Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 313. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 9. Juli 1879.

Frankreich und Deutschland.

In dem Augenblicke, in welchem unser Unterrichtsminister Dr. Falk sein Entlassungsgesuch einreicht, werden in Frankreich Ferry's Unterrichtsgesetze, die gegen den dortigen Ultramontanismus gerichtet sind, berathen und aller Wahrscheinlichkeit nach von der gesetzgebenden Gewalt angenommen. Eine eigenthümliche Situation! Bei uns wird das Falk'sche Unterrichtsgesetz auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, in Frankreich wird mit dem Ferry'schen Unterrichtsgesetz die Souveränetät des Staates über die Kirche ausgesprochen. Bei uns Reaction, im besten Falle Stillstand, in Frankreich das Blücher'sche Vorwärts!

Frankreich scheint nach seinem tiefen Falle die Reform an dem rechten Ende anzufangen; wir bleiben in unserm Glücke stehen, gerade als wir beim rechten Ende, bei der Schule, angekommen sind. Frankreich begreift, daß zu seiner Wiedererhebung die Organisation der Armee nicht genügt, es beginnt auch die geistige Wiedererhebung vorzubereiten. Preußen war nach der Schlacht bei Jena nicht so tief gefallen, wie Frankreich nach Sedan, aber immerhin tief genug; während Scharnhorst die neue Armee schuf und organisirte, bereitete Stein seine großartigen Reformen in der Selbstverwaltung vor, und wir wissen nicht, ob zu der Wiedererhebung im Jahre 1813 die letzteren nicht noch mehr beigetragen haben wie die Scharnhorst'schen Reformen in der Armee.

Die Lehren, welche diese Periode der preußischen Geschichte liefert, sind für Frankreich nicht verloren gegangen; es hat auch mehr Ursache, sie nicht zu vergessen; möchten wir nur in unserem Glücke uns wenigstens daran erinnern. Wir sind überzeugt, daß in unserem Generalstabe längst Pläne für den Fall einer Wiedererhebung Frankreichs ausgearbeitet sind; ob die jetzt beginnende Reaction geeignet ist, an diesen Plänen mitzuarbeiten, lassen wir dahingestellt; für nothwendig aber halten wir die Mitarbeit des Volkes an den Plänen unseres hochberühmten Generalstabes. Wir halten die Ferry'schen Unterrichtsgesetze für uns im Falle einer Wiedererhebung Frankreichs für mindestens eben so gefährlich, als die Stein'sche Gesetzgebung zur Zeit der Wiedererhebung Deutschlands für Frankreich war; dem ungeachtet müssen wir die französischen Unterrichtsgesetze unterstützen, weil sie ein gewaltiger Fortschritt im Kampfe der Nationen für geistige Freiheit sind.

Deutschland marschirte nach dem Kriege des Jahres 1870 mit dem Anbruch des Kampfes gegen die übermüthigen Forderungen des Vatican „an der Spitze der Civilisation"; wir sind nahe daran, heute dieses Motto der französischen gloire an Frankreich zurückzugeben. Es tritt somit ein schwerer Mahnruf an uns heran. Vergessen wir nicht, daß nicht nur die materielle Waffe, sondern auch die höhere geistige Bildung den Sieg erringen hilft. Der „Schulmeister von Sadowa" ist nicht nur Phrase, sondern enthält auch ein Körnchen Wahrheit. Die Lage, in welcher wir uns zur Zeit befinden, ist nicht so golden; die Situation ist eine höchst unerquickliche, lassen wir uns die „Spitze der Civilisation" nicht so leicht entreißen, wie wir sie schwer errungen haben.

Es geht ein conservativer Zug durch ganz Europa; es lockt so verführerisch ihm zu folgen; in England ein conservatives Ministerium, obwohl das Wort dort eine andere Bedeutung hat als bei uns; Rußland hat, durch den Kampf gegen den Nihilismus zu immer größerer Reaction gedrängt, die Bahn der Reformen vollständig verlassen; in Oesterreich Taaffe an Stelle Auersperg's; Italien durch die Ministerkrisis nach rechts gedrängt wie wir; nur Frankreich hält die Fahne des überall zurückgedrängten Liberalismus hoch; es weiß auch zu welchem Zwecke. Noch einmal, vor der Verdoppelung seiner Armee haben wir weniger Besorgniß, als vor der Wirkung der Ferry'schen Unterrichtsgesetze. Napoleon I. erkannte dies auch, als er den Freiherrn v. Stein ins Exil schickte und in die Acht erklärte, während er Scharnhorst und Gneisenau ruhig wirken und arbeiten ließ. Die eigentlichen Gründer der französischen Republik sind die Friedensmänner Grevy und Ferry, während der kriegerische Marschall Mac Mahon mit seinen ultramontanen Helfershelfern ganz in den Hintergrund tritt.

Bei uns treten sie zur Zeit in den Vordergrund. Wagt es doch sogar Einer, heute als ernster Reichstags-Candidat in Breslau aufzutreten. Zur Zeit, wenn die Leser dieses Blatt vor die Augen bekommen, wissen sie bereits, welches Resultat der heutige Wahlkampf in Breslau gehabt hat; wir haben in dem Augenblicke, da wir dieses niederschreiben, noch keine Ahnung davon, aber daß ein Ultramontaner überhaupt daran denkt, als ernsthafter Candidat in den Kampf mit einzutreten, beweist am Besten, wie überschraubt die Hoffnungen des Ultramontanismus bei uns sind. Daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür wird das preußische und deutsche Volk sorgen, wenn uns auch, was wir in diesem Kampfe wenigstens noch nicht glauben, die Regierung verlassen sollte.

Breslau, 8. Juli.

Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge ist der bisherige Finanz-Minister Hobrecht zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz" ernannt worden. Der gestrige „Reichs-Anz." veröffentlicht diese Ernennung übrigens noch nicht, trotzdem daß die Dienst-Entlassung publicirt wird.

Nach der „Germania" soll der Unterstaatssecretär im Cultusministerium Sydow zur Disposition gestellt werden. Die Kreuzztg. drückt sich etwas höflicher aus und schreibt: „Einem aus Kreisen des Cultusministeriums herrührenden Gerüchte zufolge soll der Unterstaatssecretär Dr. Sydow in Folge des Abganges des Ministers Dr. Falk den Wunsch einer Veränderung in seiner Stellung zu erkennen gegeben haben."

Mit Bestimmtheit kann die „Voss. Ztg." mittheilen, daß das Brausteuergesetz in dieser Session nicht mehr zur Berathung kommt.

Nachdem, wie bereits gemeldet, der Finanzminister sich für die Gewerbesteuerpflicht des Breslauer Consum-Vereins ausgesprochen hat, werden voraussichtlich über kurz oder lang auch die übrigen größeren Consumvereine in Preußen zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Im Finanzministerium ist man der Ansicht, daß die größeren Consum-Vereine, welche zu Tagespreisen verkaufen, kaum umhin können werden, unter Zahlung von Gewerbesteuer auch an Nichtmitglieder zu verkaufen, weil die Lagerhalter außer Stande sind, die zum Kauf berechtigten Personen zu kennen und dadurch zur Uebertretung der Staatsgesetze wie der Statuten veranlaßt werden. Für die concurrirenden Kaufleute dürfte das gefährlicher werden, als bisher die Steuerfreiheit gewesen ist. Die Vorschuß-Vereine befinden sich in einer ähnlichen Lage, wie die Consum-Vereine, indem einzelne Bezirksregierungen als Bedingung für die Gewerbesteuerfreiheit verlangt haben, daß durch besondere neben dem Statut getroffene, von der Generalversammlung beschlossene Bestimmungen der Betrieb sonstiger Bankgeschäfte mit Nichtmitgliedern ausdrücklich ausgeschlossen werden müsse, da der Nachweis, daß bisher keine Bankgeschäfte mit Nichtmitgliedern gemacht seien, nicht genüge, um dem betreffenden Verein für die Zukunft Steuerfreiheit zu sichern.

Das **österreichische** Ministerium hat eine neue Niederlage zu verzeichnen; der Ministerpräsident Stremayr ist bei der engeren Wahl seinem fortschrittlichen Gegencandidaten Dr. Magg unterlegen.

Wie das „Tgbl." meldet, soll in dem neuen Ministerium außer dem Minister für Galizien noch ein böhmischer Cavalier als Minister ohne Portefeuille Platz finden.

Der **ungarische** Minister, Baron Wenckheim, das populärste Mitglied des Cabinets Tisza, ist gestern durch den Tod von seinen langen, schweren Leiden erlöst worden. Als Nachfolger Wenckheim's werden der Präsident des Abgeordnetenhauses, Szlavy, und der Sections-Chef im Ministerium des Aeußern, Orczy, genannt. Szlavy hat die größten Chancen, da er bei Hofe sehr beliebt ist und die Sympathien aller Parteien genießt.

In **Italien** dauert die Ministerkrisis fort. Die Majorität, welche das dritte Cabinet Depretis gestürzt hat, besteht aus 97 Mitgliedern der Rechten, 61 von der Gruppe Cairoli, 53 von der Gruppe Nicotera, 23 vom Centrum, 10 Radicalen, 7 Mitgliedern der subalpinischen Gruppe. Da in dieser Majorität die Rechte vorherrscht, so sollte eigentlich Sella mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt werden. Allein dies ist mehr als zweifelhaft; und man glaubt an eine sehr lange Dauer der Krisis. Nachdem Depretis dem König seine Entlassung überreicht hatte, berief dieser sogleich den Kammerpräsidenten Farini, um sich über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Er trug ihm selbst die Cabinetsbildung an, aber Farini soll unter Hinweis auf seine Freundschaft zu Depretis abgelehnt haben. Der König hat sich auch mit Sella, Cairoli, Lanza, Nicotera lange berathen. Heute melden italienische Blätter, der König habe Cairoli mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Die clericalen italienischen Blätter jubeln über den Sturz Falk's. So schreibt die „Voce della Verita":

„Das Tagesereigniß ist die Demission des Ministers Falk in Berlin, welche uns durch ein Telegramm von gestern Abend angekündigt wird. Das Verschwinden dieses Mannes aus dem Cabinet kann mit Recht als ein den Katholiken des Centrums gemachtes Zugeständniß interpretirt werden, um diese ausgezeichneten Männer für die von ihnen bei der heißen Discussion über die Finanzvorlagen, welchen der Fürst Bismarck die größte Bedeutung beimaß, bewiesene Haltung zu belohnen.

Aus **Frankreich** wird heute gemeldet, daß Repressalien gegen die neue Wirthschaftspolitik Deutschlands in nächster Aussicht stehen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung als Repressalie wegen der in Deutschland projectirten Erhöhung der Weinzölle den Zoll auf Spiritus und Sprit zu erhöhen und hat demgemäß eine Vorlage an das Parlament ergehen lassen, wonach der betreffende Zoll von 15 Francs auf 20 Francs erhöht werden soll. Weiter verlautet, die Zolltarif-Commission habe die Erhöhung dieses Zolles von 15 Francs auf 25 Francs, d. i. um 40 % beschlossen.

Die Berathungen über das Ferry'sche Unterrichtsgesetz dauern noch immer fort. Das „Journal des Debats" glaubt, es werde ein Einverständniß zwischen der Kammer und der Regierung erzielt werden. Die Verwerfung der Ferry'schen Vorlagen würde zu einer Cabinetskrisis führen, und diese Furcht ist es, was die Mehrheit im Culturkampfe zusammenhält, denn der Sturz Ferry's, Lepère's und Le Royer's könnten leicht zu noch tiefer greifenden Ereignissen führen. Die Republikaner reden schon stark davon, daß im Nothfalle dann Gambetta sich vor den Riß stellen und Präsident eines Ministeriums des Durchgreifens werden müßte.

Depeschen aus **Rußland** zufolge ist der vielgenannte Dr. Weimar zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Er wurde überführt, den Revolver Solowieff's gekauft zu haben, ihm gehörte auch das Wagenpferd, womit die Mörder Mesenzeff's entkamen.

Der Fürst von **Bulgarien** hat gestern, mit dem Investitur-Berat des Sultans versehen, den Boden seines Landes betreten. Am Sonnabend soll die Huldigung der Skuptschina stattfinden.

Der neue Khedive von **Egypten** thut alles Mögliche, um seine guten Absichten zu bethätigen. Wie dem „Standard" aus Kairo gemeldet wird, versicherte Tefik Pascha mehreren Besuchern, daß er sich von Krystallwänden umgeben wünsche, damit Jedermann seine ehrliche, loyale Handlungsweise sehen könnte. Er sei entschlossen, nur ehrliche und fähige Männer um sich zu haben. Der Khedive fügte indeß bedeutungsvoll hinzu, daß, obgleich er äußerst besorgt sei, Europa zufrieden zu stellen, er glaube, Europa solle, nachdem es seine Erhebung auf den Thron Egyptens unterstützte, ihm eine ehrliche Probe gönnen, ohne seine freien Handlungen durch directe Einmischung zu hindern. In Folge der Befehle des Khedive ist Nubar Pascha an demselben Tage die Mittheilung gemacht worden, daß ihm nicht gestattet werden würde, Egypten zu betreten. Mittlerweile hat Tefik Pascha mit dem Befehl zur Reducirung der Armee von 60,000 auf 12,000 Mann den Beweis erbracht, daß es ihm mit seinen Ersparungsplänen voller Ernst ist.

Die Nachrichten aus **Arabien**, welche jedoch nicht durch Zeitungen, sondern nur durch die aus jenen Gegenden in Konstantinopel eintreffenden Fremden verbreitet werden, lauten äußerst sonderbar. Unter dieser äußerst intelligenten, unabhängigen, fanatischen und sehr zahlreichen Bevölkerung ist — so wird berichtet — die Bildung einer großartigen Affiliation im Werke. An 100,000 meist einflußreiche Männer sind für die Verbindung bereits gewonnen. Die Mitglieder müssen einen feierlichen Schwur leisten, daß sie danach streben werden, das Khalifat in Medina wieder aufzurichten und alle Osmanli aus arabischem Gebiete zu vertreiben. Anlaß zu dieser Bewegung sollen die deplorablen Zustände geben, welche in der Administration Arabiens seit etwa fünf bis sechs Jahren eingerissen sind. Die blühenden, mit europäischer Cultur bekannten, mit guten Schulen versehenen, durch bedeutenden Verkehr belebten und wohlhabenden Städte Süd-Arabiens sind in vollständigem Niedergange begriffen; für die Hebung des Landes geschieht gar nichts, und nur die Steuerschraube ist es, die unermüdlich für den Alles verzehrenden Sultans-Palast am Bosporus arbeitet.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

Abendsitzung vom 7. Juli.

7 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Hofmann, Nieberding u. a.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Richter (Hagen), da die Tagesordnung der heutigen Abendsitzung nicht geschäftsordnungsmäßig den Mitgliedern gedruckt in ihre Wohnungen gesandt sei, der Sitzung keinen Fortgang zu geben, da diese Bestimmung ein Schutz der Minorität gegen Ueberrumpelung durch die Majorität sei.

Präsident v. Seydewitz bemerkt, daß dasselbe Verfahren wie heute in allen analogen Fällen beobachtet worden sei, worin ihm die Abgg. Zinn und v. Schorlemer-Alst beistimmen.

Abg. Völk weist auf die Pflicht jedes Abgeordneten hin, am Schlusse jeder Sitzung bei der Verkündigung der Tagesordnung gegenwärtig zu sein, welche jede weitere Mittheilung derselben überflüssig mache. Trete die verwerfliche Praxis ein, daß die Minorität durch Wegbleiben den Versuch mache, das Haus beschlußunfähig zu machen, dann bedürfe die Majorität Schutz gegen die Manöver der Minorität durch Herabsetzung der für die Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlichen Ziffer.

Abg. Richter erklärt sich die Erregtheit des Vorredners aus der Thatsache, daß unmittelbar nach einer kurzen Mittagpause eine Abendsitzung anberaumt sei. Er, der Redner, sei erschienen, versuche also nicht, das Haus beschlußunfähig zu machen; er besuche die Sitzungen fleißiger als der Vorredner. Er erhebe Protest gegen das ungesetzmäßige Zustandekommen dieser Sitzung und der darin gefaßten Beschlüsse und beantrage diesen Protest im Protokoll zu vermerken.

Abgeordneter Völk: Die Erklärung des Vorredners für meine Erregtheit weise ich als unwürdige Insinuationen zurück. Ich bin in jeder Sitzung gewesen, außer wenn ich dringend in den bairischen Landtag mußte.

Der Präsident rügt den Ausdruck „unwürdige Insinuationen" als unparlamentarisch.

In erster und zweiter Berathung genehmigt das Haus unverändert und ohne Debatte die Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz wegen der Grenze bei Constanz und tritt dann in die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung. — Zunächst soll § 30 der Gewerbeordnung dahin abgeändert werden, daß Unternehmer von Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irren-Anstalten der Concession einer höheren Verwaltungsbehörde bedürfen, welche bei mangelnder Qualität des Unternehmers oder des Etablissements versagt werden kann.

Abg. von Kleist-Retzow beantragt hierzu einen Zusatz, wonach die Landesbehörden befugt sind, für Orte, wo sich das Bedürfniß dazu herausstellt, die gewerbsmäßige Erziehung von Kindern unter 6 Jahren von einer Erlaubniß der Gemeindebehörde abhängig zu machen. Eventuell beantragt er, an Stelle des § 6 der Gewerbe-Ordnung folgende Bestimmungen zu setzen: „Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung auf das Bergwesen, die Fischerei, die Ausübung der Heilkunde, die Errichtung und Verlegung von Apotheken und den Verkauf von Arzneimitteln, die Erziehung von Kindern unter 6 Jahren gegen Entgeld, das Unterrichtswesen, die advocatorische und Notariatspraxis, den Gewerbebetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und Auswanderungs-Agenten, der Versicherungs-Unternehmer und der Eisenbahn-Unternehmungen, den Vertrieb von Lotterieloosen, die Befugniß zum Halten öffentlicher Fähren und die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf den Seeschiffen."

Der Antragsteller motivirt seinen Antrag damit, daß es nothwendig sei, dem scheußlichen Gewerbe der sogenannten „Engelmacherinnen" möglichst ein Ende zu machen. Den armen hilflosen Kindern müsse die Obrigkeit den stärksten Schutz angedeihen lassen. Seinen weitergehenden Eventualantrag würde er noch lieber als den principalen angenommen haben.

Abg. Zinn glaubt, daß in der Regierungs-Vorlage das Maß innegehalten sei, indem nach dem Gutachten ärztlicher Kreise der § 30 einer Aenderung bedürfe. Er wünscht von der Regierung eine Erklärung dahin, daß man von den Privat-Kranken-Anstalten nur den Nachweis fordern werde, daß in ihnen den Anforderungen der Gesundheitspflege Genüge geschehen könne, daß man aber nicht bestimmte technische Vorschriften für die Anlagen derselben treffen werde. Der im Antrage von Kleist beregte Gegenstand verdiene die größte Berücksichtigung, er bitte, diesen Antrag anzunehmen.

Geh. Rath Nieberding giebt die vom Vorredner verlangte Erklärung in dem von demselben gewünschten Sinne.

Abg. Mendel erkennt die Mißstände bei der Pflege der Haltekinder an, bezweifelt aber, daß man dieselben durch einen Paragraphen der G.-O. heben könne. Viel bessere Mittel dazu seien eine rege Controle durch die Aerzte und die obligatorische Leichenschau. Durch Concessionspflichtigkeit werde man die guten Pflegemütter von dem Gewerbe zurückschrecken. Das in der Regierungsvorlage Geforderte sei billig, könne aber schon mit den bestehenden Aufsichtsrechten erreicht werden.

Abg. Lasker sieht in der Regierungsvorlage gar keine Abänderung der jetzigen Gewerbeordnung; in der Judicatur werde gar kein Unterschied hervortreten. Er nehme deshalb diesen Paragraphen, in welchem das freie Ermessen der Polizei in Bezug auf die Qualification des Locals mehr als bisher eingeschränkt werde, an. Den Zweck, welchen der Antrag v. Kleist verfolge, billige er vollkommen; die Fassung desselben sei aber eine sehr bedenkliche. Der Begriff „Gemeindebehörde" sei jetzt so unbestimmt, daß man derselben nicht so weit gehende Befugnisse einräumen könne. Der beste Weg sei, die Regierung zu einer entsprechenden Vorlage aufzufordern. Weniger bedenklich sei der Eventualantrag v. Kleist.

Abg. Schröder (Friedberg) zieht eine Resolution, wie sie Lasker vorgeschlagen, dem Antrage v. Kleist vor.

Abg. v. Schliekmann weist darauf hin, daß vor 1869 in Berlin jährlich 800—1400 Concessionen an Haltefrauen ertheilt worden seien. Diese Frauen seien außer von der Obrigkeit von einem freien Verein controlirt worden. Diese Thätigkeit sei aber mit dem Inkrafttreten der neuen Gewerbeordnung vollständig gescheitert. Hier müsse durch Annahme des Eventualantrages v. Kleist Remedur geschaffen werden.

Gleicher Ansicht ist der Abg. Windthorst.

Abg. Delbrück bemerkt, daß man die Bestimmungen über das Privat-Erziehungs- und Unterrichtswesen deshalb aus der Gewerbeordnung weggelassen habe, weil dieselben nicht zur Competenz des Reiches gehören. Zu einer Competenzerweiterung sei hier kein Anlaß vorhanden, man könne der Particulargesetzgebung darin vollständig freie Hand lassen.

Abg. Löwe (Berlin) kann aus formellen Bedenken nicht für den Antrag v. Kleist stimmen, da man dessen Tragweite hier nicht vollständig übersehen könne.

Darauf wird Artikel 1 mit dem Eventualantrage v. Kleist, nachdem in dem letzteren die Worte „unter 6 Jahren" gestrichen sind, angenommen.

In Betreff der Schankconcessionen, deren Ertheilung in Städten unter 15,000 Einwohnern oder auf Grund eines Ortsstatuts vom Bedürfniß abhängig gemacht wird, hat die Commission zur Regierungsvorlage einen Zusatz beschlossen, daß vor Ertheilung die Ortspolizei- und die Gemeindebehörde gutachtlich zu hören ist.

Die Abgg. Streit u. Gen. beantragen, für den Betrieb der Gastwirthschaft, des Wein- und Bierausschanks den Nachweis des Bedürfnisses nicht zu erfordern, wenn in dem betreffenden Locale bereits früher dieses Gewerbe betrieben oder dasselbe dazu besonders baulich eingerichtet ist.

Abg. Richter (Hagen) ist der Meinung, daß keine Garantie gegen die Willkür der Polizei in der Versagung von Schankconcessionen geschaffen sei. Auch das Ermessen der Landesregierungen sei nicht geeignet, davon die rechtliche Stellung einer für das öffentliche Leben äußerst wichtigen Klasse von Gewerbetreibenden abhängig zu machen.

Abg. Windthorst will der Polizeiwillkür dadurch eine Schranke setzen, daß er auch die Entscheidung über die Concessionsertheilung mit in die Hände der Gemeindebehörden zu legen beantragt.

Abg. v. Schliekmann: Häufig werden die Gastwirthschaften nur errichtet, um auf dem Umwege eine Schankwirthschaft zu betreiben; diesem

Unfuge müsse gesteuert werden. Im Interesse der Verminderung der Schankwirthschaften bittet der Redner, alle Anträge abzulehnen.

Geh. Rath Nieberding spricht sich gegen die Anträge Streit und Windthorst aus.

Das Haus lehnt den ersteren ab und nimmt den Antrag Windthorst mit 118 gegen 117 Stimmen an.

Schluß 11 Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr (Nachsteuer von Tabak, Tarifgesetz, Statistik des Waarenverkehrs, Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Concurses, Faustpfandrecht, Wahlprüfungen).

Berlin, 7. Juli. [Schluß des Reichstages. — Sperre für Kaffee und Petroleum. — Graf Eulenburg II. — Die auswärtige Presse über die Lage in Deutschland. — Entwurf einer revidirten Maß- und Gewichtsordnung. — Tarif-Commission der deutschen Eisenbahnen. — Petitionen.] Der Reichstag ist heute in die letzte Berathungswoche eingetreten. Am Freitag hofft man in den Kreisen der Majorität die Session schließen zu können, so daß also doch nicht, wie noch vor wenigen Wochen befürchtet werden mußte, die Mitte des Monats Juli überschritten zu werden braucht. Dennoch ist diese Sitzungsperiode die bei Weitem längste seit Schaffung des deutschen resp. norddeutschen Reichstages. Den Abgeordneten ist nach der angestrengten Arbeit der letzten Monate eine Erholungspause wohl zu gönnen. Lang kann dieselbe wenigstens für die preußischen Mitglieder nicht sein, denn binnen kurzer Frist fordern die Vorbereitungen für die Neuwahl des Abgeordnetenhauses die thatkräftige Theilnahme aller politisch interessirten Männer heraus. Man nimmt an, daß die Auflösung des bisherigen Landtages im Monat August publicirt und die Neuwahl für die zweite Hälfte des September oder erste Hälfte des October anberaumt werden wird. — Fürst Bismarck hat sich beeilt, bei Kaffee und Petroleum von der Machtvollkommenheit Gebrauch zu machen, welche das Sperrgesetz der Regierung gewährt. Kaum hatte der Reichstag am Sonnabend die Finanzzölle in zweiter Lesung angenommen, als auch schon die Bekanntmachung unterzeichnet wurde, welche die provisorische Erhebung der erhöhten Sätze für Kaffee und der neuen für Petroleum anordnet. Die Verordnung trägt sogar das Datum des vorgestrigen Tages, also des 5. Juli. Den Zollbehörden ist auf telegraphischem Wege entsprechende Anweisung sofort gegeben worden. Die Preissteigerung im Groß- wie Kleinverkehr bei diesen und anderen Waaren wird also nicht mehr auf sich warten lassen. — In parlamentarischen Kreisen ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß auch der Minister des Innern, Graf Eulenburg II., an die Einreichung seines Entlassungsgesuches denke. Thatsache ist, daß der Graf durch den Fürsten Bismarck von der Berufung seines Unterstaatssecretärs für den Finanzministerposten erst als von einer vollendeten Thatsache erfuhr und von dieser nichts weniger als erbaut gewesen ist. Zwischen dem Grafen Eulenburg und Herrn Bitter scheint das persönliche Verhältniß kein besseres gewesen zu sein, als zwischen diesem und dem schleswig-holsteinschen Ober-Präsidenten v. Scheel-Plessen. Wenn man den Blättern dieser Provinz glauben darf, ist auch die Popularität des früheren Schleswiger Regierungs-Präsidenten keine große gewesen. Thatsache ist ferner, daß Graf Botho Eulenburg erst nach langem Widerstreben und gegen das ausdrückliche Abrathen seines jetzt verstorbenen Vaters das durch den Abgang seines Vetters Fritz erledigte Ministerium übernommen hat und daß er ein Mann von stark entwickeltem Unabhängigkeitsgefühl ist. Es gewinnt übrigens den Anschein, als ob auch Minister Hobrecht so gut wie die Herren Falk und Friedenthal auf eine anderweitige Anstellung im Staatsdienste verzichtet hätte. Von seiner Ernennung zum Präsidenten der Staatsschulden-Verwaltung ist nicht mehr die Rede. — Nicht unbeachtet dürfen die Urtheile der ausländischen Presse über die jüngsten Vorgänge in Berlin bleiben. Die „Morningpost“ sagt: „Die conservative Reaction in Deutschland, welche dem Uneingeweihten ebenso unerwartet gekommen, wie sie dem Eingeweihten natürlich und verständlich erscheine, datire von dem gleichzeitigen Aufleben der conservativen Partei in England. Der deutsche Conservatismus sei seinem Wesen nach militärisch und fehle es nicht an Anzeichen, daß dieser militärische Geist Deutschlands in diesem Augenblick ganz gewaltig sich rege. Es sei klar, daß Deutschland seine Vorbereitungen nicht einstellen, noch seine Rüstungen schwächen könne; es handele sich daher nur um die Frage, wie man das deutsche Volk dazu bringen könne, die beständigen Militärlasten für eine unbestimmte Periode willig zu tragen. Die Antwort hierauf erblickt die „Post“ in der in Berlin adoptirten Politik einer universellen Geltendmachung der deutschen Macht und Würde. Ein Hafen auf den Samoa-Inseln und eine Stimme in den egyptischen Angelegenheiten hätten scheinbar nichts mit einem möglichen deutsch-französischen Kriege zu thun; allein der Fürst Bismarck sei der Meinung, daß Alles, was den Stolz des deutschen Volkes über ihr mächtiges Reich habe, auch dazu beitrage, ein sonst so gefährliches Verlangen nach einer Politik der Entwaffnung zu beschwichtigen.“ Ganz besonders beschäftigt sich das Ausland mit dem zurücktretenden Leiter des deutschen „Culturkampfes.“ In den ultramontanen Kreisen des Auslandes hat der Rücktritt des Dr. Falk nicht minder, wie in denen Deutschlands befriedigt. Die neueste Bismarck'sche Wendung erfüllt den Ultramontanismus überall mit neuem Siegesmuth. Als Probe mag folgende Stelle aus dem französischen Blatte „Univers“ über den „Sturz des Ministers Falk, der hinter sich so viele Ruinen läßt“, dienen. „Dieser Mensch, Sohn eines Landpastors, hat vom September 1872 bis 1. Juli 1879 den verderblichsten Einfluß auf ganz Deutschland ausgeübt. Er geht weg. Es steht zu wünschen, daß die preußischen Traditionen, nach welchen er verfuhr, mit ihm verschwinden.“ Und der Berichterstatter des „Standard“ meldet unterm 3. d. Mts. aus Rom: „Das Gerücht von dem Rücktritt Dr. Falk's hat im Vatican große Aufregung und nicht geringe Befriedigung hervorgerufen, da man Dr. Falk als das hauptsächlichste Hinderniß einer Verständigung mit dem Papste und seinen Berathern bezüglich der lange schwebenden ultramontanen Frage in Deutschland betrachtet. Wenn die Nachricht sich bestätigt, so wird Cardinal Nina sofort eine Note an den Fürsten Bismarck richten und denselben einladen, in Uebereinstimmung mit seinen früheren Erklärungen bestimmte Vorschläge für ein Arrangement zu machen, ehe ein neuer Cultusminister die Situation compromittirt.“ — Ein Seitens der Normal-Eichungs-Commission ausgearbeiteter Entwurf einer revidirten Maß- und Gewichts-Ordnung strebt dem Vernehmen nach in erster Linie die Durchführung des reinen Decimalsystems an. Er geht von der Auffassung sämmtlicher Eichungs-Vorstände aus, daß die der Durchführung eines streng decimalen Systems entgegenstehenden und insbesondere die sogenannte fortgesetzte Halbirung oder dyadische Eintheilung der Hohlmaße und die Unterbrechung der decimalen Gewichts-Eintheilung durch die Pfundheit u. s. w. unterstützenden Meinungen und Erfahrungen als zutreffend für die künftige Entwickelung des Maß- und Gewichtswesens nicht zu erachten seien. Dem entsprechend bezweckt der Entwurf die Beseitigung aller derjenigen Maß- und Gewichtstheile, welche dem reinen decimalen und metrischen System zuwiderlaufen. Ferner will der Entwurf die Beseitigung der zweiten (deutschen) Nomenclatur, wodurch, wie sich gezeigt, nicht nur die einzelnen Begriffe sich schwieriger fixiren lassen, als wenn man für einen Gegenstand nur einen Namen hat, sondern auch Verwechselungen und Unzuträglichkeiten vielfach zu Tage getreten sind. Auch über die Eichung der Schankgefäße sind allgemeine Bestimmungen zu erwarten. Die Aeußerungen der einzelnen Bundesregierungen werden voraussichtlich zustimmend ausfallen, da schon vor Aufstellung des Entwurfs auf den dem Reichskanzler vorgetragenen Wunsch der Normal-Eichungs-Commission die Einzelregierungen durch ihre zuständigen Landesbehörden Gutachten abgegeben hatten, die bei jener Aufstellung Berücksichtigung gefunden haben. — Die ständige Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen hat bekanntlich die Aufgabe, diejenigen Anträge, welche behufs Fortentwickelung der Tarifreform von den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen oder von dem Ausschusse der Verkehrs-Interessenten gestellt werden, für die Entscheidung der General-Conferenz vorzubereiten. Nur solche Declarationsbeschlüsse der Commission werden perfect und für sämmtliche deutsche Bahnen bindend, gegen welche nicht bis zur nächsten ordentlichen Sitzung der Commission von einer Anzahl Verwaltungen, welche mindestens ein Zehntel sämmtlicher Stimmen führen, bei der geschäftsführenden Verwaltung Widerspruch eingelegt wird. Bezüglich derjenigen Beschlüsse, gegen welche wirksamer Widerspruch erhoben ist, erfolgt Verweisung an die General-Conferenz; die übrigen werden in der betreffenden Sitzung der Commission für perfect erklärt und sofort nach Empfang des Protokolls dieser Sitzung von sämmtlichen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen zur Ausführung gebracht. Die letzte General-Conferenz fand am 30. und 31. October v. J. hierselbst statt. Inzwischen hat sich so viel Material angesammelt, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung genommen hat, zum 10. d. M. eine weitere Conferenz nach Berlin einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen gegen 50 Punkte. Soweit die Tarifcommission über dieselben besondere Berichte erstattet hat, sind dieselben gleichzeitig den Eisenbahn-Verwaltungen zugestellt; für die übrigen gelten die protokollirten Commissions-Verhandlungen als Berichte. — Die Reichstags-Abgeordneten für Elsaß-Lothringen haben aus ihrer Heimath eine mit zehntausend Unterschriften bedeckte Petition zugeschickt erhalten, welche die Hilfe der Behörden gegen den immer mehr zunehmenden Branntweingenuß anruft. Die Petition soll gedruckt und an sämmtliche Mitglieder des Reichstages vertheilt werden. — Der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hat an das Cultusministerium eine Eingabe gerichtet, worin er sich für die Aufhebung der Local-Schulinspection erklärt und weiter das Ersuchen stellt, es möge bei der Auswahl von Kreisinspectoren der Stand der Volksschullehrer mehr als bisher berücksichtigt werden.

△ **Berlin**, 7. Juli, [Die heutige Sitzung des Reichstages] zeigte mehrfach in greller Weise den großen Umschwung in der deutschen Politik. Die im vorigen Jahre abgelehnte Tabakssteuer wurde mehr oder weniger warm befürwortet von Mitgliedern der beiden conservativen Parteien, einem Clericalen, zwei Nationalliberalen und einem Volksparteimann — nur ein fortschrittlicher Redner, Richter (Hagen), konnte Namens seiner Partei erklären, daß sie zu dem Gesetzentwurfe sich genau eben so ablehnend verhalte, wie vor einem Jahre zu Camphausens Vorlage. Sein Ausspruch, daß man gegenwärtig nur noch wählen könne, sich entweder der Gefolgschaft des Reichskanzlers oder der entschiedenen Opposition anzuschließen, war vermuthlich gegen die krampfhaften Anstrengungen in Aufrechterhaltung der einigen nationalliberalen Fraction gerichtet. Amendemenis zum Tabakssteuergesetz hatte Niemand eingebracht, mit Ausnahme des „National-Zeitungs“-Chef-Redacteurs Dr. Dernburg, der im Interesse zweier Schnupftabak-Fabriken seines Wahlkreises kleine Aenderungen beantragte, für die er aber nur drei oder vier Stimmen gewonnen hatte. Während das Tarifgesetz berathen wurde, präsidirte Freiherr von Frankenstein, auf den Referenten-Plätzen saßen v. Heeremann und Windthorst — drei Führer derjenigen Partei, welche jetzt im Reichstage die herrschende ist und sich ihrer Herrschaft in der gewaltthätigsten Weise bedient. Niemals je zuvor hat die Majorität des Reichstages sich so sehr bemüht, die Minorität mundtodt zu machen und niederzuschreien, als jetzt, wo das Centrum die Majorität leitet. Zum Beginn der Discussion erhielt ein vierter Führer des Centrums, Reichensperger (Olpe), das Wort, um mit den sonderbarsten Gründen darzulegen, daß das Centrum mit seiner Parole: „Für Freiheit, Wahrheit und Recht!“ keine Renegatenschaft triebe, daß es keine Belastung, sondern eine Erleichternng des Volkes beabsichtige, und keine Rechte des Reichstages aufgebe. Bismarck, der gleich nach seinem Eintritt vor versammeltem Kriegsvolk eine freundschaftliche Unterhaltung mit Windthorst und Tiedemann pflog, hatte die einer Selbstanklage gleichende Vertheidigung des Centrums durch Peter Reichensperger nicht mit angehört; er kam erst später, nachdem der auch

---

Als Kaiser Wilhelm hochzeitete.

Preußisch-Weimarische Hof- und Herzensgeschichten.

Von **Arnold Wellmer.**

IV. Nachdruck verboten.

Am Abend der Mitfasten 1827 gaben die Königlichen Prinzen im Concertsaal der Schauspielhäuser einen glänzenden Costümball zu Ehren der Königin von Baiern, der Mutter der Kronprinzessin. Auf diesem Balle erschien der König, völlig von seinem Beinbruch geheilt, zum ersten Mal wieder öffentlich. Man stellte eine Zusammenkunft der Höfe Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England dar. Unser Prinz Wilhelm war König Franz I.; die Kronprinzessin: seine Gemahlin Claudia; der Kronprinz: Heinrich d'Albret, König von Navarra; Prinz Albrecht: Herzog von Alencon; Kurprinz von Hessen (der letzte Kurfürst): Herzog von Lothringen; Prinz Karl: Heinrich VIII.; Fürstin Liegnitz: Herzogin von Suffolk. . . . Der jetzt regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig, der in seiner Jugend viel am preußischen Königshofe verkehrte, am deutschen Kaiserhofe aber nimmer gesehen wird, führte mit dem Fürsten Radziwill eine Quadrille von „Edlen Herren und Damen des Hofes“ an. — Die schöne Kronprinzessin Elisabeth trug eine Krone von diamantenen Lilien und ein lichtblaues, mit silbernen Lilien gesticktes Gewand. Herzog Karl von Mecklenburg als „fremder Ritter“ überreichte der „Lilien-Fürstin“ folgende poetische Huldigung:

„Lilie unter vielen Rosen,
Rose aller Lilien Du!
Bei der Scherze heit'rem Kosen,
Warum siehst Du denn nicht zu?
Ja, Dein Blick hat schönr'e Ziele
In dem Mutter-Ange dort.
Toset weiter munt're Spiele,
Toset lustig immerfort,
Zu dem Rosenfest der Liebe
Weihet Euch der Lilie Glück,
Und vom Hauch so süßer Triebe
Strahlet reiner noch Ihr Blick.
Darum Lilie unter Rosen
Bist der Lilien Rose Du,
Und als Scherz beim muntern Kosen
Ruf' ich Dir nur Wahrheit zu.“

Auch der verwittweten Königin von Baiern brachte der „fremde Ritter“ seine Huldigung in gut gemeinten, wenn auch nicht immer gut gereimten Versen dar, — ebenso dem wieder genesenen Könige:

König, der Du König bist
Jedes Ritters, der es ist,
Laß vor Dir mein Knie sich beugen!
Nicht, weil Deinen Ruhm es mehrt,
Wenn ein Ritter mehr Dich ehrt,
Nein, um Achtung zu bezeugen.
Mir, dem Ritter, den es ehrt,
Wenn die Zahl sein Name mehrt,
Derer, die es gern bezeugen,
Daß ihr König — König ist,
Ritter-König, wie Du bist,
Und in Lieb' sich vor ihm beugen!

Alle waren da und fröhlich — — nur Prinzeß Elisa Radziwill weilte fern in Posen!

Auf diesem glanzfunkelnden, lustrauschenden Balle flüsterte man sich zu: Prinz Wilhelm, überzeugt von der Hoffnungslosigkeit seiner Liebe zur Prinzessin Radziwill, werde dem Beispiele seines Vaters folgen und die schöne Hofdame der Kronprinzessin, Frl. von Brockhausen, die Quadrillen-Partnerin des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, morganatisch heirathen. — Doch es ist nur ein Hofklatsch. Zum Glück für — uns Nachgeborene!

Und der Frühling kam und die Zeit: da Prinz Karl hochzeiten wollte! Aber da gab es wieder unendlich viel Etiquette-Rücksichten und Schwierigkeiten. Weimar, besonders die Großfürstin Maria Paulowna und die stolze Kaiserin-Mutter Maria von Rußland, verlangten für sich die Ehre, die Hochzeit solle im Elternhause der Braut zu Weimar gefeiert werden!

Berlin und der König nahmen aber für sich dies Vorrecht in Anspruch, sich dabei auf den alten Brauch der Höfe stützend: daß die Hochzeit am Hofe des mächtigeren Monarchen gefeiert werde! Deshalb habe die Vermählung der Prinzessin Charlotte von Preußen mit dem Großfürsten Nicolaus in Petersburg stattgefunden, aber die Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz sei in Berlin getraut worden.

Auf keiner Seite wollte man nachgeben. Die Verlegenheit war groß. Da durchhieb der junge leichtlebige Bräutigam, Prinz Karl, den gordischen Knoten durch das kecke Wort: „In Charlottenburg bin ich geboren und confirmirt, in Charlottenburg muß auch meine Hochzeit sein. Das habe ich mir stets gelobt!“

Und so verzichteten Weimar und Berlin auf die Ehre der Hochzeitsfeier zu Gunsten Charlottenburgs. Aber die Frau Erbprinzessin von Weimar, Großfürstin Maria Paulowna, erschien nicht auf der Hochzeit ihrer ältesten Tochter — aus neuen Etiquette-Schwierigkeiten. Die Großfürstin hatte nämlich als russische Kaisertochter bei den Festlichkeiten den Vortritt vor der Kronprinzessin Elisabeth von Preußen beansprucht. Und da die preußische Hofetiquette ihr dies Vorrecht nicht einräumen wollte, blieb die Großfürstin lieber ganz weg. — Aehnliche Etiquette-Schwierigkeiten halten ja auch heute noch die Herzogin von Edinburg, Tochter Kaiser Alexanders von Rußland, fast immer vom englischen Hofe fern.

Auch die junge Prinzessin Augusta durfte nicht auf der Hochzeit ihrer Schwester tanzen. Die grausame, langgezopfte Frau Etiquette litt es nicht. — Und die Fürstin Liegnitz erschien bei den Festen nur als Zuschauerin. Auch aus Etiquette-Schwierigkeiten. Als Gemahlin des Königs hätte ihr der Vortritt vor allen Prinzessinnen gebührt. Da sie aber keine „Prinzessin von Geblüt“ war, hätte sie hinter dem jüngsten „Geblüt“ ihrer Stieftöchter und Stiefenkelinnen einhertreten müssen. Und das durfte des Königs Ehegemahl doch nicht zugemuthet werden. Also —!

Die Festlichkeiten beim Einzuge des jungen Paares in Berlin waren sehr beschränkt, da das große Unglück beim Gedränge auf der Schloßbrücke während des Einzuges der Kronprinzessin noch zu frisch in Aller Gedächtniß war.

Der greise Goethe hatte, durch herzliche Triebe dorthin geführt“, in der Allee des Webichts von der scheidenden Prinzessin Marie voll Rührung und mit innigem Segenswunsch Abschied genommen.

Unser Prinz Wilhelm hatte in diesem Sommer allerlei neue Heiraths-Projecte zu überwinden, von dürrer Politik und feiler Hof-Intrigue für ihn ersonnen.

Varnhagen notirt am 22. Juli: „Der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, befand sich gerade in Dresden und wollte nach Schlesien (nach Ruhberg, wo Elisa Radziwill sommerte?) weiter reisen, als er durch eine Staffette den Befehl erhielt, seine Schwester, die Prinzessin (Luise) Friedrich der Niederlande nach Hause zurück zu begleiten. Auf dieser Reise soll er die Prinzessin von Würtemberg (Helene?), die man ihm zur Gemahlin bestimmt, vielleicht auch noch andere Prinzessinnen, die seiner Wahl freistehen sollen, mit eigenen Augen sehen.“

19. August. „Der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, ist von seiner Reise an den Rhein, nach Schwaben und der Schweiz gestern zurückgekommen. Außer der würtembergischen Prinzessin hat er auch (in Karlsruhe) die schwedische, Tochter des Obersten Gustavsohn (Ex-Königs Gustav IV. Adolf) angesehen; die letztere soll ihm vorzüglich gefallen haben.“ — Wahrscheinlich Prinzessin Cäcilie, später Großherzogin von Oldenburg.

In demselben Monat, am 21. August 1827, wurde Prinzessin Augusta in dem Lustschlosse Belvedere bei Weimar von dem Hofprediger Röhr confirmirt.

Zu Goethe's 78. Geburtstage kam König Ludwig von Baiern nach Weimar, um dem verehrten Dichter seinen hohen Hausorden persönlich zu überreichen. Karl August hatte den König am 28sten August selber zu Goethe geführt. Dieser, der stets sehr die Form zu beobachten wußte, machte vor Annahme des Ordens erst seinem Landesherrn eine Verbeugung: „Wenn mein gnädigster Herr erlaubt?“ — Karl August aber lachte herzlich: „Du alter Kerl, mach' doch kein dummes Zeug!“

Darauf geht Varnhagens Tagebuch-Notiz vom 1. October.

„Man erzählt, die Prinzessin Karl habe hier am Hofe manches Empfindliche zu überwinden; der König, so oft etwas von Bildung, Kenntnissen und dergleichen vorkomme, sage neckend: das müsse sie ja wissen, sie sei ja von Weimar, da wisse man so was! — worauf die Prinzessin meist schamvoll erröthe oder gar in Thränen ausbreche . . . Daß der König von Baiern zu Goethe's Geburtstag nach Weimar gekommen und ihm den großen Orden verliehen, hat hier am Hofe wenig Beifall gefunden. Der König soll in dergleichen immer nur eine Bildungsziererei sehen, der er von jeher gram ist. Gelehrten und Künstlern, denkt er, giebt man Orden III. Klasse; feiern sie ihr Jubiläum, allenfalls auch zweiter. Der Prinz Karl sagte spöttisch: „Nächstens wird Papa mit der Schnellpost nach Weimar müssen, mit einer Mappe unterm Arm, um Goethen den Schwarzen Adler-Orden zu bringen!“ — Und Gelächter! Die Prinzessin fühlt sich durch solche Ausfälle oft bitter gekränkt!“ — Nun, das wird nicht so schlimm gewesen sein, denn die Prinzessin, da sie aus Weimar und aus Goethe's Schule kam, verstand doch Scherz.

nationalliberale Professor Boretius — einstmals Redacteur der „National-Zeitung" — seinen eigenartigen Standpunkt dargelegt hatte, wonach er zwar für die Finanzzölle sei, aber doch das Tarifgesetz verwerfen müsse, nicht wegen des Antrages Frankenstein, sondern wegen der Getreidezölle und einiger Schutzzölle, und weil der Varnbüler'sche Zolltarif — der Zolltarif des Mannes, der 1866 vor dem Kriege als würtembergischer Minister den Preußen sein Vae Victis! zugerufen: — die Großindustrie bevorzuge und die östlichen preußischen Provinzen schädige. Bismarck kam, während Bamberger ein Abänderungs-Amendement zu dem Antrage des Grafen Udo Stolberg, wonach der Zoll für Getreide und Holz am 1. October 1879, die meisten übrigen Zölle erst am 1. Januar 1880 eingeführt werden sollten, ohne Erfolg begründete. Unter dem Präsidium des Mannes, der als der einzige im bairischen Reichsrath 1870 für die Neutralität Baierns gestimmt hatte, suchte sich nun der „vormalige" Preußenfeind von Varnbüler von seinen 1866er Fehlern weiß zu brennen und seinen ausgezeichneten Patriotismus vor und nach 1870 darzuthun, sich dabei auf den Reichskanzler zu berufen, der in augenscheinlich bester Laune mit gefalteten Händen und spielenden Daumen dabei saß und seinem neuesten Freunde Varnbüler auch einmal ein beruhigendes: „Gewiß!" zurief. Das Stolberg'sche Amendement war bestellte Arbeit, wurde also angenommen. Um 4 Uhr ging gegen die Linke nach sechsstündiger Sitzung ein Antrag auf Vertagung durch, — nun wurde aber in höchst aufgeregter Weise noch über den Vorschlag einer Abendsitzung und deren Tagesordnung eine halbe Stunde lang debattirt; im Hammelsprung wurde die Abendsitzung zu 7 Uhr mit 147 gegen 136 Stimmen angenommen. Bei der Geschäftsordnungs-Debatte passirte es dem Abgeordneten Kleist-Retzow, mit sonorer Stimme dem Abg. Richter andere Motive eines Antrages unterzuschieben, als er angegeben; der Präsident von Seydewitz schwieg dazu, entschuldigte sich aber, als Richter rügte, daß auch die niemals im Reichstage geduldete Unterschiebung anderer Motive jetzt parlamentarisch zu werden scheine, mit der Bemerkung, er müsse es überhört haben. — Ob heute Abend die Linke sich an der vom Centrum und den Deutsch-Conservativen durchgesetzten Berathung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle betheiligen werde, ist nicht vorauszusagen.

[Die Domstifter.] Der „Reichsanz." meldet: Der in der letzten Landtagssession wiederholte Versuch, die Reorganisation der drei vormals sächsischen Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, ist nicht von Erfolg gewesen. Die Angelegenheit einstweilen beruhen zu lassen, war nicht angänglich, weil die Stifter zu Naumburg und Zeitz nur auf je zwei Augen stehen und bei etwaigem vollständigem Aussterben der betreffenden Capitel zu besorgen war, daß das Stiftsvermögen den allgemein Staatsfonds zufiele. Darüber aber, daß der Eintritt dieser Eventualität zu verhüten sei und daß es wesentlich darauf ankomme, die Stiftsrevenuen für kirchliche und Schulzwecke in der Provinz Sachsen, unter vorzugsweiser Berücksichtigung des vormaligen Stiftsgebietes, zu verwenden, hatte sich in beiden Häusern des Landtags Einverständniß ergeben. War bei dieser Sachlage die unverweilte Ergänzung der Capitel und in Verbindung damit die Bestimmung über die Einkünfte der zu ernennenden Capitulare geboten, so erschien es auch angezeigt, vorbehaltlich späterer gesetzlicher Regelung, namentlich in Betreff der projectirten Vereinigung der Stifter Naumburg und Zeitz, zugleich die allseitig gewünschte Bestimmung über die Verwendung der Stiftsrevenuen, vermöge der auf § 35 des Reichsdeputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 beruhenden landesherrlichen Machtbefugniß eintreten zu lassen. Se. Majestät der Kaiser und König haben demgemäß mittelst Allerhöchster Ordre vom 18. Juni cr. unter Ernennung je eines neuen Mitgliedes für die drei Capitel und unter Vorbehalt der Rechte der zur Zeit vorhandenen Capitulare anzuordnen geruht, daß fortan jedes Stiftsmitglied, in Naumburg und Merseburg neben lebenslänglicher Nutzung einer Curie, eine nach den Vorschlägen des Gesetzentwurfes bemessene fixirte Präbende von 2000, resp. 2500 oder 3000 Mark beziehen soll, und daß nach Abzug dieser Präbenden, sowie nach Erfüllung aller sonstigen, auf dem Vermögen der Stifter haftenden rechtlichen Verpflichtungen die Gesammtrevenuen der Stifter vom 1. Januar 1879 ab zu kirchlichen oder Schulzwecken innerhalb der Provinz Sachsen, unter vorzugsweiser Berücksichtigung des bisherigen Stiftsgebietes, verwendet werden sollen. Ueber die Art dieser Verwendung wird demnächst nähere Bestimmung ergeben.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Leipzig", 12 Geschütze, Commandant Capitän z. See Paschen, ist am 27. Mai cr. von Hongkong via Singapore nach Capstadt in See gegangen. — S. M. Glattdecks-Corvette „Luise", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Schering, ist am 26. Mai cr. von Hongkong nach Amoy in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant von Schuckmann I., ist am 25. Mai cr. von Hongkong nach Swatow in See gegangen. — S. M. Glattdecks-Corvette „Ariadne", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän von Werner, ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 6. d. M. in Batavia eingetroffen.

Danzig, 6. Juli. [Marine. — Kaiserbesuch.] Die „Danz. Ztg." meldet: Das Panzergeschwader, bestehend aus drei Panzerfregatten und dem Avisodampfer „Grille", ist, wie aus Zoppot telegraphirt wird, gestern Abend 7 Uhr auf unserer Rhede eingetroffen. — Nach der soeben hier eingetroffenen Allerhöchsten Bestimmung wird Se. Majestät der Kaiser auf der Rückkehr von dem großen Herbstmanöver am Mittwoch, den 10. September, Mittags etwa 12¾ Uhr, mit einem Extrazuge von Königsberg hier eintreffen. Auf dem Bahnhofe werden nur der Oberpräsident und die Spitzen der höheren Militär- und der königlichen Localbehörden den Kaiser empfangen, der weitere Empfang wird dann im Laufe des Nachmittags im Artushofe stattfinden. Abends dürfte das von der westpreußischen Provinzial-Verwaltung und der Stadt Danzig veranstaltete Fest im Franziscanerkloster folgen. Am Donnerstag, 11. September, Vormittags, begiebt der Kaiser sich zu den Herbstmanövern des 2. Armeecorps von hier aus direct nach Stettin.

Aus der Rheinprovinz, 2. Juli. [Graf Loë †.] In Weeze, im Kreise Geldern, ist am 30. Juni der Kammerherr Max Adolf Graf v. Loë auf Wissen gestorben, welcher im constituirenden Reichstage den Wahlkreis Mörs-Rees vertrat und dort der freiconservativen Fraction angehörte. Später gehörte er zu den Anhängern des Centrums und wurde seiner Zeit, weil er bei der Ausführung der Maigesetze nicht mitwirken wollte, seines Postens als Bürgermeister von Weeze entsetzt.

München, 3. Juli. [Das hiesige königliche Bezirksgericht] l. d. J. hat in heutiger Sitzung 13 Studirende der Universitäten München und Jena des Vergehens des Zweikampfes bezw. Hilfeleistung dazu für schuldig erkannt und nachstehendes Urtheil erlassen: Mit 3 Monaten Festungshaft werden bestraft die Studirenden Ph. Junker und J. Schmiedinger aus Allersweiler, A. Günzl aus Plötz (Pommern), E. Feder aus Ansbach, E. Behrends aus Waldenburg, A. Marschall aus München, Th. Hahn aus Tukum (Curland), O. Frommel aus Augsburg, Xav. Siglitz aus Jena, T. X. Edenhofer aus Passau. Unter Einrechnung einer früher wegen Zweikampfs zuerkannten Strafe wird Jos. Daig aus Kronach mit 5 Monaten 15 Tagen, G. Ampach aus Leumnitz wegen gefährlicher Verwundung seines Gegners mit 3 Monaten 15 Tagen und wegen Begünstigung des Zweikampes durch Lieferung des Paukapparats Fr. Schmidt aus München mit 1 Monat Festungshaft bestraft. Außerdem werden sämmtliche Betheiligten, mit Ausnahme des A. Marschall, der Vermögenslosigkeit nachweist, in die Kosten des Verfahrens und Vollzugs verurtheilt. Der confiscirte Paukapparat wurde an die Berechtigten herausgegeben.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. [Der Aufstand in Algier.] Dem „Temps" wird von seinem algerischen Correspondenten folgender von dem General Forgemol an die Truppen der drei nach dem Aurès dirigirten Colonnen gerichteter Tagesbefehl mitgetheilt:

Die Insurgenten hatten sich vor der Colonne von Batna, nachdem sie El-Hamman eiligst verlassen hatten, mit ihren Zelten, Familien und Heerden in die Berge von Amar-Khaddu geflüchtet, um von dort aus das südliche Tunis zu gewinnen. Am Fuß des Gebirges angelangt, hatten sie am 19. und 20. zwei blutige Gefechte mit den Gums von Djebel Chechar und den Spahis von Ziribet-el-Ued, welche ihnen schwere Verluste beibrachten und Zelte, Familien und Heerden abführten. Gleichwohl konnten sie den Abzug erzwingen und ihre Flucht nach Osten fortsetzen; allein zu schwach, dort auch die Gums von Tebessa, die sich ihnen in den Weg gelegt hatten, über den Haufen zu rennen, mußten sie sich in die Sahara werfen. Hier harrte ihrer die schrecklichste aller Todesarten, der Tod durch Erdursten. Als die Gums von Tebessa sie erreichten, lagen über 300 Insurgenten entseelt im Sande. Die Ueberlebenden wurden alle zu Gefangenen gemacht. Dieser letzte dem Aufstande versetzte Streich wird nicht ermangeln, im Lande großes Aufsehen zu machen. Dank der Schnelligkeit der combinirten Bewegungen der drei Colonnen und Dank der Selbstverleugnung, mit welcher die Truppen die Strapazen der Märsche und der Jahreszeit ertrugen, konnte diese schnelle und furchtbare Strafe die Rebellen ereilen. Der Divisions-General hält es für seine Pflicht, dies anzuerkennen und den Befehlshabern, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der drei Colonnen seinen Dank auszusprechen.

Lager von Medina, den 27. Juni 1879.

Der Divisions-General Forgemol."

Paris, 6. Juli. [Kammer.] Ueber die Sitzung vom 5. d. Mts., in welcher Professor Bert das Treiben der Jesuiten charakterisirte, bringt die „Köln. Ztg." folgenden ausführlichen Bericht:

In der heutigen Berathung über Art. 7 des Unterrichtsgesetzes befürwortete Keller seinen Antrag, daß es allen Franzosen, welche die gewöhnlichen gesetzlichen Bedingungen erfüllen, gestattet sei, Unterricht zu ertheilen. Das wäre einfache Streichung des Artikels 7. Paul Bert, der bekannte Professor, wies darauf hin, daß Artikel 7 die Unterrichtsfreiheit nicht in Frage stelle, sondern den geltenden Bedingungen nur eine neue hinzufüge, nämlich die, daß der Betreffende nicht Mitglied einer nicht anerkannten religiösen Genossenschaft sei. Um auf die Einzelheiten des Unterrichts der Jesuiten einzugehen, müsse man die allgemeinen Grundsätze aufsuchen, auf welchen die Moral der Jesuiten beruhe. Man müsse erkennen, wie sie die Achtung vor der Familie, dem Eigenthum, dem Eide, dem menschlichen Leben verstehen. Ohne auf die Theorien der Casuisten überzugehen, welche durch die Provinciales berühmt gemacht worden, genüge es, sich den Beschluß von 1762 (Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich) ins Gedächtniß zurückzurufen, um zu sehen, daß man damals der Ansicht war, der Unterricht der Jesuiten erzeuge den Diebstahl, den Meineid, die Unreinheit durch die Anwendung des geistigen Vorbehalts und das zersetzende System des Probabilismus, der Jedem gestattet, in Fragen des Glaubens wie der Sitten eine wahrscheinliche Meinung zu verfolgen, wenn auch die entgegengesetzte Meinung die wahrscheinlichere sei. Mit Hilfe dieser Regel könne ein Richter bald nach dieser, bald nach jener Meinung sein Urtheil fällen, um einen Freund zu begünstigen, wenn nur das öffentliche Aergerniß vermieden werde. (Beifall links.) Eine andere Behauptung sei die, daß es erlaubt sei, das Kind eines Ungläubigen zu taufen und es dann sofort zu tödten, um seine Seele zu retten. Andere, fuhr der Redner fort, suchen Mittel auf, um die Wahrheit zu verbergen, ohne zu lügen und den Eid zu leisten, ohne moralisch verpflichtet zu sein. (Gelächter.) Man behauptet sogar, daß es Fälle gebe, wo es erlaubt sei, das Eigenthum Anderer sich anzueigenen, ohne genöthigt zu sein, es zurückzuerstatten, wie z. B. wenn die Noth äußerst groß und die Summe gering sei; wo der Mord gerechtfertigt sei, wo es nicht schlecht sei, den Tod seines Vaters zu wünschen und sich über den erfolgten Tod zu freuen, sogar wenn man ihn selbst verursacht habe, da man sich ja nicht über diesen Tod freue, was unrecht wäre, sondern über die Erbschaft, die man erhalte, und diese eine Wohlthat sei. Es ist unmöglich, über solche Lehren nicht entrüstet zu sein. Aber man wird sagen, daß diese Dinge ein Jahrhundert alt sind, daß es darauf ankomme, was die Jesuiten heute lehren. In einem 1834 veröffentlichten Werke ist gesagt, daß man Kraft der Religion durch nichts gebunden sei, wenn man einen bewußt zweideutigen Eid geleistet habe. Der Diebstahl findet seine Rechtfertigung in jener Anschauung, daß Gott, der unbeschränkte Herr aller Güter, das Recht habe, sie den Besitzern wieder abzunehmen, um sie andern zu geben. Eben so wird das Vergnügen gerechtfertigt, das man bei einer verheiratheten Frau finden kann, nicht weil sie verheirathet, sondern weil sie schön sei. In einem andern, für die jungen Knaben und Mädchen bestimmten Werke sind die gewählten Beispiele noch empörender. Die im letzten Jahrhundert durch einen Beschluß des Parlaments gebrandmarkten Lehren werden heute noch gelehrt. (Unterbrechungen rechts, Lärm. Graf de Maille unterbricht und wird zur Ordnung gerufen.) Paul Bert führt eine Stelle an, in welcher verschiedene probabilistische Theorien erneuert werden, namentlich die, welche einem Sohn gestattet, sich über den Tod seines Vaters zu freuen, ferner die, welche gestattet, einen Unschuldigen umkommen zu lassen, wenn diese Handlung durch eine geheime Absicht gerechtfertigt ist. Wenn man einem Reichen einen Betrag stiehlt, der sich nicht hoch über 10 Fr. beläuft, so hat man keine große Sünde begangen. Der Diebstahl wird selbst gerechtfertigt, wenn er das einzige Mittel ist, um Ersatz zu erhalten. Andererseits wird die Zurückerstattung nicht für eine Zwangspflicht gehalten, wenn sie die Stellung des Betreffenden vernichten oder seinem guten Rufe schaden würde. Und diese Bücher haben die Billigung der Bischöfe erhalten! (Beifall links.) Anderwärts deutet man die Mittel an, wie das Gesetz sich umgehen lasse, wenn man fromme Geschenke machen will. Die Kammer kennt jetzt die moralischen Grundsätze, welche

---

13. October. „Der Fürst Radziwill ist hier. Der Tod seines Sohnes (Ferdinand), der im 30. Lebensjahre gestorben, beugt ihn sehr . . . Der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, soll dieser Tage nach St. Petersburg abreisen, um wegen seiner Heirath die Meinung der Kaiserin-Mutter zu vernehmen; die Prinzessin von Schweden soll ihm besser gefallen, als die Würtembergische. Manche glauben indeß, die Wahl werde sich auf die Weimarische feststellen."

7. December. Der Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, reist nächstens nach St. Petersburg, um dort bis in den März zu bleiben. Die Erbgroßherzogin von Weimar wird mit ihrer Prinzessin-Tochter (Augusta), die man dem Prinzen bestimmen will, ebenfalls einen Theil des Winters in St. Petersburg zubringen."

20. December. „Morgen reist Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, nach St. Petersburg ab; er hofft einen Feldzug gegen die Türken mitmachen zu können und ist ganz für die Sache der Griechen gestimmt. Der König hatte ihn zu dem Minister des Auswärtigen, Grafen Bernstorff, geschickt, um sich die Lage der Dinge von diesem genau angeben zu lassen. Es gab lebhaftes Gespräch, weil der Prinz griechischer denken wollte, als der Minister es aus dem Gesichtspunkte der Politik zugeben durfte."

Der Adjutant des Prinzen Wilhelm, der am Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance vom Könige bereits zum Generallieutenant ernannt war —, Herr von Kanitz ging damals im Auftrage des Prinzen nach Wien und nach Konstantinopel, um für die Griechen zu wirken, — vergeblich!

In Berlin improvisirte der witzige Komiker Spitzeder auf der Bühne des Königstädter Theaters: „Die Fuselmänner und die Muselmänner wollten sich prügeln!" — und erhielt dafür vom Vater der Kaiserin aller Fuselmänner 24 Stunden Arrest zudictirt. Aber er hatte die Lacher auf seiner Seite.

Im Concertsaale des Berliner Schauspielhauses fand am 17ten Februar 1828 ein glänzendes Maskenfest des Hofes statt: „Das Hoflager Kaiser Otto's des Großen zu Quedlinburg, nach der Vermählung seines Sohnes Otto II. mit der Byzantinischen Prinzessin Theophania."

Prinz Wilhelm nahm an diesem Feste nicht Theil. Er weilte ja in Petersburg — auf Kriegs- und Freiersfüßen. Auch Prinzessin Elisa Radziwill fehlte unter den Schönheiten am Hofe Kaiser Otto's. Sie trauerte in Posen, — und nicht nur um ihre verdorrte Liebesblüthe, auch um ihren verstorbenen Bruder Ferdinand.

Dagegen finden wir unter den Festtheilnehmern den Namen des Fürsten Sulkowski, der den Herzog Miscizlaw von Polen darstellte. — Es ist jener polnische Fürst, der sich schon lange um die Hand der armen Prinzessin Elisa beworben hat.

In Varnhagen's Tagebuch lesen wir die Notizen:

10. März. „Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, hat aus Petersburg an den Major Willisen geschrieben: Der Kaiser Nicolaus werde in keinem Fall von seinem bisherigen Gange hinsichtlich der Türken nachlassen, der Krieg sei unvermeidlich, wenn die Türken nicht nachgeben. Er ist sehr gegen Oesterreich, dessen Schuld es sei, daß man nicht längst aufs Reine gekommen und dem allein alles bevorstehende Blutvergießen zur Last falle . . ."

28. April: „Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, kommt von Petersburg zurück; der König will ihm nicht erlauben, den Türkenfeldzug mitzumachen. Die russischen Gesandtschaften haben übrigens den Auftrag, den Andrang fremder Offiziere, welche als Volontairs mitgehen wollten, abzulehnen. Es scheint, der russische Kaiser will keine fremden Aufseher und Kundschafter unter jenem Anschein sich einschleichen lassen."

21. Mai. „Die Heirath des Prinzen Wilhelm, Sohn des Königs, mit der zweiten Prinzessin von Sachsen-Weimar ist nun entschieden, aber noch hält sich dies ganz geheim. Von St. Petersburg aus gab man der Prinzessin Karl von dem Vorhaben zuerst rücksichtsvolle Nachricht. Sie antwortete: ihr könne an solcher Stelle Niemand erwünschter sein, als ihre Schwester und sie empfinde keinen Neid, dieselbe über sich zu sehen."

Sieben Tage später: „Es wird behauptet, die Prinzessin Elise Radziwill werde den Fürsten Sulkowski heirathen und der König diesem bei dieser Gelegenheit außerordentliche Gnaden anthun, nachdem er kürzlich dessen Anforderung wegen alter polnischer Entschädigungen, die ihm zukommen sollten, abgeschlagen hat."

Wahrscheinlich ist hier Fürst Anton Paul Sulkowski gemeint, Marschall des ersten Posener Landtages und Mitglied des Staatsraths. Er war Wittwer und hatte damals einen einzigen achtjährigen Sohn. Er ist nicht der Gemahl der Prinzessin Elisa Radziwill geworden. Der Fürst starb bereits 1836. Auch Elisa Radziwill ist schon lange — lange todt.

Am 20. März 1828 wurde dem Prinzen Karl ein Sohn geboren — der heutige siegreiche General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl. Da machte sich der greise Großherzog Karl August noch einmal auf den Weg nach Berlin und Potsdam, seinen ersten Urenkel zu sehen. Ahnungsvoll sagte er am letzten Abend vor seiner Abreise, als er mit einem geistlichen Freunde am offenen Schloßfenster zu Weimar stand und der Klang der Pfingstglocken zu ihm herüber tönte: „Ich denke einen Abstecher nach Berlin zu machen, alles dort Neuentstandene und Zugekommene zu beleuchten und so zu sagen von der Außenwelt bei dieser Gelegenheit Abschied zu nehmen."

Ja, es sollte ein letzter Abschied sein! — Am 1. Juni traf Karl August auf Schloß Glienicke bei Potsdam ein, seine Enkelin Marie, Prinzessin Karl, freudig überraschend. Als er seinen Urenkel Friedrich Karl zum ersten Mal in den zitternden Armen hielt, sagte er gerührt: „Dies ist einer der süßesten Augenblicke meines Lebens!"

Auf acht Tage ging er auch nach Berlin, um alle neuen Kunstschätze und naturhistorischen Merkwürdigkeiten zu sehen, meistens in Gesellschaft Alexander von Humboldt's. Dieser schreibt nach dem plötzlichen Tode des Großherzogs darüber an den Kanzler von Müller nach Weimar:

„Wer konnte mehr durch das schnelle Hinscheiden des Verewigten erschüttert werden, als ich, den er seit 30 Jahren mit so wohlwollender Auszeichnung, ich darf sagen, mit so aufrichtiger Vorliebe behandelt hat. Auch hier wollte er mich fast zu jeder Stunde um sich haben; und als sei eine solche Lucidität, wie bei den erhabenen, schneebedeckten Alpen, der Vorbote des scheidenden Lichts: nie habe ich den großen menschlichen Fürsten lebendiger, geistreicher, milder und aller ferneren Entwickelung des Volkslebens theilnehmender gesehen, als in den letzten Tagen, die wir ihn hier besaßen. Ich sagte mehrmals zu meinen Freunden ahnungsvoll und beängstigt: daß diese Lebendigkeit, diese geheimnißvolle Klarheit des Geistes bei so viel körperlicher Schwäche mir ein schreckhaftes Phänomen sei. Er selbst oscillirte sichtbar zwischen Hoffnung der Genesung und Erwartung der großen Katastrophe. Als ich ihn 24 Stunden vor derselben sah, beim Frühstück, er krank und ohne Neigung, etwas zu genießen, fragte er noch lebendig nach den von Schweden herübergekommenen Granitgeschieben baltischer Länder, nach Kometschweifen, welche sich unserer Atmosphäre trübend einmischen könnten, nach der Ursache der großen Winterkälte an allen östlichen Küsten. Als ich ihn zuletzt sah, drückte er mir zum Abschied die Hand mit den heiteren Worten: „Sie glauben, Humboldt, Teplitz (das der Großherzog zu besuchen gedachte) und alle warmen Quellen seien wie Wasser, die man künstlich erwärmt? Sie sollen sehen: Ihr altes Küchenfeuer wird mich doch noch einmal zusammenhalten!" — In Potsdam saß ich mehrere Stunden allein mit ihm auf dem Canapee; er trank und schlief abwechselnd, trank wieder, stand auf, um an seine Gemahlin zu schreiben, dann schlief er wieder. Er war heiter; aber sehr erschöpft. In den Intervallen bedrängte er mich mit den schwierigsten Fragen über Physik, Astronomie, Meteorologie und Geognosie, über Durchsichtigkeit eines Kometenkerns, über Mond-Atmosphäre, über die farbigen Doppelsterne, über Einfluß der Sonnenflecke auf Temperatur, Erscheinen der organischen Formen in der Urwelt, innere Erdenwärme. Er schlief mitten in seiner und meiner Rede ein, wurde oft unruhig und sagte dann, über seine scheinbare Unaufmerksamkeit milde und freundlich um Verzeihung bittend: „Sie sehen, Humboldt, es ist aus mit mir!" . . .

Und es war aus! Auf der Heimfahrt wollte Karl August am 14. Juni in dem königlichen Gestüt Graditz bei Torgau übernachten, um die schönen Pferde zu besichtigen. Abends acht Uhr stand er am offenen Fenster und sagte in Athemnoth zu dem Kammerherrn Major von Germar: „Luft! Frische, freie Luft!" — Es waren seine letzten Worte auf Erden. Todt sank er in die Arme seines Begleiters . . .

In der Einsamkeit von Dornburg hat Goethe seinen fürstlichen Freund tief betrauert. Er klagte: „Nun ist Alles vorbei! Ich hatte gedacht, ich wollte vor ihm hingehen; aber Gott fügt es, wie er es für gut findet, und uns armen Sterblichen bleibt nichts, als zu tragen und uns empor zu halten, so gut und so lange es gehen will!"

Den Erbgroßherzog und die Großfürstin Maria Paulowna und die Prinzessin Augusta traf die Trauernachricht in Petersburg, wo sie den Winter über geweilt und viel mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen verkehrt hatten. Der neue Großherzog und die Großherzogin eilten nach Weimar zurück. Prinz Karl ging dahin zur Leichenfeier.

Auch Karl August hatte bei seiner Anwesenheit in Berlin und Potsdam die Verbindung zwischen seiner Enkelin Augusta und dem Prinzen Wilhelm lebhaft betrieben.

der Unterricht der Jesuiten in die Seelen der ihnen anvertrauten Kinder niederlegt. Die Jesuiten haben sich alle Mühe gegeben, um den Unterricht der jungen Mädchen in ihre Hand zu bekommen und durch ihren Einfluß auf die Erziehungsanstalten den jesuitischen Geist in zarten Fragen durch ein zugleich mystisches und wolllüstiges Verfahren einzuimpfen. Man gelangt dadurch zu organisirten Hallucinations-Wirkungen, in welchen die Betrachtungen des Geistes und der Einfluß des Sinnes in berechneter Weise zusammenwirken. (Beifall links.) Man spricht den jungen Mädchen zu viel von den Verkündigungen und ihren Folgen, von dem geheimen Leben Jesu Christi im Leibe seiner Mutter und von der Beschneidung. (Lärm.) Ich wage nicht vor der Versammlung und vor dem Publikum der Tribünen „Meditationen" zu lesen, welche verfaßt wurden, um von jungen Mädchen privatim gelesen zu werden. (Beifall links.) Labassetière (clerical): Dieses Buch hat keinen Werth, wenn es nicht die bischöfliche Billigung hat. Paul Bert führt Stellen aus einem anderen Buche an, welches die Billigung des Bischofs von Limoges erhalten hat und den Titel führt: „Le triumphe de la charité"; es erzählt die Geschichte einer Jungfrau Namens Theodore, die in einer maison de débauche ausgebildet ward, weil sie sich weigerte, den Göttern zu opfern. Ein anderes Werk beschreibt die Mittel, gegen die Reinheit zu sündigen; dieser Unterricht müsse aber ein mündlicher sein, so daß keine geschriebenen Spuren übrig bleiben. (Beifall links.) Redner erinnert dann an den Ursprung der Gesellschaft der Jesuiten und die wichtigen Rollen, die sie während einer gewissen Zeit in der religiösen Politik spielten. Dann kam ein ziemlich langer Zeitraum, in welchem sie im Hintergrunde standen. Seit der Revolution erhielten sie aber neue Lebenskraft und neuen Einfluß. Gegen sie müsse die weltliche Gesellschaft sich heute vertheidigen, der Artikel 7 des Gesetzentwurfs sei die erste Handlung dieses Widerstandes. Die Jesuiten führten ihren Kampf mit großer Geschicklichkeit. Sie bedienten sich der Regierung, welche Form dieselbe auch haben mochte. Sie bedienten sich sogar der Geistlichkeit. Sie gründeten die clericale Partei, mächtige Verbindung, deren Mitglieder sich gegenseitig unterstützen. Sie wußten der französischen Bourgeoisie darzuthun, daß man zu ihnen halten müsse, um einen Erfolg zu haben. Aber man mußte sich auch der Erziehung bemächtigen, um die zukünftigen Geschlechter zu bilden. Man that es 1850 und 1875, um die Armee des Glaubens vorzubereiten. Gegen diese Oberherrschaft der geistlichen Welt muß man mit der Regierung kämpfen und den Gesetzentwurf annehmen. Die clericale Partei hat einen Fehler begangen, sie hat sich einer politischen Partei zugesellt, welche unpopulär war. Die gegenwärtige Gefahr liegt darin, daß sie sich der Republik anschließt, aber es ist wohl gestattet, zu sagen, daß in einem Lande wie Frankreich die Jesuiten niemals regieren werden. (Lang anhaltender Beifall links und im Centrum. Große Erregung.) Labassetière macht noch einige Bemerkungen, die aber Niemand anhört. Um 7 Uhr wird die Sitzung vertagt.

Rußland.

4 **St. Petersburg,** 5. Juli. [Bauernunruhen. — Die Nihilisten.] Zwar ist es nur ein Gerücht, daß im Kreise Taraschtscha (Gouvernement Kijew) Bauernunruhen ausgebrochen sind, welche auf die lügnerischen Vorspiegelungen einer neuen Landvertheilung an die Bauern zurückzuführen seien. Wie dem jedoch auch sei, und trotzdem bis jetzt nur im Süden Rußlands die Umstürzler bei der Leichtgläubigkeit der dortigen Bauern Propaganda machten, so ist doch, wie auch sonstige Anzeichen bestätigen, das auf Befehl des Kaisers erlassene ministerielle Rundschreiben noch zur richtigen Zeit erschienen, um noch größeren Unruhen vorbeugen zu können. Auch diesmal wieder kann man den Nihilisten ein gewisses Geschick nicht absprechen, um das Reich in seinen Grundvesten zu erschüttern, war der Weg wohl richtig gewählt, sie hatten es jedoch außer Acht gelassen, daß dem russischen Bauern, wie sehr er auch wegen seiner Gutmüthigkeit manchen schädlichen Einflüsterungen zugänglich ist, doch das Wort seines Zaren Alles gilt. Aus der ganzen Affaire wird man die unwillkommene Lehre ziehen müssen, daß die nihilistische Propaganda, wenn auch die energischen Maßregeln der General-Gouverneure den gewaltthätigen Ausschreitungen derselben ein Ziel gesetzt haben, im Stillen noch mehr leistet, als man gedacht hat. Es geht eben nicht Alles, was die Regierung seit Jahren durch ihre Schwäche verschuldet, mit einem Ruck auszurotten. So darf man sich auch nicht allzusehr wundern, daß in voriger Woche wieder kurz hintereinander 2 Nummern der „Semlja i Wolja" erschienen sind. Ob sie hier oder im Reich gedruckt werden, ist schwer zu ermitteln. Das dürftige Aussehen dieser Blätter, welche, um an ihrer Echtheit keinen Zweifel zu lassen, den Stempel des „Executions-Comitee's" mit seinen Emblemen: Dolch, Revolver und Beil tragen, constatirt glücklicherweise ebenfalls den Niedergang der Partei. So dürftig schon die Form des 4 kleine Blätter starken Journals sich darbietet, der Inhalt desselben ist noch viel dürftiger: prahlende Details aus Dubrowins und Ssolowjews Hinrichtungstagen, allgemeine landläufige Schlagwörter, so wie Annoncen und die Todesanzeigen einiger nihilistischen „Märtyrer" füllen die Spalten aus. Aus den flüchtig gesetzten Zeilen blickt die Angst um die gefährdete Existenz deutlich heraus; auch die Mittel scheinen nicht mehr wie sonst zu fließen. Das Papier ist so schlecht und dünn, wie es zu Drucksachen selbst für erste Abzüge nicht verwendet wird. So erscheint eigentlich der nach Zeitungs-Usance angegebene Nummerpreis von 10 Kopeken zu groß, und doch würde mancher Referent oder Reporter gerne das zehn- und hundertfache dafür geben. Die hiesigen Polizei- und Gerichts-Behörden sind unterdeß nicht unthätig gewesen, um die in ihren Händen befindlichen Fäden der Verschwörung weiter zu verfolgen. Wer entsinnt sich nicht noch aus dem letzten Attentats-Prozeß, wie geschäftsmäßig jene Zeitungen, Proclamationen und Flugblätter durch Ssolowjew an ihre Adressen befördert wurden. Diesem waren erstere von einem gewissen „Fjodka" — so lautete sein Pseudonym — zur Colportage eingehändigt worden. Mit diesem „Fjodka" hat es nun auch sein Ende erreicht. Derselbe hatte sich schon seit einiger Zeit als der wegen seiner eximirten Stellung und seines Reichthums viel genannte Dr. med. Weimar entpuppt und wird in den nächsten Tagen den seit Ssolowjews Tode für kurze Zeit sistirten Reigen der Gehenkten wieder eröffnen. Er ist der regsten activen Antheilnahme an den nihilistischen Verbrechen dieses und des vergangenen Jahres überführt. Das Gericht soll in diesen Tagen den Spruch fällen — oder hat ihn bereits gefällt. Auch die neueste cause célèbre, der Prozeß Landsberg ist bereits so weit vorgeschritten, daß am heutigen Tage dem Angeklagten eine Copie des Anklageactes eingehändigt worden ist.

[Der Riesendiebstahl in Cherson.] Der „N. A. Z." wird aus Petersburg geschrieben:

In officiellen Kreisen gilt es nunmehr für unzweifelhaft, daß der Riesendiebstahl in Cherson, wo bekanntlich vermittelst eines aus dem Nebenhause in die Kassenräume der dortigen Rentei geleiteten unterirdischen Ganges circa 1½ Millionen Rubel entwendet wurden, von der nihilistischen Partei ausgeführt worden ist. Der erste Verdacht wurde durch die Thatsache bestätigt, daß die Mietherin des Quartiers, von wo die Arbeiten ausgeführt wurden, Namens Nikitin, wie sich bald nach ihrer Verhaftung herausstellte, bereits in dem vorjährigen politischen Proceß in Odessa compromittirt war. Es war das der Proceß, welcher die Verurtheilung eines Individuums, Namens Kovalski, zur Folge hatte, dessen Hinrichtung als Grund des gegen General Mesenzeff vom revolutionären Executivcomite ergangenen „Todesurtheils" angegeben wurde. Bisher fehlen noch etwa 500,000 Rubel; auch eine der Hauptpersonen bei dem Diebstahle, der Ingenieur, unter dessen Leitung der Gang gegraben wurde, ist noch nicht ergriffen. Die übrigen Theilnehmer sollen verhaftet sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juli. [Tagesbericht.]

[Zur Justizorganisation.] Wir geben nach der „Schles. Ztg." in Folgendem ein vollständiges Verzeichniß der bei den Oberlandesgerichten, den Landgerichten und Amtsgerichten angestellten richterlichen Beamten. Die Landgerichte sind alphabetisch geordnet. Hinter jedem Landgerichte sind die zugehörigen Amtsgerichte, gleichfalls alphabetisch, aufgeführt.

I. Oberlandesgericht Breslau.

Räthe: Hantelmann (Ober-Staatsanwalt in Ratibor), Eberhard (Kreisgerichts-Director in Pleß), Schultz I. (Appellations-Gerichts-Rath in Ratibor), Erler (desgl. in Glogau), Nehse (desgl.), Tirpitz (desgl. in Frankfurt a. O.), Rochstroh (desgl.), Predari (desgl. in Breslau), Bergmann (desgl. in Ratibor), Swidom (desgl. in Glogau), v. Borries (desgl. in Breslau), Beer, Zahn, Rachner (Appellations-Gerichts-Räthe in Ratibor), Hoppe, Schmid (desgl. in Breslau), Friemel, Lefeldt (Appellations-Gerichts-Räthe in Ratibor), Schütze, Stiefel, Schmieder (desgl. in Breslau), Schultz II. (Appellations-Gerichts-Rath in Ratibor), Meyer (desgl. in Breslau), Hassenpflug (desgl. in Ratibor), Brehm (desgl.). Eine Stelle ist noch zu besetzen.

II. Landgerichte nebst Amtsgerichten.

1) Landgericht Beuthen OS.

a. Mitglieder:

Fatken, Grützner, Metzler, Slowig (bisher Kreisgerichts-Rath in Beuthen), Franz (desgl. in Myslowitz), Elsner, Graf von Strachwitz (desgl. Beuthen), Wollstein (Kreisrichter in Beuthen), Löwenberg (desl. in Görlitz), v. Rohrscheidt (desgl. Beuthen).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter.

Beuthen OS.: Gornig (Kreisgerichts Rath in Pleß), Nagel (Kreisrichter in Beuthen), Martini (Pitschen), Levy, Friedländer, Karsunky, Rendschmidt, Faulhaber (sämmtlich bisher Kreisrichter in Beuthen). — Kattowitz: Arndt, Gimkiewicz (beide bisher Kreisrichter daselbst), Mittmann (Beuthen), Hamburger (Kattowitz), Becker, Thiele II. (beide bisher in Beuthen), Sittka (Pleß). — Königshütte: Schrötter (bisher Kreisrichter in Trebnitz), Grötschel (Königshütte), Dr. Steckel, Ledermann, Fabritzi (bisher sämmtlich in Beuthen). — Myslowitz: Fliegel (daselbst), Hübner, Wendriner (beide bisher in Beuthen), Drost (Myslowitz). — Tarnowitz: Teuber (Kreisger.-Rath daselbst), Steinbrück (Kreisrichter in Königshütte), Görlitz (desgl. in Beuthen), Glogauer, Fronzig (beide Tarnowitz).

2) Landgericht Breslau.

a. Mitglieder:

Hübner (bisher Kreisgerichts-Director in Cosel), Gödel (desgl. in Wohlau), Stahr (desgl. in Kaukehmen), Liba (Appellations-Gerichts-Rath in Breslau), Giersberg (Kreisgerichts-Rath in Breslau), Kern I., Heyer, Frommhold (Stadtgerichts-Räthe), Danneil (Kreisgerichts-Rath in Lauban), Gäde, Frauenstädt, Zarnikow, Siegert, Deßmann, v. Flanß (Stadtgerichts-Räthe in Breslau), Kroll (Kreisgerichts-Rath hierselbst), Krug, Spisky, Vietsch, Lindheim (Stadtgerichts-Räthe hierselbst).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Breslau: Wendt (Stadtgerichts-Rath), Tülff (Kreisger.-Rath), Korb (Stadtger.-Rath), Gomille (Kreisger.-Rath), Müller, v. Zablocki (Stadtger.-Räthe), Fiebig (Kreisger.-Rath), Kern II., Vosberg, Schröter I., Scholz, Stenzel, Adamczyk, Lindner, Tietze (sämmtlich bisher Stadtgerichts-Räthe), Heinrich (Kreisger.-Rath), Töpfer, Mächtig, Dr. Lunge, Nachstädt, Dr. George (sämmtlich Stadtger.-Räthe), Thiel (Kreisger.-Rath), Fritsch, Salomon, Beer (Stadtger.-Räthe), Hesse (Kreisger.-Rath), Schröter II., Lübe, Langer, Hubrich, Evmann, Franzki, Pniower (Stadtger.-Räthe), Kuhn (Kreisger.-Rath), Kuchendorff (Stadtger.-Rath), Grattenauer (Stadtrichter), sämmtlich auch bisher in Breslau. — Canth: Dr. Strabl (Kreisger.-Rath daselbst), Wolff (Kreisrichter, bisher in Neumarkt). — Neumarkt: Alker, Gebel (Kreisger.-Räthe daselbst), Goldstücker (Kreisrichter daselbst). — Winzig: Nickel (Kreisrichter, bisher in Raudten), Jochmann (bisher in Winzig). — Wohlau: Sehler (Kreisger.-Rath), Dr. Moll, Wolf (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Wohlau.

3) Landgericht Brieg.

a. Mitglieder:

Allerdt (bisher Kreis-Gerichts-Director in Jüterbogk), Zucker (Kr.-Ger.-Rath in Strehlen), Kirchner (desgl. in Brieg), Schwarz (desgl. in Nimptsch), Ritter (desgl. in Neumarkt), Kühn (desgl. in Strehlen).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Brieg: Neukirchner, Guttmann (Kreisger.-Räthe), Haase, Fleran (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Brieg. — Grottkau: Steuer, Dr. Rawitscher (beide bisher Kreisrichter daselbst). — Löwen: Methner, Friedrich (beide bisher Kreisger.-Räthe in Ohlau). — Ohlau: Löwe, Lehne, Schneider (Kreisger.-Räthe), Dr. Simon (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Ohlau. — Strehlen: Hennige, Lauterbach, Martini (bisher Kreisgerichts-Räthe daselbst). — Wansen: Schrader (Kreisgerichts-Rath daselbst).

4) Landgericht Glatz.

a. Mitglieder:

Feldmann (bisher Kreisger.-Director in Falkenberg), Frhr. v. König (Kreisger.-Rath in Frankenstein), Blumenthal (Staatsanwalt in Frankenstein), Freytag (Kreisger.-Rath in Glatz), Ulrici (desgl. in Ohlau), Sack (desgl. in Glatz).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter.

Frankenstein: Niedergesäß (Kreisger.-Rath), Rädler, Sandberg, Nebelung (Kreisrichter), sämmtlich bisher ebendaselbst. — Glatz: Müller (Kreisger.-Rath), Neugebauer (Kreisger.-Rath, inzwischen verstorben), Grützner, Gierich (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Glatz. — Habelschwerdt: Gerlach (Kreisger.-Rath), v. Wiese, Baum (Kreisrichter) sämmtlich bisher ebendort. — Landeck: Sack (Kreisger.-Rath), Flögel (Kreisrichter), beide bisher in Landeck. — Lewin: Sehmis (Kreisrichter daselbst). — Mittelwalde: Traumann (bisher Kreisrichter in Habelschwerdt). — Münsterberg: Laschinsky (Kreisger.-Rath daselbst), Hannemann (desgl. in Waldenburg), Winge (Kreisrichter in Münsterberg). — Neurode: Olbrich (Kreisger.-Rath), König (Kreisrichter), beide bisher in Neurode, Görnemann (bisher in Reinerz). — Reichenstein: Wahle (Kreisger.-Rath daselbst). — Reinerz: Göde (Kreisger.-Rath daselbst). — Wünschelburg: Hoffmann (Kreisrichter daselbst).

5) Landgericht Gleiwitz.

a. Mitglieder:

Schade (Kr.-Ger.-Rath daselbst), Bönisch (desgl. in Pleß), Otte (desgl. in Tarnowitz), Wagner (desgl. in Rosenberg), Dobermann (desgl. in Neustadt), Klose (Kreisr. in Gr.-Strehlitz), Dr. Jaeckel, Storch, beide Kreisrichter in Gleiwitz.

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Gleiwitz: Wache (Kreisger.-Rath in Gleiwitz), Schwabbauer (desgl. in Lublinitz), Lausch (desgl. in Landsberg OS.), Trump, Rother, Wohlfahrt (Kreisrichter in Gleiwitz). — Nicolai: Wehowski (Kreisr. in Pleß), Wache, Austerlitz (beide bisher in Nicolai). — Peiskretscham: Schubert (bisher Kreisrichter in Tost). — Pleß: Schulze, Pietsch (Kreisger.-Räthe), Matthes, Velthusen (Kreisrichter), bisher sämmtlich in Pleß. — Tost: Jaeckel (bisher Kreisrichter in Peiskretscham), Neumann (desgl. in Tost. — Zabrze: Stache (bisher Kreisger.-Rath in Trebnitz), Sperlich, Hold, Laue, Altmann (bisher Kreisrichter in Beuthen).

6) Landgericht Glogau.

a. Mitglieder:

Neubauer (Appell-Ger.-Rath in Glogau), Michaelis (Kreisger.-Rath in Bunzlau), Renner (desgl. in Goldberg), Scharfenort, Schmidt, Dr. von Schweinitz, Großpietsch (Kreisger.-Räthe in Glogau).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Beuthen a. O.: Mathis (bisher Kreisrichter daselbst). — Carolath: Ackermann (Kreisrichter daselbst.) — Freistadt: Schädler (Kreisger.-Rath), Scheibel (Kreisrichter), beide bisher in Freistadt. — Glogau: Behrnauer, Sattig (Kreisger.-Räthe daselbst), Göring (Kreisger.-Rath in Lauban), v. d. Lage (Kreisrichter in Glogau), Clauswitz (desgl. in Löwenberg). — Grünberg: Menzel, Wendel, Bauer, Glasser, Stieler v. Heydekampf (Kreisger.-Räthe), Nitschke (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Grünberg. — Guhrau: v. Gersdorff, Bräuer (beide Kreisrichter daselbst), Buchner (Kreisrichter in Rothenburg). — Halbau: Bastian (Kreisrichter daselbst. — Herrnstadt: Tietze (Kreisrichter daselbst). — Neusalz: Baum (Kreisrichter daselbst). — Polkwitz: Zirlecki (Kreisrichter daselbst). — Priebus: Goebel (Kreisrichter daselbst). — Sagan: Cäsar, Heidrich, Rau, Roseno (Kreisger.-Räthe daselbst.) — Sprottau: Qual, Mohrenberg (Kreisger.-Räthe), Erler (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Sprottau. — Steinau: Reimann, Silbermann (Kreisrichter daselbst).

7) Landgericht Görlitz.

a. Mitglieder:

Baier (Kreisger.-Director in Bunzlau), Piesonka (desgl. in Heilsberg), Bock, Fritsch, Lilienhain, Dürfeld (Kreisger.-Räthe in Görlitz).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Görlitz: Boethke (Kreisgerichts-Director in Rothenburg), Pflesser, Graf v. d. Goltz, Schmidt, Wiesner, Adam (sämmtlich Kreisger.-Räthe in Görlitz.) — Hoyerswerda: Kullmann, Senst (Kreisger.-Räthe, Andrae (Kreisrichter), sämmtlich daselbst. — (Hoyerswerda gehörte früher zum Appellationsgerichsbezirk Frankfurt a. O. Durch die Gerichtsorganisation kommt es unter schlesische Jurisdiction.) — Lauban: Königk, Kreuschner, Weber, Libawski (Kreisger.-Räthe in Lauban). — Marklissa: Simroth (Kreisrichter in Carolath). — Muskau: Frhr. v. Kittlitz (Kreisger.-Rath daselbst), Oertel (Kreisrichter in Rothenburg). — Niesky: Augustin, Thümmel (beide Kreisrichter in Rothenburg). — Reichenbach OL.: Matthes (Kreisrichter daselbst). — Rothenburg a. O.: Geisthövel (Kreisrichter daselbst). — Ruhland: Püschel (Kreisger.-Rath daselbst). — Seidenberg: Schiller (Kreisger.-Rath daselbst.)

8) Landgericht Hirschberg.

a. Mitglieder.

Cramer (Kreisger.-Director in Grünberg), Heintze (Kreisger.-Rath in Löwenberg), Nentwig, Born (Kreisgerichts-Räthe in Hirschberg), Bracht (desgl. in Schönau), Berg (desgl. in Hirschberg).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Bolkenhain: Menzel, Fuisting (Kreisgerichts-Räthe daselbst), Fock (Sagan). — Friedeberg a. Qu.: Liebig (Kreisrichter daselbst), Sobeski (desgl. in Pleschen). — Greifenberg a. Qu.: Karuth (Kreisrichter das.), Müller (desgl. in Bunzlau). — Hermsdorf u. K.: Sauer (Kreisgerichts-Rath), Rehorst (Kreisrichter), beide bisher das. — Hirschberg: Heß, Scholz, Hilgenfeld, Sommer (bisher sämmtlich Kreisgerichts-Räthe in Hirschberg). — Lähn: Wiener (Kreisrichter das.) — Landeshut: Schubarth (Kreis-Ger.-Rath), Dr. Fliegel, Metz (Kreisrichter), bisher sämmlich ebenda. — Liebau: Dr. Großpietsch (Kreisrichter das.) — Löwenberg: Ritter (Kreis-Ger.-Rath), Landau (Kreisrichter), beide bisher das. — Schmiedeberg: Dr. v. Reinbaben (Kreisrichter das.), Dr. Friedländer (Staatsanwaltsgehilfe in Bromberg). — Schömberg: v. Wenckstern (Kreisger.-Rath das.) — Schönau: Dr. Förster (Kreisrichter in Grünberg), Petermann (desgl. in Rothenburg).

9) Landgericht Liegnitz.

a. Mitglieder:

Wieland (Kreis-Ger.-Director in Samter), Schneider (Kreisger.-Rath in Grünberg), Rauch (Kreisger.-Rath in Liegnitz), Müller desgl., Helf (Kreis-Ger.-Rath, Hilfsarbeiter im Justiz-Ministerium), Flögel (Kreisger.-Rath in Liegnitz).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Bunzlau: Schwagerke, v. Bomsdorf, Polenz, Seydel (sämmtlich bisher Kreisger.-Räthe in Bunzlau). — Goldberg: Fuisting (Kreisger.-Rath), v. Goldbeck, Polte (Kreisrichter), bisher in Goldberg. — Hainau: Dettmann, Albinus (Kreisger.-Räthe in Hainau). — Jauer: Schneider, Becker, Kreyher (Kreisger.-Räthe in Jauer). — Liegnitz: Wutzdorf, Schuster, Dauß, Fohl (Kreisger.-Räthe in Liegnitz), Gregorius (Kreisger.-Rath in Lauban), Rämisch (Kreisrichter in Liegnitz). — Lüben: Kaßner (bisher Kreisgerichts-Rath das.), Sonneck und Reimann (bisher Kreisrichter das.) — Naumburg a. Q.: Gambke (Kreisrichter das.) — Parchwitz: Benkel (Kreisrichter daselbst).

10) Landgericht Neisse.

a. Mitglieder:

Engelbrecht (Kreisger.-Rath in Cosel), Klose (desgl. in Neustadt), Wagner, Wanjura, Beier (Kreisger.-Räthe in Neisse), Eberhard (Kreisrichter in Neisse). Eine Stelle ist noch zu besetzen.

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Falkenberg: Renckhoff, Hentschel (Kreisrichter das.) — Friedland bei Neisse: Bogatsch (Kreisrichter in Grottkau), Gentz (desgl. in Falkenberg). — Neisse: Wiener (Kreisger.-Rath in Neustadt), Frhr. v. Hundt, Christ (Kreisger.-Räthe in Neisse). Rave (desgl. in Neustadt), Schmula, Frhr. v. Strachwitz (desgl. in Neisse). — Neustadt: Pehlemann, Kollibay, Feilhauer, Koschella (Kreisgerichts-Räthe in Neustadt), Kastan (Kreisrichter in Pleschen). — Ober-Glogau: Poletschny (Kreisger.-Rath), Ulbrich, Lützendorf (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Ober-Glogau. — Ottmachau: Richter (Kreisger.-Rath das.), Brandenburg (Kreisrichter in Guttentag). — Patschkau: Kolberg (Kreisrichter das.) — Ziegenhals: Dittrich (Kreisrichter das.), Thiele I. (Kreisrichter in Beuthen).

11) Landgericht Oels.

a. Mitglieder:

Biernacki (Kreisger.-Director in Wreschen), Thalheim (Kreisger.-Rath in Oels), Neugebauer (Staatsanwalt in Jauer), Schwarz (Kreisger.-Rath in Trebnitz), Grünig (desgl. in Wohlau), Dr. Harmening (desgl. in Trachenberg), Leonhardt (Kreisrichter in Striegau).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Bernstadt: Rauthe (Kreisrichter das.), Feige (Kreisrichter in Brieg). — Festenberg: Cohn (Kreisrichter in Wongrowitz), v. Fürstenmühl (Kreisrichter in Festenberg). — Medzibor: Keil (Kreisrichter in Poln.-Wartenberg). — Militsch: Mützel, Hübner (Kreisger.-Räthe), Weimer (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Militsch. — Namslau: Orthmann (Kreisger.-Rath), Bieder, Fränkel, Rhode (Kreisrichter), sämmtlich ebenda. — Oels: Kleinwächter, v. Kölichen, Esbach, Haberling (sämmtlich Kreisger.-Räthe in Oels). — Poln.-Wartenberg: Gorke, Schmidt (Kreisger.-Räthe), Grüttner (Kreisrichter), sämmtlich bisher ebenda. — Prausnitz: Dr. Borchert (Kreisrichter in Poln.-Wartenberg). — Trachenberg: Dr. Pohl (Kreisrichter in Trachenberg), von Gronefeld (desgl. in Naugard). — Trebnitz: Liehr, Trelewski, Dr. Scheurich (Kreisger.-Räthe), Müller, (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Trebnitz.

12) Landgericht Oppeln.

a. Mitglieder:

Jekel (Kr.-Ger.-Director in Grätz), Friedländer (Kr.-Ger.-R. in Oppeln), Weilshäuser (desgl. in Falkenberg), Schuberth, Schmula (Kr.-Ger.-Räthe in Oppeln), Urban (Kr.-Ger.-R. in Hoyerswerda), Adamschek (desgl. in Oppeln), Herden (desgl. in Gr.-Strehlitz), Friedrichs (Staatsanwalt in Lauban), von Hermensdorff (Kr.-Ger.-Rath in Oppeln).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Carlsruhe: v. Hoven (Kreisrichter daselbst). — Constadt: Beier (Kreisrichter in Gleiwitz). — Creuzburg: v. Blacha, Rampoldt (Gr.-Ger.-Räthe), Adamschyk, Jaschik (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Creuzburg. — Gr.-Strehlitz: Ramisch, Fuchs, Mosler, Dultz (Kr.-Ger.-Räthe daselbst), Baumgart (Kr.-Ger.-Rath in Myslowitz), Behrens (Kreisrichter in Groß-Strehlitz). — Guttentag: Grützner (Kreisrichter in Lublinitz). — Kupp: Lonicer (Kr.-Ger.-Rath), Schwarz (Kreisrichter), beide bisher in Kupp. — Lublinitz: Milde (Kr.-Ger.-Rath daselbst), Manns (Kreisrichter in Beuthen), Rosenbaum (dgl. in Lublinitz). — Oppeln: Clement, Stavenhagen (Kr.-Ger.-Räthe daselbst), Schneider (Kr.-Ger.-Rath in Grottkau), Uschner (dgl. in Oppeln), v. Götz (Kreisrichter in Oppeln), Wentzel (dgl. in Sagan), Dr. Eckardt (dgl. in Oppeln). — Pitschen: Motty (Kreisrichter Creuzburg). — Rosenberg: Dr. Wanjeck, Weinberg, Hanke (sämmtlich Kreisrichter daselbst). — Ujest: Schnabel (Kreisrichter daselbst).

13) Landgericht Ratibor.

a. Mitglieder:

Liese (Kr.-Ger.-Rath in Leobschütz), Schwindt (dgl. in Steinau), Filehne, Maiß (dgl. in Ratibor), Bittmann (dgl. in Rybnik), Warsitz (dgl in Ratibor), Marski (dgl. in Cosel), König (dgl. in Ratibor), Wolff (Staatsanwalt in Neustadt OS.), Pickart, Schober (Kr.-Ger.-Räthe in Ratibor), Friedenthal (Kreisrichter, bisher in Ratibor).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Bauerwitz: Dyckerhoff (Kreisrichter in Lippehne). — Cosel: Marcelli (Kr.-Ger.-Rath in Neustadt), Groß (Kreisrichter in Creuzburg), Kynast (dgl. in Ratibor), Landsberg, Jastrow, Strauch, May (dgl. in Cosel). — Hultschin: Weidlich (Kreisrichter daselbst), Fürer (dgl. in Rosenberg), Möcke (dgl. in Cosel). — Katscher: Dr. Viertel (dgl. in Leobschütz), Büchs (dgl. in Katscher). — Leobschütz: Langer, Schäffer, Bieneck, Schmula (Kr.-Ger.-Räthe), Matthes (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Leobschütz. — Loslau: Hirsch (Kr.-Ger.-Rath), Heintze, Kluczny (Kreisrichter), sämmtlich bisher in Loslau. — Ratibor: v. Schirnding, Schulz, Röser, Philipp (Kr.-Ger.-Räthe in Ratibor), Preibisz (dgl. in Rawitsch), Göhring (dgl. in Seyda bei Wittenberg), Härtel (Kreisrichter in Hultschin), Lion (dgl. in Ratibor), Fülle (dgl. in Falkenberg), Dr. Freund (dgl. in Ratibor). — Rybnik: Kruhl, Semprich, Wanke, Gräfe (sämmtlich Kreisrichter in Rybnik), Grunwald (Kreisrichter in Cosel. — Sohrau: Westphal (Kreisrichter in Gleiwitz).

14) Landgericht Schweidnitz.

a. Mitglieder.

Schmidt (Appell.-Ger.-Rath in Posen), Köhlisch, Theremin, Friemel (Kr.-Ger.-Räthe in Schweidnitz), Merkel (Kr.-Ger.-Rath in Reichenbach), Kletschke (dgl. in Waldenburg), Otto (dgl. in Trachenberg), Bedau (dgl. in Schweidnitz).

b. Amtsgerichte und Amtsrichter:

Friedland bei Waldenburg: Rotter (Kreisrichter in Friedland). — Freiburg: Ulfig (Kreisrichter in Waldenburg), Krihning (Kreisrichter in Freiburg). — Gottesberg: Dr. May (Kreisrichter in Poln.-Wartenberg). — Niederwüstegiersdorf: Dr. Kreutzer, Deutsch (beide bisher Kreisrichter in Waldenburg). — Nimptsch: Guttmann (Kr.-Ger.-Rath), Buhlers (Kreisrichter), beide bisher in Nimptsch. — Reichenbach: John, Werner, Haase (Kr.-Ger.-Räthe), v. Bünau, Günzel (Kreisrichter), sämmtlich bisher daselbst. — Schweidnitz: Riedel, Bernstein (Kr.-Ger.-Räthe daselbst), Neugebauer (Kreisrichter in Wohlau), Dr. Adamkiewicz (dgl. in Militsch), Predari (dgl.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in Schweidnitz). — Striegau: Oswiecimski (Kr.-Ger.-Rath in Pleschen), Starcke, Haber (Kreisrichter in Striegau). — Waldenburg: Töpfer, Koblitz, Böhme, Pyrkosch, Kammler, Jänsch (bisher Kr.-Ger.-Räthe daselbst). Zobten: Geisler (Kreis-Ger.-Rath daselbst), Salmony (Kreisrichter in Striegau).

In einem Nachtrage bringt das „Preußische Staatshandbuch" die Namen derjenigen Richter erster Instanz, welche am 1. October 1879 zur Verfügung des Justizministers gestellt werden, beziehungsweise in einstweiligen Ruhestand treten. Es sind dies im Ganzen 182 Stadt- resp. Kreisgerichtsräthe, Oberamtsrichter, Landgerichtsräthe und Friedensrichter, darunter folgende Schlesier:

Die Kreisgerichtsräthe Ahrends (Görlitz), Bachmann (Grünberg), Bogatsch (Breslau), von Brehmer (Münsterberg), Dagner (Oppeln), Dittrich (Münsterberg), von Donat (Neisse), Felscher (Glatz), Goldstein (Striegau), Granier (Glogau), Jensch (Brieg), Kanther (Schönau), Kiesewalter (Bunzlau), Mund (Mittelwalde), Neukirchner (Tarnowitz), Peterknecht (Cosel), Reimann (Brieg), Dr. v. Reinbaben (Breslau), Roth (Liegnitz), Schober (Freistadt), v. Siegroth (Beuthen), v. Sprockhoff (Brieg), Steltzer (Lauban), Thiele (Schweidnitz), Treutler (Liegnitz), Weber (Sprottau), Wild (Meffersdorf) und der Stadtgerichtsrath Fürst zu Breslau.

** **[Gardefeu †.]** Unser beliebter Feuilletonist, der pseudonym unter dem Namen „Gardefeu" seit länger als zehn Jahren die gern gelesenen „Berliner Herzensergießungen" für die „Breslauer Zeitung" schrieb, Hofrath Friedrich Tietz, ist vorgestern Nachmittag im 77. Lebensjahre seinen langen Leiden in Berlin erlegen. Er hatte, wie unseren Lesern aus mehreren Feuilletons bekannt, zu Königsberg i. Pr., seiner Vaterstadt, die Rechte studirt und gehörte kurze Zeit dem Justizdienst in Königsberg und Berlin an. Mehr jedoch lockte ihn das Theater, und er fungirte mehrere Jahre als Theater-Director in Königsberg und Riga. Eine Zeit lang war er Legationsrath in Coburg, doch gab er den Staatsdienst bald auf und lebte seit mehr als 20 Jahren in Berlin. Hier beschäftigte er sich viel mit schriftstellerischen und journalistischen Arbeiten. In letzter Beziehung war er für die „Vossische Zeitung" und das „Berliner Fremdenblatt", so wie für die „Breslauer Zeitung" thätig. Mit Glücksgütern war er nicht gesegnet; er hinterläßt seine Wittwe in traurigen Vermögensverhältnissen.

—d. **[Die Prüfung der Zöglinge der Breslauer Taubstummen-Anstalt,]** welche gestern Nachmittag im Anstaltsgebäude auf der Sternstraße abgehalten wurde, eröffnete Rector Bergmann mit einem Rückblick auf die Entstehung der Anstalt, indem er darauf hinwies, daß sich im Laufe dieses Jahres zum 60. Male der Tag nahe, an welchem eine Anzahl hochherziger, für das Wohl der Unglücklichen ein warmes Herz in der Brust tragender Männer vereinigte, um eine Erziehungsanstalt für Taubstumme einzurichten. Klein, aber mit Gott begonnen, von der Liebe der Menschen getragen und unter dem Schutze des Höchsten stehend, sei sie unter der Obhut ihrer Nachfolger zu einem großen Werke und zu einem Denkmal der Humanität geworden, das sowohl das Gedächtniß der Gründer, deren Namen auf einer Marmortafel des Prüfungssaales verzeichnet stehen, als auch das ihrer Nachfolger in der Fürsorge für das Wohl der Taubstummen der dankbaren Nachwelt überliefern wird. Redner bezeichnet sodann die Anstalt als eine Stätte geistigen Schaffens, denjenigen gewidmet, welchen das Gehör und mit ihm der Sinn fehlt, durch welchen allein die Sprache, der Träger des Gedankens und jeder geistigen Bildung, auf natürlichem Wege erlernt werden kann, und spricht sein Bedauern aus, daß es noch immer Eltern gebe, welche die Sprachlosigkeit ihres taubstummen Kindes in der mangelhaften Organisation der Sprechwerkzeuge suchen und durch eine Operation der Zunge das zu erreichen hoffen, was die Natur dem Taubstummen allein durch den Mangel des Gehörs versagt hat. Im günstigsten Falle hätten diese Eltern ihren Kindern nichts genützt, oft jedoch durch die Operation das Sprechenlernen auf künstlichem Wege erschwert oder durch ein ungerechtfertigtes Vertrauen auf die Hilfe der Natur den Zeitpunkt versäumt, bis zu welchem taubstumme Kinder in der Anstalt Aufnahme finden können. Zum Schluß berührte Redner die Aufgabe der Anstalt und bezeichnete als solche die Aneignung der Sprache der Hörenden, die Ausstattung der Kinder mit den für das Leben nöthigen Kenntnissen und die Ausbildung derselben zu geistig verständigen und bürgerlich brauchbaren Menschen. Das Mittel hierzu sei nicht, wie man noch vielseitig annehme, die den Taubstummen eigene und durch ihre Eigenthümlichkeit die Neugierde und Bewunderung erregende Geberdensprache, sondern allein die Lautsprache, die sich wegen ihrer allgemeinen Verständlichkeit und auch deswegen besonders dazu eigne, weil sie trotz ihrer Mannigfaltigkeit im Ausdruck nur aus ungefähr 25 Lauten bestehe, von denen jeder eine ihm eigene, dem Auge sicht- und unterscheidbare Stellung der Sprachwerkzeuge besitze und den Taubstummen in den Stand setze, nicht allein sprechen, sondern auch das Gesprochene vom Munde Anderer absehen zu lernen. Die sich hieran anschließende Prüfung erstreckte sich über folgende Gegenstände: Entwickelung der Sprachlaute, ihre Verbindung zu Silben und Wörtern und erste Sprechübungen (Lehrer Henschel); Anschauungs-Unterricht (Hilfslehrer Weiß); Lesen und Sprache (Rector Bergmann); biblische Geschichte (Lehrer Pelz); Religionslehre (Oberlehrer Klose); die 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen (Inspector Arlt); Formenlehre (Rector Bergmann); in Geographie: der preußische Staat mit besonderer Berücksichtigung Schlesiens (Inspector Arlt); Naturgeschichte (Lehrer Töpler); endlich Maßnehmen und Zuschneiden für die weiblichen Zöglinge (Lehrerin Frl. Knaul). Die Prüfung zeigte, daß die Lehrer, und an ihrer Spitze Rector Bergmann, ihrem schweren Berufe ganz und voll sich hingegeben und dafür auch schöne Früchte gezeitigt haben. Nach der Entlassungsrede, in welcher Rector Bergmann die abgehenden Schüler zu einem braven Lebenswandel ermahnte, wurden Adalbert Fritsch aus Eichau, Kreis Münsterberg, und Pauline Bonczek aus Tscheidl, Kreis Cosel, welche vor den anderen Zöglingen als einer Unterstützung bedürftig und würdig befunden worden, aus dem Legat eines hiesigen Wohlthäters stiftungsmäßig je 30 M. verabreicht, denen eine hiesige Dame, welche stets ein warmes Herz für das Wohl der Taubstummen gezeigt, bei Bonczek noch 10 M. hinzufügte. Entlassen wurden 15 Zöglinge, von denen 8 das Prädicat „recht gut" und „gut", die übrigen „genügend" erhielten. Die in den Unterrichtssälen ausgelegten Zeichnungen, bei denen im abgelaufenen Schuljahr auch das gewerbliche Zeichnen besondere Berücksichtigung gefunden, gaben ein schönes Zeugniß ab, in wie hohem Grade die Schüler der Anstalt gerade in diesem Zweige ausgebildet werden. Auch die weiblichen Handarbeiten zeugten von großem Geschick. Die der Prüfung beiwohnende zahlreiche Versammlung, darunter Vertreter der Regierung, der Provinzialstände und der Stadt, füllte den Prüfungssaal bis auf den letzten Platz. Auch eine große Zahl erwachsener Taubstummer hatte durch ihr Erscheinen ihre Anhänglichkeit zu der Anstalt an den Tag gelegt. — Nach der Prüfung fand noch ein Schauturnen statt, für die Knaben auf dem Turnplatze (Inspector Arlt) und für die Mädchen im Turnsaal (Lehrer Henschel).

—d. **[Denkmalsübergabe.]** Am 3. d. M. fand auf dem Magdalenen-Kirchhofe die Uebergabe des von Freunden und Schülern gestifteten Denkmals für den verstorbenen Tanzlehrer Moritz Reif statt. Eine große Zahl von Freunden des Verstorbenen hatte sich zu diesem Zweck auf dem Kirchhofe eingefunden und das Grab mit Blumen und Kränzen reich geschmückt. Ein Mitglied des Comites, welches sich für die Errichtung eines Denkmals gebildet hatte, übernahm es, die dankbaren Gesinnungen der Schüler des Verstorbenen zum Ausdruck zu bringen, worauf im Namen der tiefergriffenen Wittwe ein der Familie seit langer Zeit nahestehender Freund den Versammelten in herzlichen Worten den Dank aussprach. — Das Denkmal hat die Form eines Obelisken und ist sehr geschmackvoll in dunklem Marmor vom Bildhauer Bungenstab hierselbst ausgeführt. Auf der Vorderseite befindet sich der Name, Geburts- und Todestag des Verstorbenen, auf der Rückseite die Widmung. Das Grab ist von einem schön gearbeiteten schmiedeeisernen Gitter eingeschlossen.

R. **[Der Breslauer Bautechniker-Verein]** unternahm Sonntag, den 6. Juli, mit Gästen einen Ausflug nach Friedland und Umgegend. Der Frühzug der Freiburger Bahn führte die Gesellschaft nach Friedland, von wo aus nach kurzer Rast der Weg über den Scholzenberg nach dem interessanten Görbersdorf angetreten wurde. Herr Dr. Brehmer gestattete mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit die Besichtigung seiner bekannten Heilanstalt, welche unter freundlicher Führung des Herrn Inspectors erfolgte. Der großartige Bau nach den Plänen des Herrn Oberbaurath Oppler bis in die Details der inneren Einrichtung und auch der Möbel in stylvollster Einheit ausgeführt, erregte die Bewunderung der sachverständigen Gäste. Nach eingenommenem Mittagsmahle wanderte die Gesellschaft durch den herrlichen Büttnergrund nach Wiese in Böhmen, wo im Weinhause der Landwein probirt wurde. Nachher traten die Theilnehmer den Rückweg über Neudorf nach Friedland an und gelangten gegen Mitternacht wieder nach Breslau.

B. **[Das Concert und Gartenfest des Vereinigten Breslauer Sängerbundes]** fand gestern im Volksgarten statt. Auch diesmal war das Fest, an welchem mehr als 3000 Personen theilnahmen, vom Wetter begünstigt. In festlicher Stimmung bewegten sich Tausende von Zuhörern durch den Garten oder umstanden in dichten Schaaren das Orchester. sobald die Sängerchöre unter Leitung des bewährten Directors Heinrich Lichner ihre Weisen ertönen ließen. Der instrumentale Theil des Concerts, von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 ausgeführt, begann unter Leitung des Capellmeisters Herrn Theubert bald nach 4 Uhr, die Gesänge um 6½ Uhr. Mehrere Lieder rissen zu großem Beifall hin. Unter Anderem mußte das „Schlachtlied der Römer" wiederholt werden. Mit einbrechender Dunkelheit wurde der Garten illuminirt, um 9 Uhr erhöhten verschiedenfarbige bengalische Flammen den Lichteffect. Herr Kunstfeuerwerker Göldner hatte die prächtige Beleuchtung arrangirt; er brannte auch mit großer Präcision das aus 21 Nummern bestehende Brillant-Feuerwerk ab und erzielte durch das wohlgelungene pyrotechnische Schauspiel einen nicht endenwollenden Applaus. Der Schluß des Festes trat gegen 10 Uhr ein.

‡ **[Saison-Theater.]** In der heutigen Vorstellung gelangt ein neues einactiges Lustspiel unseres Mitbürgers Adolph Freyhan „In eigenen Ketten" zur Aufführung. — Der Autor, dessen dramatische Arbeiten sich bereits auf hiesigen, wie auswärtigen Bühnen günstiger Erfolge zu erfreuen hatten, ist Mitglied des Vereins „Breslauer Dichterschule", aus deren Schooß schon manche Novität mit glücklichem Erfolg den Weg über die deutschen Bühnen gefunden. — Das Operetten-Repertoire des Saisontheaters bietet gleichfalls reiche Abwechselung.

—r. **[Pracht-Album.]** Es liegt uns in sehr geschmackvoller Ausstattung die erste Lieferung des Album der Ausstellungen von Berlin, Paris und Philadelphia vor. Die folgenden Nummern werden bei starker Betheiligung der Herren Aussteller sicherlich stets eben so interessant bleiben. Dem Unternehmen wünschen wir die wohlverdiente weiteste Verbreitung. Jede beliebige Auskunft ertheilt bereitwilligst der Herausgeber und Verleger des Albums, Herr Oswald Nier, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48.

—B-ch.— **[Brücken-Reparaturen.]** Die lange Eisenbahnbrücke der Oberschlesischen Eisenbahn bei Oswitz erfährt gegenwärtig eine größere Renovation. Bedeutende Quantitäten von Baumaterial sind an Ort und Stelle geschafft, um das hin und wieder schadhaft gewordene Mauerwerk der Brückenpfeiler, Brückenköpfe und der massiven Bogen zu restauriren. Das Mauerwerk der Brücke wird in seiner gesammten Ausdehnung sorgfältig ausgefugt. Auch die Viaducte über den Eisenbahnunterführungen bei Pöpelwitz erfahren umfangreiche Reparaturen. Der Laufsteg neben der Eisenbahnbrücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn am Schießwerder, dessen Benutzung die Verwaltung dem größeren Publikum gestattet, hat einen vollständig neuen Belag von Eichenbohlen erhalten und ist dem öffentlichen Verkehr wiederum übergeben.

\+ **[Brückenbau.]** Die von der Herrenstraße aus nach dem Bürgerwerder führende Brücke, welche beim letzten Hochwasser Schaden erlitten hatte und in Folge dessen für Fuhrwerk gesperrt werden mußte, wird jetzt einer umfassenden Reparatur unterzogen. Die Zimmerleute sind gegenwärtig mit der Abtragung der Bohlen vom Fahrdamm beschäftigt, und wird nach deren vollständiger Abtragung erst ersichtlich sein, ob die alten Brückenträger noch haltbar sind, oder neue eingezogen werden müssen. Ebenso ist es noch sehr fraglich, ob der für die Fußgänger errichtete Laufsteg während des Baues verbleiben wird; denn wenn die Laufstegträger verfault sein sollten, so wird der Laufsteg cassirt, und müssen dann die Bewohner des Bürgerwerders ihren Verkehr mit der Stadt über die Universitäts- oder Wilhelmsbrücke bewerkstelligen. — An der Bürgerwerderschleuse wird jetzt ein Theil der Granitböschung im Unterwasser abgetragen, da sich eine Bauchung in der Pflasterung gezeigt hat, und ein Einsturz der Granitsteine zu befürchten stand. Die vom Oberwasser durch das Erdreich sickernden Quellwässer haben die Bauchung herausgetrieben und diesen Uebelstand hervorgerufen, der schleunigst beseitigt werden muß. — Der Neubau der königlichen Schleusen-Hebestelle, Werderstraße Nr. 39, schreitet rüstig vorwärts, und erhebt sich derselbe bereits bis zur zweiten Etage. Die seit Jahresfrist vom Schleusenbau übrig gebliebenen Ziegeln, die an dem Platze hinter der Schleusenbrücke aufgestapelt waren, und den Platz versperrten, finden an diesem Hausbau ihre Verwendung, und wird hierdurch endlich der Platz geräumt und eine freie Aussicht geschaffen. — Bei bald zu erwartendem niedrigen Wasserstande wird auch das Bollwerk in der Unterschleuse beseitigt und in einen Steindamm umgewandelt werden, so wie auch das vom letzten Eisgange her sehr stark beschädigte Wehrgerinne reparirt werden wird.

=ββ= **[Von der Oder.]** In Folge der letzten günstigen Winde sind hier circa 40—50 Kähne mit Eisen, Cement, Harz 2c., von Stettin und Hamburg kommend, eingetroffen. — Der Dampfer „Prinz Carl" ist mit 2 Schleppkähnen, welche Harz und verschiedenes Kaufmannsgut geladen haben, hier eingetroffen und am Lorenzhofe vor Anker gegangen. — Gestern Nachmittag, als der Dampfer „Silesia" seine Fahrt nach Masselwitz machte, gerieth derselbe in Folge Versperrung der Fahrstraße durch Segelschiffe mit einem stromauf kommenden Schiffe, welches mit Eisen beladen war, in der Nähe des Friedenthal'schen Speichers zusammen, so daß das stromaufwärts fahrende Schiff Havarie erlitt.

\+ **[Lebensrettung.]** Heute in der Mittagsstunde stürzte sich von der Treppe an der Universitätsbrücke ein circa 40 Jahre alter Mann, der erst am Tage vorher aus dem städtischen Arbeitshause entlassen worden war, in den Oderstrom. Die Wellen trieben den Unglücklichen durch die Brücke hindurch, und schon dem Untersinken nahe, wurde er von einem Schlossergesellen, welcher sich in beherzter Weise in's Wasser stürzte und schwimmend den mit dem Tode Ringenden erreichte, noch rechtzeitig errettet. Ein hinzusegelnder Schifferkahn nahm Beide auf und brachte sie an der Bürgerwerderschleuse an's Land. Der Lebensmüde, welcher sich aus Verzweiflung, da er ohne alle Existenzmittel sich befindet, den Tod geben wollte, wurde von einem Schutzmann nach dem Polizeigefängniß überführt, wo hingegen sich der edle Lebensretter, ohne seinen Namen zu nennen, stillschweigend entfernte.

B. **[Hochfeuer.]** In der Paulstraße (Verbindungsstraße zwischen der Adalbert- und Gertruden-, bezw. Marienstraße) werden verschiedene Neubauten aufgeführt. Der Neubau auf Parzelle Nr. 22 stand im Rohbau vollendet; in den oberen Stockwerken des erwähnten Baues waren bereits die Einschneiddecken gelegt, das Dach in der Vorderfront (den Mansarden-Wohnungen) mit Schiefer eingedeckt, dagegen die Belegung mit Dachpappe auf der Hauptfläche des Daches noch ohne Verkiesung geblieben. Das Haus ist für Rechnung des Bauunternehmer Wagner gebaut worden, zählt sechs Fenster Front, besteht aus dem Parterre und drei Stockwerken, darüber die Mansarden-Wohnungen. An diesen Fenstern waren außen noch Löthaarbeiten vorzunehmen. Dieselben hatte man einem jungen Klemptner Namens H. übertragen. H. stellte seinen Kohlentopf dicht vor die linksseitige Fensteröffnung. Als die Kohlen nicht recht brennen wollten, legte er Holz auf. Ein starker Windstoß warf einen Theil des Feuers aus dem Kohlenkessel in das Innere der Mansardenwohnung. Dort lagerten Hobelspähne in großer Menge, welche natürlich alsbald Feuer fingen und den ganzen Dachstuhl in Flammen setzten. Als die um 2½ Uhr Nachmittags alarmirte Feuerwehr unter Führung des Herrn Directors Herzog in voller Stärke (incl. sämmtlicher Thorwachen) auf der Brandstelle erschien, galt es hauptsächlich, das anstoßende, schon theilweis bewohnte Gebäude (Parzelle Nr. 20) zu schützen. Die Löscharbeiten konnten überhaupt nur vom Dache dieses Grundstückes und von der Mailänder Rettungsleiter aus vorgenommen werden. Nach nahezu zweistündiger Thätigkeit war das Feuer gedämpft. Die Feuerwehr riß vermittelst langer Haken die wankenden Seitenmauern der Mansarden-Fenster ein und rückte um 5½ Uhr nach ihren Wachen zurück. Der weithin sichtbare Brand hatte eine außerordentlich zahlreiche Zuschauermenge herbeigezogen. Der verursachte Schaden mag sich auf etwa 4000 M. beziffern.

H. **[Zur Beseitigung übler Gewohnheiten.]** Unsere Kärner pflegen von alters her alles Kehricht unangefeuchtet in den Karren zu werfen, wodurch sie große Staubwolken erzeugen, welche die Luft bei starkem Winde beinah ein ganzes Straßenviertel verpesten. Bekanntlich wirkt Stubenkehricht auf menschliche Lungen sehr gefährlich, weshalb in deren Interesse die Beseitigung dieser üblen Gewohnheit dringend gewünscht wird.

\+ **[Verirrtes Kind.]** Von der Neudorfstraße Nr. 11c wohnhaften Frau Tischlermeister Mathilde Heinrich wurde gestern auf der Gartenstraße ein 2½ Jahre altes Mädchen schlafend angetroffen, das beim Erwachen weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Die Kleine, welche von Frau Heinrich in Pflege genommen wurde, hat dunkle Haare und ist mit einem roth-, weiß- und grüngestreiften Kleidchen, grauer Jacke und schwarzer Schürze bekleidet.

\+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern Nachmittag kam in der Oder der Leichnam eines circa 40 Jahre alten unbekannten Mannes angeschwommen, welcher zwischen der Sand- und Universitätsbrücke von Schiffern aufgefangen und ans Land gebracht wurde. Der Entseelte hat schwarzes Kopfhaar, ebensolchen Vollbart und vollständiges Gebiß. Derselbe war mit blauem Hemde, schwarzen Beinkleidern, grauer Weste, blauer Parchentjacke und kurzen Commißstiefeln bekleidet. Sämmtliche Kleidungsgegenstände befinden sich in defectem Zustande. Der Leichnam wurde alsbald nach dem kgl. Anatomiegebäude gebracht.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem auf der Kleinen Dreilindengasse wohnhaften Droschkenkutscher, als derselbe gestern Abend um 11 Uhr auf der Albrechtsstraße vor einem dort belegenen Restaurationslocale mit seinem Wagen (Droschke 476) anhielt und diesen auf einige Minuten unbeaufsichtigt ließ, der Wagen nebst Pferd (hellbraune Stute). Die entwendete Droschke ist dunkelgrün angestrichen und hat rothe Räder. Einem Schmiedegesellen von der Klosterstraße, der gestern Abend auf einer Promenadenbank am Augustaplatze eingeschlafen war, wurde bei dieser Gelegenheit aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr nebst langer silberner Kette, eine braune Ledertasche und eine Bierkuffe entwendet. Einem Zinngießer auf der Langeholzgasse vom Flur der ersten Etage ein unverschlossener Reisekorb, in welchem mehrere Betten mit weiß- und blaugestreiften und karrirten Ueberzügen im Werthe von 34 Mark enthalten waren. Einer Oelstreicherfrau auf dem Buttermarkte des Ringes im Gedränge mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Buchhändler von der Scheitnigerstraße ein grau- und schwarzgestreifter Mopshund im Werthe von 60 M. — Zugelaufen ist beim Grünzeughändler Carl Mikulle, Hinterhäuser Nr. 7, ein großer weiß- und schwarzgefleckter Jagdhund. — Verhaftet wurde der Arbeiter K. wegen schwerer Körperverletzung und die unverehelichte Ida H. wegen Diebstahls.

μ **[Bad Charlottenbrunn.]** Nr. 6 der amtlichen Cur- und Fremden-Liste weist an Curgästen 180 Nummern mit 330 Personen, an Vergnügungs- und Durchreisenden 59 Personen nach.

μ **[Bad Cudowa.]** Nr. 9 der Bade-Liste weist an Curgästen 211 Nummern mit 394 Personen, an durchreisenden Fremden 76 Nummern mit 99 Personen nach.

---

ch. **Landeshut**, 6. Juli. [Denkmal.] Heut Nachmittag wurde der vom Militärverein durch freundliche Gaben beschaffte Gedenkstein an der Ecke der Freiburger und Waldenburger Chaussee, wo am 23. Juni 1760 das preußische Bataillon von Mosel so tapfer gegen die Uebermacht focht, feierlichst mit Gesang und mit einer ergreifenden Rede des Herrn Polizei-Inspector Zimmermann eingeweiht.

⊙ **Bolkenhain**, 6. Juli. [Kirchliches. — Turnfest. — Verhaftung.] In der am 2. d. M. abgehaltenen Versammlung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung gelangte als erster Gegenstand der Tagesordnung zunächst die Kirchenrechnung pro 1878 zum Vortrage, welche eine Einnahme von 5937 Mark und eine Ausgabe von 6674 Mark aufweist, und demnach mit einem Deficit von 737 Mark schließt. Nach vorgenommener Revision wird dem Rendanten Beyer Decharge ertheilt. Auf Antrag wird die Aufstellung eines neuen Etats und eine neue Repartirung des fixirten Klingelbeutelertrages beschlossen; ebenso soll das den Etat um 18 Mark übersteigende Mehr der Synodalkosten (im verflossenen Jahre cira 70 Mark) nicht mehr aus der Kirchkasse genommen, sondern durch Repartition aufgebracht werden. Zum Schluß werden zwei Ersatzmänner für den Gemeinde-Kichenrath und drei für die Gemeinde-Vertretung gewählt. — Heute Vormittag um 9 Uhr traf der Turnverein aus Polsnitz bei Freiburg auf einer Turnfahrt in Stärke von etlichen 20 Mann hier ein und nahm bei Bör Quartier. Derselbe wurde vom Vorstande des hiesigen Turnvereins begrüßt und besuchte unter Vorantritt einer Musikcapelle die Ruinen der Schweinhaus- und Bolkoburg, wobei einige seiner Mitglieder in allerdings waghalsiger Weise das verwitterte Gemäuer der Ersteren bis auf die höchste gefährlichste Spitze in Höhe von 4 Stockwerken erkletterten. Nach einigen turnerischen Productionen gab man sich bis zur Rückfahrt den Freuden des Tanzes hin. Für heute über 8 Tage steht ein Besuch der beiden Männergesangvereine „Eintracht" aus Landeshut und „Harmonie" aus Erdmannsdorf, bestehend aus dem Arbeiterpersonal der dasigen mechanischen Webereien, bevor. Da jedenfalls über 100 Mann eintreffen, so dürfte sich dabei ein außergewöhnlich reges Leben am hiesigen Orte und vorzugsweise im Schießhause entwickeln, wo die beiden Vereine mit dem hiesigen Gesangverein der Fabrikarbeiter „Concordia" den Nachmittag gemeinschaftlich verleben und auch Proben ihrer Leistungen vorführen wollen. — Vorgestern wurde der 18 Jahrr alte Bäckergeselle Rind verhaftet, da er unzüchtiger Handlungen mit einem 6jährigen Mädchen dringend verdächtig sein soll.

H. **Bunzlau**, 7. Juli. [XVI. Schlesischer Gewerbetag.] Die Aufnahme, welche die Delegirten zum 16. Schlesischen Gewerbetage in den gastlichen Mauern Bunzlau's fanden, war eine überaus herzliche und festliche, zahlreiche Flaggen und Festons riefen den Ankommenden ein „Willkommen" entgegen. Am Nachmittag des 6. Juli fand im Hotel „Zum schwarzen Adler" eine Sitzung des Ausschusses statt, in welcher lediglich interne und zur Hauptversammlung vorbereitende Angelegenheiten verhandelt wurden. Eine Stunde später tagte in der Aula der höheren Mädchenschule eine Versammlung der Zeichenlehrer Schlesiens an gewerblichen Fortbildungsschulen. Die Verhandlungen über die zweckmäßigste Methode des gewerblichen Zeichen-Unterrichts wurden durch ein Referat des Tischlermeisters Kimbel eingeleitet, in dem er besonders hervorhob, die Schüler beim Zeichnen auf die Natur hinzuweisen und anstatt Benützumg der Vorlagen stets die praktische Verwendung im Auge zu behalten. An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher sich sowohl Schulmänner und besonders die Zeichenlehrer, sowie auch praktische Handwerker betheiligten und in welcher die verschiedenen Methoden des Zeichenunterrichts beleuchtet wurden, ohne daß die Versammlung nach einer bestimmten Richtung hin durch eine Resolution ihrer Ansicht Ausdruck gegeben hätte.

Nach 7 Uhr Abends vereinigten sich die Delegirten im Hotel „Zum schwarzen Adler" zu einer Vorversammlung, in welcher unter dem Vorsitz des Commerzienrath Websky-Wüstewaltersdorf die Tagesordnung der Hauptversammlung definitiv festgestellt wurde. Seitens der Stadt Bunzlau und des Bunzlauer Gewerbevereins wurden die Delegirten durch den Vorsitzenden des Bunzlauer Gewerbevereins, Lehrer Weinknecht, in einer herzlichen Ansprache begrüßt, welche Commerzienrath Websky Namens der Gewerbevereine mit Worten des Dankes für die freundliche Aufnahme und den herzlichen Empfang, welchen die Gäste in Bunzlau gefunden, erwiederte, ein Dank, den die Versammlung durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck brachte. Nachdem die Versammlung noch die Wahl der Kassenrevisoren vollzogen, wurde dieselbe geschlossen. — In der Versammlung der schlesischen Zeichenlehrer hatte Senator Theodor Lepper Namens der Stadt die Anwesenden in Bunzlau willkommen geheißen.

Zur Feier der Anwesenheit der Delegirten hatte der Bunzlauer Gewerbe-Verein in den festlich geschmückten Räumen des Odeon einen Gesellschaftsabend arrangirt, dessen Programm außer mehreren Musikstücken ein lebendes Bild „Handel und Industrie" (Marmorgruppe) und das Volksstück von Angely, „Das Fest der Handwerker", in vorzüglicher Darstellung durch Dilettanten bot. Begrüßt wurden die Gäste durch einen von dem Redacteur Lachs gedichteten und von Fabrikbesitzer Kittner gesprochenen Prolog. Der Gesellschaftsabend, welcher den großen Saal des Odeon bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, fand allseitig den lebhaftesten Beifall. Der am Schluß stattfindende Tanz hielt die jüngere Welt bis in die Morgenstunden beisammen.

Die Hauptversammlung wurde am 7. Juli, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Odeon durch Commerzienrath Websky eröffnet. Die Versammlung wurde durch Bürgermeister Stahn Namens der Stadt Bunzlau aufs Wärmste begrüßt. Commerzienrath Websky dankte dafür Namens der Versammlung, welche durch Erheben von den Plätzen dem Dank Ausdruck verlieh. Bei der Bildung des Bureaus wurden dem Vorsitzenden Commerzienrath Websky die Herren Syndicus Dr. Eras-Breslau und Director Nöggerath-Brieg als Beisitzer beigeordnet; mit dem Schriftführeramt wurden Gewerberath Frief-Breslau, Gewerberath Bernoulli-Oppeln und Fabrikbesitzer Köbner-Breslau betraut. Der Vorsitzende hatte die Freude, als Gäste der Versammlung den Regierungspräsidenten Freiherrn von Zedlitz-Liegnitz und Regierungsrath Preuße-Liegnitz begrüßen zu

können. Bei dem Eintritt in die Tagesordnung erfolgt zunächst die Berichterstattung über die Wirksamkeit des schlesischen Central-Gewerbevereins durch Director Dr. Fiedler. Als Veranlassung zu dem Bericht hebt Dr. Fiedler die Thatsache hervor, daß Stimmen laut geworden seien, welche den directen Nutzen des Central-Gewerbevereins für die einzelnen Vereine in Frage stellen möchten. Die Thätigkeit und Wirksamkeit eines Vereins lasse sich nicht in bestimmten Zahlengrößen ausdrücken, wie ja überhaupt jede geistige Arbeit still wirke und Segen verbreite. Bei dem Central-Gewerbeverein sei aber eine Thatsache durchaus nicht in Abrede zu stellen, daß derselbe sich stets bemüht habe, als Organ der schlesischen gewerblichen Thätigkeit nach allen Richtungen hin einzutreten. Die einzelnen Vereine der Provinz, so rührig und thätig sie auch sein mögen, würden niemals den Einfluß gewinnen können, den ein Verband von 50 gewerblichen Vereinen der Provinz zu erreichen im Stande ist. Mit großen Schwierigkeiten habe der Verein zu kämpfen gehabt, nur geringe Geldmittel standen ihm zur Seite, und es sei nicht in Abrede zu stellen, daß der Centralverband materiell von seinen Gliedern nicht so unterstützt worden ist, wie es hätte geschehen müssen. Erst dann, wenn dem Centralpunkte größere Mittel zu Gebote stehen, könne von ihm nach allen Richtungen hin segensreich gewirkt werden. Erst in neuerer Zeit sei durch die Municifenz der Provinzialbehörden es möglich geworden, nach einer Richtung hin, der Hebung des Fortbildungsschulwesens, kräftiger zu wirken. Die Thätigkeit des Vereins vom Jahre 1862 an sei ein wahres Spiegelbild der Zeit. Auf dem ersten schlesischen Gewerbetage wurde gegen alle Beschränkungen des Gewerbes, gegen Meister- und Gesellen-Prüfungen gekämpft, heute sehen wir auf dem 16. schlesischen Gewerbetage die Gewerbtreibenden Schlesiens vereint die Frage der Wiederbelebung der Innungen der eingehenden Erwägung zu unterziehen. Alle Fragen, welche unsere Parlamente in wirthschaftlicher Beziehung beschäftigt haben, seien auf den Gewerbetagen verhandelt worden. Der Centralgewerbeverein sei stets objectiv vorgegangen und habe jede Richtung auf dem wirthschaftlichen Gebiete zur Geltung kommen lassen, vor Allem aber stets im Auge gehabt, den schlesischen Mittelstand auf dem gewerblichen Gebiete zu heben und das deutsche Handwerk wieder zu Ehren zu bringen. In diesem Geiste wolle auch der 16. schlesische Gewerbetag arbeiten zum Segen und Heile der heimathlichen Provinz. Unter den Verhandlungsgegenständen der früheren Gewerbetage erwähnt Dr. Fiedler u. A.: Die Gewerbegesetzgebung, die Hebung der technischen Lehranstalten Schlesiens, die Gründung einer polytechnischen Hochschule in Breslau, die Oderregulirung, den Bau der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Bahnen durch die Grafschaft Glatz, die Handwerker-Fortbildungsschulen, die Beschäftigung der Frauen in der Industrie, den Abschluß eines russisch-preußischen Handelsvertrages, Gewerbeständegerichte, Gründung einer gewerblichen Zeichnenschule, Lehrcurse im Zeichnen für Lehrer, Arbeiter-Bildungsvereine, Errichtung von Gewerbekammern, die Patentfrage 2c. — Als die wichtigsten Momente aus dem verflossenen Jahre führt Director Fiedler folgende an. Der Verein zählt gegenwärtig 39 Gewerbe- und Handwerkervereine — ein Verein (Oppeln) ist neugegründet worden — und 15 andere Corporationen, in Summa 54 Vereine mit 7489 Mitgliedern der gewerblichen Vereine, excl. der Corporationen. Was die Ausführung der letzten Gewerbetagsbeschlüsse anlangt, so ist in der Innungsfrage die Enquete durch Dr. Riedel ausgeführt worden. Die Zeichencurse für Lehrer waren im Jahre 1878 von 8 Lehrern besucht; an dem am 7ten Juli beginnenden Cursus des Jahres 1879 betheiligen sich 16 Lehrer. Das Cultusministerium bewilligte 400 M. zur Vertheilung von Lehrmitteln, die Provinzialstände unterstützten in dankenswerther Municifenz den Verein mit 1500 Mark. Bezüglich des Submissionsverfahrens hat der Minister wiederholt Gutachten eingefordert. Für Vorträge sind die Herren Clausson-Kaas und Krone in Aussicht genommen. Hinsichtlich der in diesem Jahre zur Verbindung mit dem Bunzlauer Gewerbeverein in Aussicht genommenen Zeichenausstellung läßt sich nicht verhehlen, daß dieselbe mißglückt resp. wegen Mangel an Betheiligung überhaupt nicht zu Stande gekommen sei; dagegen werde Vorsorge getroffen werden, daß im nächsten Jahre eine solche Ausstellung bestimmt arrangirt werde. Als auf etwas besonders empfehlenswerthes macht Dr. Fiedler auf die von dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Waldenburg herausgegebene populäre Zeitschrift für Arbeiter „Feierabend des Arbeiters" aufmerksam. Bezüglich der Patentschriften weist er darauf hin, daß diese Aufgabe durch den Breslauer Gewerbe-Verein gelöst sei. Auf den Wunsch, daß die Protokolle den Ausschuß-Sitzungen der Vereine zugeschickt werden sollen, sei Rechnung getragen worden. — Der von Director Milch erstattete Kassenbericht constatirt, daß die Einnahmen des Centralgewerbevereins im verflossenen Jahre 4952 M. betrugen, während die Ausgaben sich auf 1329 M. beliefen, so daß ein Bestand von 3623 Mark verblieb. Auf Grund der stattgehabten Kassen-Revision wurde mit dem Dank der Versammlung für die Geschäftsführung des Kassirers dem Ausschuß die Decharge ertheilt. — Einen wesentlichen Theil der Zeit nahm die Berathung über die vielbesprochene Innungsfrage in Anspruch. Als Referent erstattete General-Director Dr. Riedel eingehenden Bericht über die Resultate der darüber veranlaßten Enquete, nachdem Tischlermeister Ludwig-Breslau in einem einleitenden Vortrag die allgemeinen Gesichtspunkte der Frage entwickelt hatte. Ohne auf die sehr umfangreiche Discussion einzugehen, seien nur die Beschlüsse erwähnt. Während die Versammlung von der Mehrzahl der Fragen, betreffend das Innungswesen, und ihrer Beantwortung seitens der einzelnen schlesischen Gewerbevereine nur Kenntniß nahm, ohne selbst ihre Ansicht zu äußern, faßt sie den Beschluß bei Frage 2: „Empfiehlt es sich, nach der Aufhebung der alten Meisterprüfungen von jedem in die Innung Eintretenden den Nachweis der Zurücklegung bestimmter Lehr- und Gesellen-Jahre zu fordern?" der Antwort der Commission des Gewerbe-Vereins zu Breslau sich anzuschließen und zu erklären:

„Es empfiehlt sich nicht nur, sondern es muß als nothwendig bezeichnet werden, daß von jedem in die Innung Eintretenden, der Nachweis der Zurücklegung bestimmter Lehr- und Gesellenjahre, ja sogar die Ablegung einer Meisterprüfung gefordert werde. Nur in den Fällen besonderer Befähigung der Aufzunehmenden kann durch Beschluß des Vorstandes von statutarischen Bestimmungen abgesehen werden." Der Beschluß wurde mit 41 gegen 38 Stimmen gefaßt, wobei die Ausschußmitglieder sich der Abstimmung enthielten. — Bezüglich der Frage 3 (Befugnisse der Innungsvorstände) sprach sich der Gewerbetag dahin aus, „daß die Vermittelung aller Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen oder Lehrlingen dem Vorstande einer Commission zustehen solle. Bei diesen Vermittelungen in Streitfällen der Meister mit ihren Gesellen würden auch Gesellen in gleicher Zahl wie Meister zuzuziehen sein, dagegen in denen mit Lehrlingen der Vorstand allein zu entscheiden haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden der Innung. Wenn jedoch diese Vermittelungen unwirksam sein sollten, so tritt das Gewerbegericht unter den Vorsitz einer obrigkeitlichen (rechtsverständigen) Person an Stelle der Innung."

Bei Frage 5 entschied die Versammlung sich dahin, daß das Institut der Schaumeister nicht mehr zeitgemäß sei. Bezüglich der Frage 10, ob die Ausübung gewisser staatlicher Functionen zu den Aufgaben der Innungen gehöre, oder ob zur Erledigung dieser Aufgaben zweckmäßiger sog. Gewerbekammern zu errichten seien, beschloß der Gewerbetag entsprechend dem Antrag des Referenten Dr. Riedel:

1) Den Innungen der Schlesischen Stadt- und Landkreise eine ähnliche Organisation zu empfehlen, wie dieselbe für den Handwerkerstand im Kreise Waldenburg am 19. Mai d. J. beschlossen worden ist.

2) Die hiernach zu bildenden Handwerkerkammern aufzufordern, dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein als solche beitreten zu wollen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Anträge an den Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins zu richten. (cfr. § 4 des Statuts für den Schlesischen Central-Gewerbe-Verein.)

Im Anschluß an diese Resolution beschloß der Schlesische Central-Gewerbe-Verein folgende Abänderungen seines Statuts, resp. Zusätze zu demselben:

1) Abänderung im § 1 zu sagen, statt: gewerbliche Vereine, — gewerbliche Körperschaften und Vereine.

2) Zusatz zu § 1: Insbesondere vertritt der Schlesische Central-Gewerbe-Verein auch die Interessen des Handwerkerstandes in der Provinz Schlesien, soweit derselbe den reorganisirten und durch Handwerkerkammern vereinigten schlesischen Innungen angehört.

3) Zusatz zu § 3: insbesondere auch der dem Vereine beigetretenen Handwerker-Kammern.

4) In § 5 ist vor dem letzten Satze (vor den Worten: andere Corporationen 2c.") einzuschalten: Die dem Vereine beigetretenen Handwerker-Kammern zahlen einen feststehenden Beitrag von jährlich 10 Mark und haben je eine Stimme beim Gewerbetage.

5) Zu § 7 wird am Schluß hinzugefügt:

Sobald Handwerker-Kammern oder Organe ähnlicher Art dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein beitreten, ist der Ausschuß berechtigt und verpflichtet, für das Vereinsjahr 1879/80 sich durch Cooptation aus Mitgliedern der bezeichneten Organe auf Vorschlag derselben zu verstärken.

Im Anschluß an das Thema entspinnt sich eine längere Debatte über die Unzulänglichkeit einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche theils als dringend abhilfebedürftig bezeichnet wurden. Am Schluß der sehr lebhaften Discussion, bei welcher namentlich einzelne Ausschußmitglieder sich gegen die Annahme eines sehr weitgehenden auf Abänderung der Gewerbeordnung gerichteten Antrags erklärten, kam schließlich ein Vermittelungsantrag zur Annahme und der Gewerbetag beschloß „mit Rücksicht darauf, daß seitens der anwesenden Vertreter des Handwerkerstandes verschiedene Wünsche in Bezug auf Abänderung der Gewerbeordnung laut geworden sind, den Ausschuß zu ersuchen, diese Angelegenheit in Berathung zu ziehen und auf die Tagesordnung des nächsten Gewerbetages zu setzen."

Nach Wiederaufnahme der durch eine halbstündige Mittagspause unterbrochenen Verhandlungen erfolgt die Neuwahl des Ausschusses. Wiedergewählt wurden die Herren Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler, Ingenieur Nippert, Commercienrath Websky, Director Milch, Tischlermeister Ludwig, Sanitätsrath Dr. Holtze, Gewerberath Frief, Oberbergrath Althans, Generaldirector Dr. Riedel, Dr. Eras, Stadtrath Mehnert, Gewerbeschuldirector Nöggerath und Fabrikbesitzer Köbner. Neu gewählt wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Gewerbeschuldirector Wernicke Gewerberath Dr. Bernoulli. — Ueber den folgenden Punkt der Tagesordnung: „Die Errichtung von Lehrwerkstätten in Schlesien" referirt Gewerbeschuldirector Nöggerath-Brieg und begründet folgende Resolution:

„Der XVI. Schlesische Gewerbetag spricht die Nothwendigkeit der Errichtung von Lehrwerkstätten für die Förderung des Gewerbewesens Schlesiens aus und beschließt, an die Provinzialverwaltung den Antrag zu richten, zunächst die nothwendigen Fonds zur Gründung einer Lehrwerkstätte in einer schlesischen Provinzialstadt, welche sich zur Hergabe der erforderlichen Locale verpflichtet, zu bewilligen."

Director Nöggerath weist bei der Begründung seines Antrages auf die Uebelstände hin, unter denen unsere Arbeit leidet, er bezeichnet als solche namentlich unsere nicht ausgebildete Arbeiterbevölkerung und das mangelnde praktische Können unserer leitenden Techniker. Er beleuchtet die Entwickelung des Technikerwesens in Frankreich, welches eine rein theoretische Ausbildung nicht kenne.

Nach längerer Discussion, an welcher sich die Herren Kimbel, der sich entschieden gegen die Arbeitswerkstätten ausspricht, die er als Spielerei und Schädigung der Handwerker bezeichnet, Bergrath Althans, Maurermeister Wolfram, Färbermeister Fleischer-Neurode, Director Milch und Dr. Fiedler betheiligen, beschließt der Gewerbetag entsprechend den Abänderungsanträgen der Herren Wolfram und Milch zu dem Antrage deä Referenten:

Die Nothwendigkeit der Einrichtung von Lehrwerkstätten, welche zur Erziehung von Leuten geeignet sind, welche technische Werkstätten leiten sollen, für die Förderung des Gewerbewesens auszusprechen und den Ausschuß zu beauftragen, die Frage der Lehrwerkstätten in Erwägung zu ziehen und nach Ermessen für deren Einführung in Schlesien zu wirken.

Ueber gewerbliche Fortbildungsschulen referirt Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler. Derselbe giebt, die in dieser Richtung gemachten Fortschritte dankbar anerkennend, einen kurzen Abriß der in der Provinz Schlesien bestehenden Fachschulen. Es sind dies die drei höheren Gewerbeschulen mit 9jährigem Lehrcursus mit der Berechtigung zum Besuch der polytechnischen Hochschulen, nämlich Breslau, Brieg und Gleiwitz. Mit diesen höheren Gewerbeschulen sind Fachschulen verbunden. Für die Aufnahme ist die Reife für Obersecunda erforderlich. Eine Baugewerkschule; zu deren Besuch die Kenntniß einer guten Volksschulbildung und Ausbildung in der Praxis verlangt werden, existirt in Breslau; in Liegnitz wird eine Baugewerksschule an Stelle der bisherigen Gewerbeschule errichtet werden. Eine Mustergewerbeschule besteht in Grünberg, Bergschulen in Tarnowitz und Waldenburg, gewerbliche Zeichenschulen in Breslau und Görlitz. Was die gewerblichen Fortbildungsschulen anlangt, so waren in der von Dr. Fiedler veranstalteten gedruckten Uebersicht vom Jahre 1874 deren 63 aufgeführt. In diesem Jahre ist dem Referenten das Material nicht genügend zur Verfügung gestellt worden, erst über 46 Schulen ist Seitens der Magistrate Bericht erstattet worden. Dr Fiedelr wird sich deswegen von neuem mit den Magistraten in Verbindung setzen, da er beabsichtigt, in Kurzem eine Arbeit über den Stand des gewerblichen Schulwesens in Schlesien zu veröffentlichen. Er glaubt, daß, wenn auch die Communen mit Ausgaben für die Schulen überlastet sind, die Aufwendungen für eine wirklich gute gewerbliche Fortbildungsschule der Stadt selbst großen Nutzen bringen werde. Die Fortschritte, welche das Fortbildungswesen gemacht, gipfeln namentlich auch darin, daß der Unterricht nicht mehr auf die Sonntags-Nachmittagsstunden beschränkt ist und daß der Besuch der Fortbildungsschulen durch Ortsstatut obligatorisch gemacht worden ist.

Einer wahrscheinlichen Schätzung nach dürfte die Zahl der Fortbildungsschüler in Schlesien sich gegenwärtig auf 7000 belaufen. Dr. Fiedler beantragt die Annahme folgender Resolution:

„Obwohl ein Fortschritt in der Entwickelung des Fortbildungsschulwesens unverkennbar in Schlesien vorhanden ist, muß es doch ferner die Aufgabe der Königlichen und Communalbehörden sein, den Unterricht in den technischen Fächern, besonders im Zeichnen, zu fördern.

„Als dringendes Bedürfniß tritt eine mehr einheitliche Methode in den verschiedenen Anstalten hervor, die nur zu erreichen ist, wenn sämmtliche gewerbliche Fortbildungsschulen der Provinz unter einer Centralaufsicht stehen."

Ingenieur Nippert schlägt hierzu das Amendement vor:

„Um eine solche einheitliche Methode, sowie das Ziel des Zeichnenunterrichtes an den gewerblichen Fortbildungsschulen und zwar für jede Gattung derselben besonders festzustellen, wird der Ausschuß ersucht, eine Commission zu ernennen, welche die Erledigung dieser Aufgaben in die Hand nimmt und den Ausschuß resp. dem nächsten Gewerbetage auch Vorschläge zu der beantragten Centralstelle zu machen hat."

Färbermeister Fleischer-Neurode beantragt, daß der Centralleitung der gewerblichen Fortbildungsschulen Schlesiens aus jedem schlesischen Innungsverbande ein Deputirter als stimmberechtigtes Mitglied beizugeben sei.

Letzterer Antrag wurde auf den Wunsch des Referenten vom Antragsteller zurückgezogen und die Resolutionen in der vom Director Fiedler vorgeschlagenen Fassung mit dem Amendement Nippert angenommen.

Demnächst referirt Commerzienrath Websky über Einführung der Arbeitsschulen nach Clausson-Kaas in Schlesien. Er entwickelt die Grundgedanken, welche Clausson-Kaas bei der Einrichtung der Schulen geleitet. Er wünscht, eine gewisse praktische Thätigkeit in das Familienleben zurückzubringen, der sie zur Zeit mehr oder weniger entfremdet worden. Es soll ferner in dieser Schule das Kind sich prüfen, zu welchem Handwerk es sich am meisten qualificirt, sie sollen nur basteln, nicht aber als eigentliche Lehrlinge lernen. Nach diesem Princip sind auch die aus Korbflechten, Drechseln 2c. bestehenden Arbeiten eingerichtet. Zwei solcher Schulen befinden sich bereits im Kreise Waldenburg, die eine in Waldenburg selbst, die zweite in Dörndorf. In der Waldenburger Schule werden zur Zeit unter der Leitung eines Technikers und von vier Handwerksmeistern 50 Kinder unterrichtet, welche sich nicht mit der Herstellung einzelner Zwischenproducte, sondern mit der Fertigstellung bestimmter, einfacher Gegenstände beschäftigen. Die Schule selbst bewähre sich sehr gut und werde von den Kindern sehr gern besucht. — Tischlermeister Kimbel spricht sehr entschieden gegen die Arbeitsschulen, er hält es sogar für durchaus unberechtigt, einen solchen Gegenstand bei dem schlesischen Gewerbetage überhaupt zur Sprache zu bringen. Auch der Vertreter des Gewerbevereins Waldenburg, Sattlermeister Tschentscher, spricht sich sehr entschieden gegen die Waldenburger Arbeitsschule aus. Er führt an, daß auch der Lehrer, welcher an derselben das Drechseln lehre, sich sehr abfällig über die Schule geäußert. Derselbe lehre nur, weil er dafür bezahlt werde; er glaube, daß der einzige Vortheil, der dem Handwerk aus der Arbeitsschule erwachse, nur der sei, daß aus allen in jener Schule unterrichteten Kindern keine ordentlichen Handwerker werden, und so die Zahl der Handwerker wenigstens keine Vermehrung erfahre. Färbermeister Fleischer (Neurode) und Apotheker Kunstmann erklären sich für die Arbeitsschule, welche der Referent bei seinem Schlußwort gegen die dagegen gerichteten Angriffe in Schutz nimmt. Namentlich betont er, daß die Schüler selbst sehr gern die Schule besuchen und durchaus nicht in dieselbe getrieben werden müssen, und daß ein dort geübter Schüler durchaus nicht unbrauchbar werde für das später gewählte Berufshandwerk.

Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung der Antrag des Gewerbevereins zu Glogau: „Beschlußfassung über eine im Jahre 1880 zu veranstaltende allgemeine Provinzial-Gewerbe-Ausstellung."

Stadtrath Mehnert begründet namentlich unter Hinweis auf die günstigen Resultate der Berliner Gewerbe-Ausstellung folgenden Antrag:

„Der XVI. schlesische Gewerbetag erkennt das Bedürfniß der Veranstaltung einer allgemeinen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Breslau für das Jahr 1880 oder spätestens 1881 an und ersucht den Ausschuß des Central-Gewerbevereins, die Förderung dieser Angelegenheit in die Hand zu nehmen, sich unter Zuziehung von Industriellen und anderen geeigneten Persönlichkeiten der Provinz als Ausstellungs-Comite zu constituiren und als solches das Unternehmen für den in Aussicht zu nehmenden Zeitpunkt zur Ausführung zu bringen."

Der Antrag selbst fand in der Versammlung allseitig den lebhaftesten und ungetheiltesten Beifall und wurde in folgender, vom Oberbergrath Althans empfohlener Fassung zum Beschluß erhoben:

„Der XVI. schlesische Gewerbetag beschließt, den Ausschuß des Central-Gewerbevereins zu beauftragen, die einleitenden Schritte zu thun, um im Sommer 1881 in Breslau eine schlesische Provinzial-Gewerbeausstellung ins Leben zu rufen.

Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt dankte Gymnasiallehrer Dr. Hilfer (Schweidnitz) dem Ausschuß für seine Mühewaltung durch ein demselben ausgebrachtes Hoch. Gegen 6 Uhr wurden die Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Commerzienrath Websky, geschlossen.

— **Strehlen**, 7. Juli. [Kriegerverein. — Verbandsfest.] Gestern feierte der mittelschlesische Verband der allgemeinen deutschen Krieger-Cameradschaft sein Verbandsfest in unseren Mauern. Gegen 30 Vereine waren vertreten, einige aus der Nachbarschaft, durch eine sehr große Zahl ihrer Mitglieder. Nachdem Sonnabend Abends die Delegirten der Vereine empfangen worden waren, wurde das Fest durch Zapfenstreich und ein Concert in Tretter's Garten eingeleitet. Am eigentlichen Festtage fand zunächst Reveille statt. Die verschiedenen Vereine trafen im Laufe des Vormittags ein und wurden auf dem Bahnhofe, beziehungsweise an den Thoren mit Musik empfangen. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung der Delegirten unter der bewährten Leitung des Verbandspräsidenten, Herrn Hauptmann Martini aus Strehlen, abgehalten. An diese schloß sich ein Festmahl im Saale des „Fürsten Blücher". Nachdem die Vereine vor dem Breslauer Thore sich zum Festzuge geordnet hatten, erschienen sie gegen ½3 Uhr auf dem Ringe, wo sich unterdessen die Ehrengäste in großer Anzahl eingefunden hatten. Vor dem Rathhause wurde Aufstellung genommen. Herr Bürgermeister Dr. Ossig bewillkommnete die Vereine in der herzlichsten Weise und der Verbandspräsident hielt eine Ansprache an dieselben, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach einem Parademarsche folgte der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festplatze bei der „Ziegelei" vor dem Nimptscher Thore. Auf diesem Platze entfaltete sich bald das bunteste und bewegteste Leben unter der nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Den Schluß machte ein gut gelungenes Feuerwerk. Nach dem Einmarsche herrschte in den verschiedenen Localen der Stadt noch lange das regste Treiben. Diejenigen Festgenossen, welche über Nacht blieben, vereinigten sich Montags früh mit den Strehlener Cameraden zu einem Frühschoppen auf dem schönen Marienberge. Das Fest muß in jeder Weise als recht gelungen bezeichnet werden und hat bei allen Betheiligten den besten Eindruck hinterlassen. Die Einwohnerschaft Strehlens hatte ihrerseits alles gethan, um die festliche Stimmung zu erhöhen. Das bewies vor allem der reiche Schmuck der Häuser und Straßen, sowie der Umstand, daß der Einquartierungs-Commission mehr Quartiere zu Gebote standen, als gebraucht wurden. Es sei dafür an dieser Stelle der herzlichste Dank abgestattet. Das ganze Fest wurde von dem besten Wetter begünstigt, besonders auch noch dadurch, daß die Regen der vorhergehenden Tage die Temperatur gemildert hatten.

—r. **Namslau**, 7. Juli. [Das Cavallerie-Divisions-Manöver. — Zum Innungswesen.] Das General-Commando des VI. Armeecorps hat bestimmt, daß ihm während der Zeit der diesjährigen Cavallerie-Divisions-Uebungen im Namslauer Kreise vom 21. August bis 3. September d. J. 25 Pferdestände im hiesigen Kasernenstall zur Einstellung von Pferden des General-Commandos und des Commandos der 11. Division reservirt werden, und soll der in der Stadt belegene Pferdestall hierzu bestimmt sein. — Behufs definitiver Neuconstituirung der zur Zeit hier noch bestehenden Innungen auf der Grundlage der neuen gesetzlichen Bestimmungen fordert Herr Bürgermeister Kotze im „Stadtblatte" zu einer Versammlung auf Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Hotel „zur goldenen Krone" auf. Es werden zu dieser Versammlung alle Zunftgenossen der Stadt und des Kreises Namslau, sowie alle selbstständigen Handwerksmeister, welche einer der neu zu constituirenden Innungen beizutreten gedenken, eingeladen. Das von der Staatsregierung empfohlene Normalstatut ist im „Stadtblatt" abgedruckt. An die Obermeister wird das Ersuchen gerichtet, das Statut vor der allgemeinen Versammlung speciell mit ihren resp. Innungen durchzuberathen, da es nur auf diese Weise möglich sein dürfte, in der Versammlung vom 19. d. Mts. zu einem definitiven Beschluß zu gelangen. Bei der hohen Wichtigkeit der in Rede stehenden Angelegenheit für den gesammten Handwerkerstand wird auf eine rege und allgemeine Betheiligung gerechnet.

Sohrau, 7. Juli. [Kaiserliche Bestimmung.] Wie bereits berichtet, hat Se. Majestät der Kaiser die Schützenkönigswürde bei dem hiesigen Schützenverein für dieses Jahr anzunehmen geruht. In Folge dessen hat der Vorstand der hiesigen Schützengilde in einem Schreiben an das geheime Civil-Cabinet Sr. Maj. des Kaisers die Einkünfte des Schützenkönigs namhaft gemacht und um Allerhöchste Bestimmung über Verwendung derselben, sowie der Schützenkönigsmedaille gebeten. Hierauf ist folgende Antwort eingetroffen:

Bad Ems, den 5. Juli 1879.

Auf den Vortrag der Anzeige vom 23. v. M. haben Seine Majestät der Kaiser und König Allergnädigst zu bestimmen geruht, daß sowohl die silberne Medaille als auch die anderen auf den Königsschuß gesetzten Prämien dem Bürgermeister Hörder, welcher für Seine Majestät den besten Schuß gethan hat, zugestellt werden sollen.

Der Geheime Cabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath.
gez. v. Wilmowski.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Nachdem der Reichstag bei der zweiten Lesung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets, zu Nr. 25 (Material- und Specerei-, auch Conditorwaaren und andere Consumtibilien), sowie zu Nr. 29 (Petroleum) des Zolltarif-Entwurfs in nachstehender Weise Eingangszölle genehmigt hat:

Branntwein aller Art, auch Arrak, Rum, Franzbranntwein und versetzte Branntweine in Fässern und Flaschen (Nr. 25 b.)	100 Kg.	48 M.
Essig in Flaschen und Kruken (Nr. 25 d, 2)	100 „	48 „
Wein und Most, auch Cider und künstlich bereitete Getränke, nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen:		
1) in Fässern eingehend	100 Kg.	24 M.
2) in Flaschen eingehend (Nr. 25 e.).	100 „	48 „
Früchte (Südfrüchte): getrocknete Datteln, Mandeln, Pomeranzen u. dergl. (Nr. 25 h., 3)	100 „	30 „
Kaffee, roher, und Kaffee-Surrogate (mit Ausnahme von Cichorie) (Nr. 25 m., 1)	100 „	40 „
Kaffee, gebrannter (Nr. 25 m., 2)	100 „	50 „
Thee (25 w.)	100 „	100 „
Petroleum (Erdöl) und andere Mineralöle, anderweitig nicht genannt, roh und gereinigt (Nr. 29)	100 „	6 „

werden diese Eingangszölle hiermit auf Grund des Gesetzes vom 30. Mai 1879, betreffend die vorläufige Einführung von Aenderungen des Zolltarifs (Reichs-Gesetzbl. S. 149), in vorläufige Hebung gesetzt.

Berlin, den 5. Juli 1879.

Der Reichskanzler. von Bismarck.

Handel, Industrie 2c.

Breslau, 8. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war bei sehr geringem Geschäft ziemlich fest gestimmt Für Oberschlesische Eisenbahnactien zeigte sich Kauflust, dieselben gingen von 152,25 auf 153. Speculationspapiere ohne Verkehr. Russische Valuta etwas schwächer.

Breslau, 8. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 120,50 Mark Gd., Juli-August 120 Mark Br., August-September 122 Mark Gd., September-October 126 Mark Gd. u. Br., October-November 128 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr.. per. lauf. Monat 180 Mark Br., Juli-August — Mark Br., September-Oktober —.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 117 Mark Gd., Juli-August 117 Mark Gd. u. Br., August-September —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 240 Mark Br., 235 Mark Gd., September-October 245 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. Juli 56,50 Mark Br., Juli-August 56,50 Mark Br., September-October 55,50 Mark Br., October-November 55,75 Mark Br., November-December 56 Br.,

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), wenig verändert, loco 23 Mark bezahlt, 24 Mark Br., 23,50 Mark Gd, per Juli 24 Mark Br., Juli-August — —. August-December 22 Mark Br. excl. Steuer.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juli 52 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., August-September 52 Mark Gd., September-October 51,50 Mark Gd., October-November 50 Mark Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 9. Juli.

Roggen 120, 50 Mark, Weizen 180, 00, Gerste — —, Hafer 117, 00, Raps —, —, Rüböl 56, 50, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 00.

Breslau, 8. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ ₰	gute niedrigst. ℳ ₰	mittlere höchster ℳ ₰	mittlere niedrigst. ℳ ₰	geringe Waare höchster ℳ ₰	geringe Waare niedrigst. ℳ ₰
Weizen, weißer	18 90	18 50	17 40	17 10	16 30	15 50
Weizen, gelber	18 20	17 90	17 20	16 90	16 20	15 40
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	13 80	11 90	11 60	11 20	10 99	10 40
Hafer	12 60	12 20	11 90	11 30	11 20	10 90
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Neue Kartoffeln pro Liter 0,10—0,15 Mark.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 30. Juni bis 7. Juli. Die Zufuhren deckten den Bedarf vollkommen und blieb in Folge dessen der Börsenpreis für Eier am Donnerstag und heute unverändert auf 2,20 M. per Schock. Im Weiterverkaufe wurde pr. Schock bis 2,30 M., pr. Mandel bis 58 Pf. bezahlt.

Trautenau, 7. Juli. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern gut besucht, während wie seit Wochen einzelne Spinner fehlen. Die Producenten sind zumeist verschlossen und können nur kleine Posten abgeben. Deshalb können auch keine belangreiche Geschäfte stattfinden. Aus demselben Grunde bleiben auch Preise fest und werden heute wie in der Vorwoche notirt: Towgarn Nr. 14 mit 51|55, Linegarn Nr. 40 mit 30|35 Gulden pr. Schock, übrige Nummern verhältnißmäßig, zu üblichen Conditionen.

A. **[Uebersichtskarte der überseeischen Postdampfschiff-Linien im Weltpostverkehr.]** Diese vom Coursbureau des kaiserlichen General-Post-Amts ausgegebene Karte ist mit besonderer Berücksichtigung der Postverbindungen nach den außereuropäischen deutschen Consulatsorten bearbeitet. Der Kartenrand enthält ein in Typendruck hergestelltes Verzeichniß der in Betracht kommenden Postdampfschifflinien unter Angabe der den Betrieb wahrnehmenden Schifffahrts-Gesellschaften, der Anlage-Häfen, so wie der Seeentfernungen von Hafenort zu Hafenort und der planmäßigen Ueberfahrtsdauer.

[Lebensversicherungsbank a. G. zu Posen.] Die Bilanz pro 1878 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Juni sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinär. Mark.	Summa. Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms-, der Posen-Thorn-Bromberger u. Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1879 nach vorläufigem Abschluß	375,217	1,996,586	298,900	2,670,703
im Januar bis Juni	1,853,629	12,505,273	1,718,595	16,077,497
1878 nach vorläufigem Abschluß	397,446	1,941,498	290,997	2,629,941
im Januar bis Juni	1,876,798	12,043,147	1,561,182	15,481,127
1878 nach definitiver Feststellung	396,628	1,943,827	313,703	2,654,158
im Januar bis Juni	1,877,384	12,271,073	1,629,300	15,777,757
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1879 nach vorläufigem Abschluß	—	48,838	672	49,510
im Januar bis Juni	—	276,199	6,966	283,165
1878 nach vorläufigem Abschluß	—	46,625	1,699	48,324
im Januar bis Juni	—	248,429	9,597	258,026
1878 nach definitiver Feststellung	—	48,596	715	49,311
im Januar bis Juni	—	250,399	6,645	257,044
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1879 nach vorläufigem Abschluß	127,719	357,902	47,358	532,979
im Januar bis Juni	575,501	2,242,388	265,848	3,083,737
1878 nach vorläufigem Abschluß	133,223	351,158	41,777	526,158
im Januar bis Juni	601,784	2,189,558	244,431	3,035,773
1878 nach definitiver Feststellung	135,574	311,991	47,890	495,455
im Januar bis Juni	604,437	2,133,283	262,770	3,000,490
4) Bei der Breslau-Mittelwalder und Niederschlesischen Zweigbahn:				
1879 nach vorläufigem Abschluß	176,362	300,872	78,800	556,034
im Januar bis Juni	750,129	1,983,046	409,530	3,142,705
1878 nach vorläufigem Abschluß	187,385	281,091	56,236	524,712
im Januar bis Juni	771,072	1,696,942	335,517	2,803,531
1878 nach definitiver Feststellung	186,920	254,351	79,948	521,219
im Januar bis Juni	770,937	1,688,177	406,653	2,865,767
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1879 nach vorläufigem Abschluß	57,298	171,004	51,420	279,722
im Januar bis Juni	282,134	1,014,717	271,560	1,568,411
1878 nach vorläufigem Abschluß	64,750	150,364	40,100	255,214
im Januar bis Juni	307,433	1,053,906	228,600	1,589,939
1878 nach definitiver Feststellung	67,173	142,982	52,716	262,871
im Januar bis Juni	310,113	1,109,691	266,448	1,686,252
6) Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn: (Betrieb für Rechnung des Baufonds.)				
1879 nach vorläufigem Abschluß	3,120	3,466	1,200	7,786
im Januar bis Juni	11,610	23,373	7,200	42,183

Verloosungen.

[Mailänder 45 Fr.-Loose von 1861.] Verlosung vom 1. Juli 1879. Auszahlung vom 2. Januar 1880 ab. Gezogene Serien: Nr. 308 45 367 404 181 205 1000 1307 1139 1162 1949 1435 1347 1783 1415 1619 1706 1072 1131 1429 1733 2914 2206 2243 2359 2599 2604 2854 2567 2326 2941 2886 3007 3749 3654 3126 3613 3057 3187 3913 3361 3104 3493 3148 3306 3627 3544 3086 3104 4753 4509 4598 4288 4731 4044 5581 5397 5812 5710 5782 5511 5125 5004 5349 5987 5065 5719 5957 6175 6896 6763 6492 6133 6395 6340 6822 6619 6921 6217 6609 6537 7307 7245 7096 7345 7456 7548 7084 7649 7461 7301 7199 7340 7432 7744 7048.

Hauptgewinne: Ser. 3057 Nr. 43, Ser. 6217 Nr. 24, Ser. 6921 Nr. 16, Ser. 3126 Nr. 50, Ser. 5987 Nr. 47, Ser. 3187 Nr. 10, Ser. 1706 Nr. 28, Ser. 2941 Nr. 48, Ser. 6866 Nr. 49, Ser. 7307 Nr. 3, Ser. 3007 Nr. 16, Ser. 5397 Nr. 43, Ser. 3126 Nr. 45, Ser. 6340 Nr. 16, Ser. 1131 Nr. 22, Ser. 1000 Nr. 20, Ser. 5987 Nr. 22, Ser. 7649 Nr. 16, Ser. 5487 Nr. 14, Ser. 5399 Nr. 24 à 1000 Frcs.

Ser. 1716 Nr. 21, Ser. 7304 Nr. 37 à 500 Frcs.

Ser. 45 Nr. 11, Ser. 3057 Nr. 40, Ser. 3544 Nr. 36 à 300 Frcs.

Ser. 5719 Nr. 42, Ser. 6340 Nr. 45, Ser. 3493 Nr. 29, Ser. 7461 Nr. 49, Ser. 7018 Nr. 16, Ser. 5065 Nr. 19, Ser. 5511 Nr. 27 à 200 Frcs.

Ser. 6921 Nr. 50, Ser. 5004 Nr. 44, Ser 4509 Nr. 11, Ser. 5349 Nr. 27, Ser. 7304 Nr. 30, Ser. 1733 Nr. 19, Ser. 4044 Nr. 35 à 150 Frcs.

Ser. 7084 Nr. 9, Ser. 6822 Nr. 44, Ser. 404 Nr. 13, Ser. 4288 Nr. 23, Ser. 7304 Nr. 32, Ser. 3007 Nr. 27, Ser 7048 Nr. 42, Ser 3544 Nr. 31, Ser. 2326 Nr. 2728, Ser. 4044 Nr. 2, Ser. 6610 Nr. 41 à 100 Frcs.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 8. Juli. [Reichstags-Ersatzwahl.] Die heute im Ostkreise Breslau vollzogene Reichstags-Ersatzwahl hat nach den im liberalen Wahlbureau eingegangenen Nachrichten folgendes Resultat gehabt. Es haben Stimmen erhalten:

Wahl-Bezirk.	Zahl der abgegebenen St.	Justizrath Leonhard.	Chefredacteur Dr. Hager.	Schriftsteller Hasenclever.
1.	330	81	97	151
2.	384	135	90	158
3.	504	175	132	197
4.	184	59	61	64
5.	338	106	66	166
6.	368	87	71	209
7.	329	92	82	155
8.	314	60	55	199
9.	442	141	137	164
10.	381	75	211	95
11.	327	118	94	112
12.	338	161	73	104
13.	318	120	75	121
14.	212	68	90	52
15.	387	205	71	111
16.	284	142	57	84
17.	356	144	82	129
18.	367	198	71	95
19.	241	146	44	50
20.	385	228	79	77
21.	423	236	64	122
22.	490	270	103	116
23.	351	126	40	184
24.	391	70	62	259
25.	447	102	95	250
26.	503	144	62	297
27.	322	168	58	95
28.	464	226	97	140
29.	387	173	75	139
30.	352	202	62	87
31.	313	163	45	105
32.	344	221	65	57
33.	271	190	42	38
34.	317	219	42	65
35.	398	132	67	199
36.	448	139	62	247
37.	644	198	95	349
38.	385	162	59	163

Es haben mithin erhalten: Justizrath Leonhard 5682, Chef-Redacteur Dr. Hager 2933 und Schriftsteller Hasenclever 5415 Stimmen. Da keiner der Candidaten die absolute Majorität erhalten hat, so muß zwischen Justizrath Leonhard (nationalliberal) und Schriftsteller Hasenclever (Socialdemokrat) eine Stichwahl stattfinden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. Juli. Der Reichstag beschloß bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Tabaksnachsteuer, ohne Debatte dem Commissionsantrage gemäß, den Entwurf abzulehnen.

Zweite Lesung des Zolltarifs. Die Debatte beginnt bei § 4, welcher die zollfrei bleibenden Gegenstände aufführt. Der Paragraph wird unter Ablehnung des Amendements Udo Stolberg, welches verschiedene Gegenstände gestrichen wissen wollte, in der Commissionsfassung angenommen. Es folgt §5, der sogenannte Kampfzollparagraph. Bamberger erklärt sich dagegen, und weist nach, daß Retorsionszölle schließlich uns selbst schädigen müßten. Präsident Hofmann: Die Regierungen würden den Satz von 100 Procent vorziehen, halten ihn aber nicht für absolut nöthig und wollten daher dem Vorschlage der Commission (Zuschlag 50 Procent) keinen Widerstand entgegensetzen. Dagegen müsse er für Aufrechterhaltung der Fassung der Regierungs-Vorlage eintreten, welche Zollzuschlag denjenigen Staaten androht, welche deutsche Erzeugnisse mit erheblich höherem Einfuhrzoll belasten, als solcher von ausländischen Erzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet erhoben würde. Udo Stolberg befürwortet seinen Antrag, hinter den Worten: „anderer Staaten" einzuschalten: „oder welche deutsche Erzeugnisse, abgesehen von Verzehrungsgegenständen, mit einem Einfuhrzoll von mehr als 40 Procent des Werthes belasten". Delbrück ist gegen das Amendement. (Inzwischen ist Bismarck eingetreten.) Delbrück bittet, den Commissionsantrag anzunehmen. Hierauf wird das Amendement Stolberg bei itio in partes mit 163 gegen 148 Stimmen abgelehnt. § 5 wird in der Fassung der Commission angenommen.

§ 6 betrifft Erleichterungen für die Transitläger. Hierzu liegt der bekannte Vermittelungsantrag Varnbüler's vor. Heeremann als Referent empfiehlt in längerer Darlegung den Commissionsantrag. Varnbüler spricht für seinen Antrag. Bismarck tritt dem Antrag Varnbüler bei, der Commissionsantrag schaffe eine mißliche Situation, den Regierungen läge es fern, mit rauher Hand in Besitzverhältnisse einzugreifen, sie ignoriren nicht vorhandene Realitäten. Es sei aber unmöglich, Transitläger ohne steuerliche Aufsicht zu lassen; wäre diese überhaupt zu missen, so würden sich alle Verhältnisse weit einfacher gestalten lassen. Dazu kämen bei den in Rede stehenden Fällen mancherlei technische Bedenken bei dem Gemisch von Getreide. Die Regierungen wollten den Transit durchaus günstig stellen. Ihre Absichten hatten in dem Amendement Varnbüler den vollsten Ausdruck gefunden. Ebenso wie mit dem Getreide liege die Sache mit dem Holze; wenn das Haus das Amendement verwerfe, so erschwere es der Regierung die Erreichung ihrer wohlwollenden Absicht.

Kablé ist für das Amendement, auch für Kraftmehl und Stärke facultative Transitläger einzuführen. Der Antrag Varnbüler (facultative Transitläger für Getreide und Holz statt obligatorischer) wird in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 154 Stimmen angenommen. Ebenso werden die übrigen Theile und § 6 nach den Anträgen Varnbüler angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

Berlin, 8. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Tabak und Tabakfabrikate nach den Beschlüssen der zweiten Lesung im Reichstage.

Wien, 8. Juli. Das „Fremdenblatt" widerlegt in einem Leitartikel über das Resultat der Wahlbewegung die Behauptung, daß man am Beginne einer Reaction stehe und constatirt, daß nach dem Wahlergebnisse keine staatsrechtliche Partei stark genug sei, um die Regierung in die Wirbel von Verfassungs-Conflicten hineinzuziehen. Hauptaufgabe des nächsten Unterhauses werde die Herstellung des Gleichgewichtes sein, jede andere Tendenz aber auf entschiedenen Widerstand stoßen.

Wien, 8. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Der erste Secretär des Sultans soll nächster Tage nach Kairo abgehen, um Tewfik den Investiturs Ferman zu überbringen. Namyk soll gleichzeitig nach Kairo gehen, um sich authentisch über die Finanzlage Egyptens zu informiren. Der Sultan bestätigte nachträglich die Ernennung der ostrumelischen Regierungs-Directoren Gavril Effendi und Ulkovit Bey.

Versailles, 7. Juli. Die Tarifcommission hat beschlossen, den Eingangszoll auf Sammet und Baumwolle zu erhöhen und setzt den Zoll für rohen Sammet auf 130 Francs per 100 Kilogramm fest, denjenigen für gefärbten Sammet auf 210 Francs, den für rohen Moleskin auf 102 Francs und den für bedruckten auf 150 Francs.

Bukarest, 8. Juli. Der „Romanul" kritisirt lebhaft die von der Verfassungs-Revisionscommission beantragte Lösung der Judenfrage und hebt hervor, daß die Regierungs bereits erklärte, sie könne angesichts der Gefahren, welche diese dem Artikel 44 des Berliner Vertrags keineswegs entsprechende Lösung in sich berge, dem Commissionsantrage nicht zustimmen. (Wiederholt.)

Bukarest, 8. Juli. Das Ministerium Bratiano wird bei der Berathung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden in Rumänien die Cabinetsfrage stellen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 8. Juli. Die internationale Telegraphen-Conferenz sprach sich im Princip für die Annahme des Worttarifs mit der Grundtaxe aus, welche dem Preise von fünf Worten gleichkommt. Ueber den Preis des Wortes ist noch keine Entscheidung getroffen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 8 Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche. 2 Uhr 38 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8	7.
Oesterr. Credit-Actien	465 50	467 —	Wien kurz	175 30	175 25
Oesterr. Staatsbahn	487 —	486 50	Wien 2 Monate	174 30	174 30
Lombarden	151 50	152 —	Warschau 8 Tage	200 40	200 10
Schles. Bankverein	92 25	92 25	Oesterr. Noten	175 75	176 —
Bresl. Discontobank	78 25	78 50	Russ. Noten	200 45	200 30
Bresl. Wechslerbank	83 —	83 50	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 —
Laurahütte	73 50	74 10	3½ % Staatsschuld	94 75	94 75
Donnersmarckhütte	— —	29 75	1860er Loose	123 10	123 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 50	88 60

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8	7.
Posener Pfandbriefe	98 —	98 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	122 50	121 60
Oesterr. Silberrente	59 70	59 90	Rheinische	129 —	128 50
Oesterr. Goldrente	68 50	68 60	Bergisch-Märkische	89 75	90 —
Türk. 5 % 1865er Anl.	— —	11 90	Köln-Mindener	136 50	136 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 —	56 —	Galizier	102 25	102 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 90	32 80	London lang	20 38½	— —
Oberschl. Litt. A.	152 90	152 30	Paris kurz	80 85	— —
Breslau-Freiburger	78 40	78 40	Reichsbank	— —	— —
R.-O.-U.-St.-Actien	120 90	121 —	Disconto-Commandit	152 50	152 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 466, —. Franzosen 487, —. Lombarden 151, 50. Discontocommandit 152, 90. Laura 73, 75. Oesterr. Goldrente 68, 40. Ungarische Goldrente 82, —. Russ. Noten 200, 75.

Ruhig, Geschäftsstille drückte Spielwerthe, österr. Renten und Bahnen theilweise höher und ziemlich lebhaft. Banken, Bergwerke und russische Werthe wenig verändert, deutsche Anlagen fest. Discont 2½ pCt.

Die heute von Richter u. Comp. hier eingeführten Kaschau-Oderberger 5proc. Gold-Prioritäten gingen zu 81 in größeren Posten um.

Frankfurt a. M., 8. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 231, 25. Staatsbahn 243 —. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier 204, 75. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 8. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
1860er Loose	127 —	126 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	158 50	Napoleonsd'or	9 22½	9 22½
Creditactien	264 50	265 25	Marknoten	57 —	57 02
Anglo	123 50	124 25	Ungar.-Goldrente	93 70	93 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 72	66 80
St.-Esb.-A.-Cert.	276 50	276 75	Silberrente	68 45	68 60
Lomb. Eisenb.	86 50	87 —	London	116 05	116 05
Galizier	233 50	234 —	Oest. Goldrente	78 35	78 40

Paris, 8. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82 10. Neueste Anleihe 1872 116 85. Italiener 80, 40. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Türken —, —. Goldrente 69⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 8 Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98¼. Italiener 79, 09. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 85⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

Berlin, 8. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fest.		
Juli-Aug.	191 50	188 50	Juli-Aug.	56 70	56 50
Sept.-Oct.	196 50	194 —	Sept.-Oct.	56 70	56 60
Roggen. Besser.					
Juli-Aug.	116 —	115 —	**Spiritus.** Fest.		
Sept.-Oct.	124 75	124 50	loco	54 20	54 20
Oct.-Nov.	129 —	127 50	Juli-Aug.	53 60	53 20
Hafer.			Aug.-Sept.	53 70	53 50
Juli	126 —	124 50			
Juli-Aug.	126 —	124 50			

Stettin, 8. Juli, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	8.	7	Cours vom	8.	7.
Weizen. Fest.			**Rüböl** Fest.		
Juli-Aug.	192 —	189 50	Juli-Aug.	56 —	56 —
Sept.-Oct.	195 50	193 50	Sept.-Oct.	57 —	56 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Juli-Aug.	114 50	116 —	loco	54 50	54 30
Sept.-Oct.	121 50	122 —	Juli-Aug.	53 50	53 20
Petroleum.			Aug.-Sept.	53 50	53 40
Sept.-Oct.	8 —	8 10	Sept.-Oct.	53 50	53 30

(W. T. B) **Köln**, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 18, 90, per November 19, 50. Roggen loco —, —, per Juli 11, 80, per November 12, 35. Rüböl loco 30, 30, per October 29, 70. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 8. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juli 59, 25, per August 60, 25, per Septbr.-October —, —, per Septbr.-December 61, —. Weizen fest, per Juli 27, —, per August 27, 50, per September-October —, —, per September-December 27, 75. Spiritus fest, per Juli 54, 50, per September-December 54, 50. — Wetter: Bedeckt.

Frankfurt a. M., 8. Juli, 7 Uhr 3 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 232, 37, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 59⅜, do. Goldrente 68, —, Ungar. Goldrente 82, 31, 1877er Russen —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 8. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 265, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93, 80. Papierrente 66, 80. Fest.

Paris, 8. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
3proc. Rente	82 70	82 62	Türken de 1865	12 —	11 95
Amortisirbare	84 95	84 65	Türken de 1869	71 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	117 —	116 85	Türkische Loose	47 25	47 —
Ital. 5proc. Rente	80 45	80 40	Goldrente österr.	69¼	69 —
Oesterr. Staats-E.-A.	601 25	602 50	do. ungar.	81⅝	81⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	192 50	1877er Russen	90¼	90¼

London, 8. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
Consols	98¼	98¼	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	106	105⅞
Ital. 5proc. Rente	79½	79½	Silberrente	59 —	— —
Lombarden	7½	7⅝	Papierrente	58 —	— —
5proc. Russen de 1871	86¼	86¼	Berlin	80¾	— —
5proc. Russen de 1872	85¾	85¾	Hamburg 3 Monat	20 60	— —
5proc. Russen de 1873	85⅞	85⅞	Frankfurt a. M.	20 60	— —
Silber	—	— —	Wien	11 82	— —
Türk. Anl. de 1865	11¾	11⅞	Paris	25 42	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	23⅛	— —

Oesterr. Goldrente 80¾ Ungar. Goldrente. 68¼.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

Dr. Oscar Liebreich, Prof. der Heilmittellehre a. d. Univ. Berlin: *"Das natürliche Apollinaris-Wasser, wie es dem Publikum geboten wird, ist ein ausserordentlich angenehmes und schätzbares Tafelwasser, dessen chemischer Charakter es in hygiänischer und diätetischer Hinsicht ganz besonders empfiehlt und dessen guter Geschmack bei längerem Gebrauch sich bewährt. 5. Januar 1879."*

Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp, Frankfurt a. M. Ausserordentliches Mitglied des Kais. deutschen Gesundheitsamtes: *"Ein sehr angenehmes, erfrischendes, ebenso gern genossenes als vorzüglich gut vertragenes Getränke, unvermischt oder auch mit Milch, Fruchtsäften, Wein etc. In Krankheitszuständen, wo leicht alcalinische Säuerlinge angezeigt sind, ist gerade der Apollinaris-Brunnen ganz besonders zu empfehlen. 4. März 1879."*

K. Univ.-Prof. Dr. M. J. Oertel, München: *"Als erfrischendes Getränke rein oder mit Wein gemischt, nimmt es unter den Mineralwässern sicherlich den ersten Rang ein. 6. März 1879."*

Sanitäts-Rath Dr. G. Thilenius, Soden a. Taunus: *"Ein zum diätetischen Gebrauch ganz vorzügliches Wasser, das sich vor anderen durch seinen erfrischenden und belebenden Einfluss auszeichnet. 5. April 1879."*

Käuflich bei allen Mineralwasser-Händlern, Apothekern etc. und waggonweise zu beziehen von den General-Agenten.

Die Apollinaris Company Limited
Zweig-Comptoir Remagen a. Rhein.

[1076] In **Breslau, Junkernstrasse Nr. 33,** bei **Oscar Giesser,**
Mineralbrunnen-Niederlage.

Für Tatratouristen.

Wie alle Jahre gereicht es dem Vereine zu besonderem Vergnügen, Tatratouristen mit Auskünften bezüglich der Bergbesteigungen und sonstigen Touren bereitwilligst an die Hand zu gehen. Näheres zu jeder Zeit in unserem **Vereins-Bureau im Bade Schmecks (Tatraführed).** [95]

Der ung. Karpathen-Verein.

Tonica gegen Migräne, halbseitigen Kopfschmerz, Magen-, rheumatische Leiden ist, von den ersten Männern der Wissenschaft geprüft, frei von schädlichen Stoffen, dient in seiner Eigenschaft zum Heile derartig Leidenden, welche mit diesem empfindlichen Uebel zu kämpfen haben und nach dem vergeblichen Gebrauch aller angewendeten Mittel und Curen die ersehnte Hilfe finden, reorganisirt und stärkt das zerrüttete Nervensystem. Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. Juli c., in **Breslau, Labuske's Hotel,** zu sprechen. **H. Braun.** (Siehe Inserat in gestr. Nummer.) [1033]

Neu! — Specialität für — Wäsche-Ausbesserungen. — **Neu!**

Geschäftsverlegung.

Meine
Leinen- und Wäsche-Handlung
befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloßohle,
im 3. Laden. [703]

Isidor Loewy.

Geldkassen,

mit und ohne Stahlpanzer, wegen Verlegung des Geschäftslocals von der Herrenstr. Nr. 7a nach der **Neuen Kirchstr. Nr. 12: billiger Ausverkauf** Herrenstr. Nr. 7a. [1094]

H. Brost.

Nächsten Freitag, 11. Juli, erscheint

die erste Nummer der circa 40 à 50 Lieferungen von je 6 Seiten Folio des [1081]

Album der Ausstellungen
Berlin 1879. Paris 1878. Philadelphia 1876.

und ist durch jede Buchhandlung in Deutschland zu dem für solche Werke noch nie dagewesenen Preis von

30 Pfg. pro Heft 30 Pfg.

zu beziehen. Abonnements werden ausschließlich durch Buchhändler entgegen genommen und können wegen der **limitirten Auflage** nur die ersten Anfragen berücksichtigt werden. Jede beliebige Auskunft ertheilt stets gern der Herausgeber und Verleger

OSWALD NIER,
Besitzer der Weinhandlung **Aux Caves de France, Berlin SW.,** Jerusalemerstraße Nr. 48.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Die bei dem Stiftungsfeste wegen eingetretenen Regens unterbliebene **Garten-Illumination** findet Freitag, den 11. Juli, statt. [1078]

Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emmeline** mit dem Buchdruckereibesitzer und Prem.-Lieutenant der Reserve des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 Herrn **Wilhelm Friedrich** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Charles H. Corlett.
Annie Corlett, geb. **White.**
Breslau, den 8. Juli 1879.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emmeline Corlett,** ältesten Tochter des Civil-Ingenieurs Herrn **Charles H. Corlett** und der Frau **Annie Corlett,** geb. **White,** beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. Juli 1879.
Wilhelm Friedrich.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Wien: [471]
Adolf Friedmann,
Cäcilie Friedmann,
geb. **Höniger.**
Breslau, den 8. Juli 1879.

Hermann Priefert,
Elisabeth Priefert,
geb. **Ostermann,**
Neuvermählte. [472]
Breslau, den 8. Juli 1879.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Siegfried Gerstel,
Hermine Gerstel,
geb. **Gerstel.**
Breslau. [1095]

Die glücklich erfolgte Geburt eines Knaben zeigen hierdurch an [473]
Albert Laband,
Cornelia Laband, geb. **Scherbel.**
Breslau, den 7. Juli 1879.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut
C. Deditius und Frau
[1090] **Emma,** geb. **Lange.**
Brieg, den 8. Juli 1879.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend ist unser guter, treuer Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, [474]
der Kaufmann
Isidor Süskind
hier, nach kurzem Leiden an einem Schlaganfall im Alter von 41 Jahren verschieden.
Durch den plötzlichen Verlust tief betrübt, zeigt dies den vielen Freunden des Verstorbenen im Namen der Hinterbliebenen an Dr. **Süskind.**
Trauerhaus: Schweidnitzerstr. 30.
Beerdigung: Donnerstag, den 10ten Juli, 9 Uhr Vormittags.

Gestern Abend starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser langjähriger Disponent,
Herr
Isidor Süskind,
im Alter von 41 Jahren.
Aufopfernde Thätigkeit und unermüdliche Pflichttreue sichern dem Verstorbenen bei uns ein stetes ehrenvolles Andenken.
Breslau, den 8. Juli 1879.
Benjamin Ferdinand Süskind,
Heinrich Süskind,
in Firma: **J. Wiener & Süskind.**
Beerdigung: Donnerstag, 9 Uhr.
Trauerhaus: Schweidnitzerstraße Nr. 30. [497]

Ein plötzlicher Tod entriß uns unser langjähriges treues Mitglied, den Kaufmann
Herrn
Isidor Süskind.
Derselbe hatte sich in unserm Vereine durch seinen liebenswürdigen, biedern Charakter eine große Anzahl von wahren Freunden erworben, und wird das Andenken an ihn in unserm Kreise nicht erlöschen. [1123]
Breslau, den 8. Juli 1879.
Der Vorstand
des Turnvereins Vorwärts.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann [1102]

Samuel Pariser,

während er im Bade Landeck Genesung suchte.
Wer seine treue Fürsorge für die Seinen gekannt, wird unsern grossen Schmerz zu würdigen wissen.
Breslau, den 8. Juli 1879.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Gestern Abend 11 Uhr starb plötzlich im Bade Landeck am Herzschlage mein treuer Socius und Schwager, [1103]

Herr Samuel Pariser,

im blühendsten Mannesalter. Ich bin mit demselben seit meiner frühesten Jugend in inniger Freundschaft verbunden gewesen, und hat der Verstorbene bei mir seinen biederen Charakter und die aufopferndste Anhänglichkeit nie verleugnet, so dass ich ihm in meinem Herzen stets ein bleibendes Andenken bewahren werde.
Breslau, den 8. Juli 1879.
Alexander Strassner.

Gestern Abend 11 Uhr verschied unser hochverehrter Chef,

Herr Samuel Pariser,

im schönsten Mannesalter. Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden, stets gerechten Prinzipal. Alle, die seinen biedern, streng rechtlichen Charakter gekannt, werden ihm mit uns ein dauerndes Andenken bewahren. [1104]
Breslau, den 8. Juli 1879.
Das Personal
der Handlung Pariser & Strassner.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 10½ Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Buchwald,
geb. **Otto.** [496]
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardin-Kirchhofs, Rothkretscham.

Gestern früh 4 Uhr starb nach 14tägigen schweren Leiden unser geliebter Sohn **Hermann** im zarten Alter von 4¼ Jahren. [492]
Breslau, den 8. Juli 1879.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Emil Schweitzer u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Marie Sachs,
geb. **Marcus,**
im 65. Lebensjahre. [488]
Tief erschüttert widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung
Die Hinterbliebenen.
Lüben i. Schl., den 8. Juli 1879.
Beerdigung: Donnerstag, den 10. Juli, Nachmittags.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entriß uns der Tod unsere geliebte **Rosa** im zarten Alter von 1½ Jahr. [132]
Constadt, den 7. Juli 1879.
J. Dörfler und Frau
Selma, geb. **Cohn.**

Heute Nacht 2½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine innig geliebte Frau [375]
Ida, geb. **Maletzki,**
im Alter von 33 Jahren 7 Monaten.
Freunden und Bekannten widmen mit der Bitte um stille Theilnahme diese traurige Nachricht
W. Behrens
und einzige Tochter **Margarethe.**
Ohlau, den 8. Juli 1879.
Beerdigung: Donnerstag, den 10. Juli, Nachmittag 4 Uhr.

Alabaster-Vasen und Gyps-Figuren werd. sauber u. bill. gereinigt u. reparirt bei **C. Matzke,** Ohlauerstr. 32.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lt. im 2. Hann. Drag.-Regt. Nr. 16 Hr. Freiherr v. Tettau mit Frl. Helene v. Rosenberg in Lüneburg. Rittmeister u. Esc.-Chef im 2. Hess. Husaren-Regt. Nr. 14 Hr. Frhr. v. Wrangel mit Frl. Hanka v. Houwald in Straupitz. Observator der Sternwarte zu Königsberg Herr Dr. Franz mit Frl. Margarethe Succo in Berlin.

Verbunden: Lt. und Adjut. im 3. Garde-Regt. z. F. Hr. v. Ditfurth mit Frl. Adelheid v. Schmerfeld in Hannover. Hr. Pastor Krug mit Frl. Mathilde Jäckel in Steinseifersdorf bei Reichenbach i. Schl.

Geboren: Ein Sohn: Dem Lt. im Eisenbahn-Regt. Hrn. Roland in Berlin; dem Hrn. Landrath Meyer in Halberstadt; dem Obergerichtsrath Hrn. v. Reden in Lüne vor Lüneburg; dem Hauptm. und Comp.-Chef im Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Hrn. Brix in Erfurt.

Gestorben: Hr. Hofrath Tietz in Berlin.

Dringende Bitte!

Eine Wöchnerin (jüdisch) bittet um Unterstützung. Näheres **Holteistraße Nr. 10,** 3. Etage links. [502]

Dringende Bitte!

Eine verarmte adelige Familie, die durch langwierige, leider keine Besserung in Aussicht stellende Krankheit ihres Ernährers in die bitterste Noth gerathen ist, bittet edle Menschenherzen um Unterstützung. Auch die kleinste Gabe wird dankbaren Herzens angenommen. Zur Empfangnahme gütiger Beiträge ist Herr Kaufmann **Julius Bänsch,** Elbingstraße Nr. 22, gern bereit. [1119]

Herr **V. Löwy** hier übergab mir zwei neue grüne wollene Steppdecken zur Vertheilung an hiesige verschämte Arme, wofür ich im Namen derselben bestens danke. [491]
Hugo Großmann.

Ich wohne jetzt:
Freiburgerstr. 31, 2. Etage.
Dr. med. Silberberg,
prakt. Arzt rc. [773]

Lobe-Theater. 1087

Mittwoch, den 9. Juli. **Letzte Woche.** Z. 39. M.: **„Die Kinder des Capitän Grant."**
In Vorbereitung: **„Sodom und Gomorrha",** oder: **„Wo ist die Katze?"** Schwank i. 4 Acten v. F. v. Schönthan.

Saison-Theater. [1088]
Mittwoch, den 9. Juli. **„In eigenen Ketten."** Lustsp. v. Freyhan. **„Das Herrgött'l hat's gebracht."** **„Fortunio's Lied."**

Volkstheater, Friedr.-Wilhelmstr. 13.
Mittwoch. **„Junge Männer, alte Weiber."** Posse in 2 Acten. **„Bäcker."** Posse m. Ges. in 1 Act.

Victoria-Theater. 1086

Mittwoch, den 9. Juli: **Concert und Vorstellung.** Z. 4. M.: **„Die drei Zigeuner."** Ballet poëme nach N. Lenau, von W. Jerwitz, Musik von demselben. Zum 3. Male: **„Das ländliche Fest in Tirol."** Ländliches Genrebild, Tanz-Divertissement von W. Jerwitz. Auftreten des amerikanischen Tänzer- u. Sängerpaares **Miß und Mr. Mackway,** sowie des gesammten Künstler-Personals. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Das große Orchestrion

spielt heute Abend in **Vögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. [464]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: **Sinfonie-Concert der Stadttheater-Capelle.**
Sinfonie H-moll von Schubert.

Liebichs-Höhe.

Heute bei günstiger Witterung:
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [1091]

Zelt-Garten.

Täglich: [1043]
Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: [759]
Großes Militär-Concert
von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Eintrittspreis 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
NB. Actionäre und Abonnenten frei.

Seiffert's

Etablissement [467]
Rosenthal.
Heute Mittwoch:
Großes Garten-Fest,
Vauxhall
mit
Sommernachts-Ball.
Bei Dunkelheit:
Brillante Illumination
von 6000 bunten Lampen.
11 Uhr: **Polonaise** durch den Garten bei großartiger bengalischer **Beleuchtung.**
12 Uhr: **Cotillon** mit Ueberraschungen.
Entree Herren 50 Pf.,
Damen 20 Pf.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Das Nähere die Tageszettel.

J. O. O. F. Morse □. 9. VII. 8½ U. A. V.

Zoologischer Garten.

Künftigen **Sonnabend** trifft ein:

Die Nubische Karawane,

17 Nubier, darunter 2 Töchter des vorigen Jahres gestorbenen Häuptlings Nurr vom Homrahn und 1 Priester; ferner 6 Kameele, Pferde, Esel, Girafen, 2 Elephanten und (neu für Breslau) 2 Nilpferde nebst reichhaltiger ethnographischer Sammlung und allerlei Hausgeräth. [1083]

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe ich sämmtliche **Artikel** meines Lagers **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** und mache besonders auf einen Posten eleganter **Barège uni** und **à jour** aufmerksam. [750]

Moritz Wohl,
Modewaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldenen Krone.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das **Restlager** von **Wein** und **Spirituosen** der Hoche & Firek'schen **Concursmasse** wird **Neuschestraße** 58/59 wegen **Räumung** nur noch kurze Zeit ausverkauft. **Preise billigst.** [498]

Julius Sachs,
Gerichtlicher Concursmassen-Verwalter.



Extrafahrt nach Auras

morgen
Donnerstag, den 10. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,
von der Königsbrücke.
[1089] **Schierse & Schmidt.**

Wölfelsfall,

Grafschaft Glatz.
Der Prinzliche Gasthof [753]
„Zur guten Laune"
wird geneigter Beachtung empfohlen.
Pension, sowie große und einfache Diners für jede Gesellschaft auf Bestellung. **Weiß.**

Strand-Hôtel, Misdroy,

einziges Hotel direct am Strande,
gute Küche und Keller,
comfortables Logis,
mäßige Preise für Pension.
[1062] **W. Zerres.**

△ Z. W. E. O. Schweidnitz 13. VII. 11½. Einweihung d. Denkmals d. verstorb. Pr.-Gr.-Mst. Br. Koch.

Meinen geehrten Kunden zeige ich gehorsamst an, daß ich mein **Fleisch- und Wurstgeschäft** erst am Dinstag, den 15. Juli c., von der Graupenstr. 2 nach der **Neuen Graupenstraße 16** verlege. Gleichzeitig theile ich den geehrten Kunden mit, daß ich nicht der betreffende **Neumann** bin, welcher in einer Proceßsache verwickelt war, sondern daß mein Geschäft Neue Graupenstraße und nicht Freiburgerstraße ist. [500]

Adolf Neumann,
vorm. **A. Leiser.**

Theodor Lichtenberg's
Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse **30,**
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel u. Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc.** zu soliden Preisen unter Garantie. [761]

Künstliche Zähne, Plomben rc.
Herrm. Thiel, Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [755]

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

• Die Gicht •

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Preis 50 Pf., vorräthig in **Hirt's** Buchhandlung, Ring 4, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet. [122]

Fruchtbonbons,
englische
Pfeffermünzplätzchen,
Pommeranzenschalen cand.,
sowie **feinste Confituren**
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt [751]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, Fabrikbesitzer, evang., 31 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen mit disponiblem Vermögen von circa 6000 Mark wollen vertrauensvoll ihre Offerten nebst Photographie sub E. 9 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [126]
Discretion Ehrensache!

Ein Student (Realschulabiturient) wünscht **noch einige Stunden zu ertheilen.** [490]
Gefällige Offerten bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. F. Nr. 13 zu richten.

Höhere angest. Beamte
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [8500]
P. Schwerin, Nicolaistr. 69.

Geld Fr.-Wilhelmstr. 3a I. f. allerl. Werthsachen i. Lomb.-Gesch.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. Juli c. ab bis auf Weiteres wird die Ausgabe directer Fahrbillets und die directe Gepäck-Beförderung von Breslau nach südrussischen Stationen via Oświęcim-Krakau-Podwoloczyska eingestellt. [1118]

Breslau, den 5. Juli 1879.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten zum Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Heinrichau sollen in öffentlicher Submission verdungen werden. [1084]

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen, Arbeitsnachweisungen und Zeichnungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, von wo die Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen auch gegen Erstattung der Copialien in Höhe von 4 M. bezogen werden können.

Die bezüglichen Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten zum Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Heinrichau",

bis zu dem

am Montag, den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der Unterzeichneten anstehenden Submissions-Termine einzureichen, in welchem deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Strehlen, den 6. Juli 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Preuß. Brennereiverwalter-Verein, Abtheilung Breslau.

Die Vereins-Versammlung wird am 13. Juli c. in Breslau, Nachmittags 1 Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße 37, abgehalten werden und lade alle Mitglieder dazu ergebenst ein. [907]

Tagesordnung:

1) Eröffnung der Sitzung und
2) Verlesung des vorjährigen Protokolls.
3) Welche Erfahrungen sind in der diesjährigen Campagne gemacht? (Allgemeine Discussion.)
4) Vortrag des Herrn Richter-Thomaswalde über Innungen und Genossenschaftswesen.
5) Besprechung über Neuwahl eines Hauptvorstandes zur General-Versammlung in Bromberg.
6) Wahl eines neuen Vorstandes für Breslau und Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.
Kröker.

An das geehrte Publikum.

Die Unterzeichneten bestätigen hierdurch, daß sie an Frau **Beck**, Milch-Handlung, Telegraphenstraße Nr. 1, und auf deren Verkaufsstelle, Sonnenplatz, **jeden Morgen direct aus dem Stall** sahnreiche und **der Gesundheit zuträgliche Milch** in verschlossenen Kannen liefern. Diese Milch ist von Kühen, welche **zu keiner Jahreszeit mit Schlempe**, sondern nur mit gesunden Futterstoffen ernährt werden, so daß Frau **Beck** dadurch in der Lage ist, ihren langjährigen Kunden direct vom Wagen die gesundeste und beste Qualität zu verabfolgen und jeder Concurrenz zu begegnen. [477]

Dominium Zweibrodt bei Breslau, den 6. Juli 1879.
Gutsbezirk Pleische do.

Fünfte Jahresbilanz der „Vesta", Lebensvers.-Bank a. G. zu Posen, für das Jahr 1878.

Activa.	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Cassa-Bestand			9,943	63
Sola-Wechsel	339,825	—		
Platz-Wechsel	7,455	10	347,280	16
78000 M. 4procent. neue Posen. Pfandbriefe zum Course vom 31. Decbr. 1878	73,788	—		
Darlehne auf Policen	6,320	15		
Cautions-Effecten	52,845	—	132,953	15
Guthaben bei den Agenten u. sonst. Debitoren			72,494	24
Gestundete Beitrags-Raten			100,397	86
Rückversicherungs-Reserven			5,326	06
Mobilien und Bibliothek nach Abschreibung v. 5 pCt.	11,235	26		
Drucksachen, Agenturschilder nach Abschreibung von 33⅓ pCt.	8,792	42	20,027	68
General-Gewinn- und Verlust-Conto: Begründung und Organisation aus 1874/77	314,275	92		
" " " " 1878	36,300	68	350,576	60
			1,038,999	38

Passiva.	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Gründungsfonds			600,000	—
Beitrags-Ueberträge pro 1879	76,452	25		
Beitrags-Reserve pro 1879	259,585	63	336,037	88
Schäden-Reserve pro 1879			32,867	04
Unbehobene Arzthonorare	1,843	—		
Certificat-Zinsen	9,357	20	11,200	20
Cautions-Conto			58,894	26
			1,038,999	38

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878.

Gewinne.	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Vers.-Beiträge incl. d. aus d. Vorjahr übernomm. Beitrags-Uebertrages	339,206	33		
Beitritts-Gebühren	9,441	35	348,647	68
Beitrags-Reserve aus 1877			178,267	25
Schäden-Reserve aus 1877			24,800	—
Reserve in Rückversicherung pro 1879			5,326	06
Zinsen			9,269	54
Gewinn an Pfandbriefen			113	60
Verjährte Coupons vom Jahre 1874			395	05
Bilanz-Conto: Mehrausgabe für die Organisation aus 1878			36,300	68
			603,119	86

Verluste.	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Zahlungen für Sterbefälle			59,432	96
Beitrags-Ueberträge pro 1879	76,452	25		
Beitrags-Reserve pro 1879	259,585	63	336,037	88
Schäden-Reserve pro 1879			32,867	04
Beiträge in Rückversicherung			3,319	82
Arzthonorare			9,836	60
Abschluß- u. Incasso-Provision			43,527	05
Certificat-Zinsen			13,008	75
Gehalte, Bureaukosten, Porto, Telegr. u. Insert. d. Insp. u. Gen.-Ag.	11,067	37		
Organisations-Reisen	33,189	10	44,256	47
Abschreibungen: Mobilien (5 pCt.)	591	33		
Drucksachen u. Schilder (33⅓ pCt.)	4,396	20		
unsichere Forderungen	2,270	37	7,257	90
Tantieme des Verwaltungsrathes			3,600	--
Central-Verwaltungskosten			49,975	39
			603,119	86

Posen, den 1. Januar 1879. [1079]

„Vesta", Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Der General-Director. **Dr. Rejewski.** Der Technische Director. **Ruciński.**

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Versicherungsbestand Ende 1878: **127,120** Versicherungen mit .... M. **223,877,505.**
Capital und M. **105,834,18** jährl. Rente.

Garantie-Fonds: { **Grundcapital:** M. **9,000,000** / **Angesammelte Reserven Ende 1878:** „ **32,847,171** „ **41,847,171.**

Pupillarisch sichere Hypotheken Ende 1878: .... „ **27,691,612.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1857: .... „ **33,694,709.**
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1878: .... „ **9,114,351.**
Neu abgeschlossen vom 1. Januar bis Ende Juni 1879 **3825 Vers.** mit einem **Capital** von .... „ **10,323,324.**
Im Monat Juni c. **neue Anträge** auf .... „ **2,440,479.**
Seit 1871 zur Vertheilung an die mit Gewinn-Antheil Versicherten überwiesener Reingewinn .... „ **2,810,211.**

Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten der „Germania" treten in den Bezug der Dividende bereits nach **2** Jahren, vom Beginn der Versicherung ab gerechnet, und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie auch für Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung und abgekürzter Versicherungszeit, während andere Gesellschaften nur von der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit Dividende gewähren. [1085]

Auf die Prämie für die Versicherung eines Capitals, zahlbar bei Vollendung des **60**sten Lebensjahres, bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten, beträgt die jährliche Dividende, wenn die für das Jahr 1878 festgestellte Dividende zu Grunde gelegt wird, in Procenten der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit für das Beitritts-Alter von Jahren:

25	30	35	40	45	50
37,9 pCt.,	**39,0 pCt.,**	**40,5 pCt.,**	**42,9 pCt.,**	**48,4 pCt.,**	**60,5 pCt.,**

gleich 27 pCt. der gezahlten vollen Jahresprämie für die abgekürzte Lebensversicherung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Agenten und durch

Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien
in Breslau, Carlsstraße 4/5.

Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5226 die Firma [36]

Carl Reimelt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Carl Robert Reimelt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute
a. bei Nr. 5144 der Uebergang des unter der Firma

Max Hauck

von der verwittweten Kaufmann **Hauck, Minna** geb. **Gertzen**, betriebenen Geschäfts durch Kauf auf den Kaufmann **Paul Brossok** hier und die Fortführung desselben unter der Firma

„Max Hauck's Nachfolger Paul Brossok",

b. Nr. 5227 die Firma [37]

Max Hauck's Nachfolger Paul Brossok

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Brossok** hier eingetragen worden.

Breslau, den 4. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5228 die Firma [38]

J. Cohn's Trauer-Bazar

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Cohn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5229 die Firma [39]

J. Cohn junior

hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Ida Cohn**, geb. **Lacks**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5230 die Firma [40]

D. Jolles

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **David Jolles** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3889 das Erlöschen der Firma

Samuel Guttmann

hier heute eingetragen worden. [41]

Breslau, den 4. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5062 das Erlöschen der Firma

Richard Heiman

hier heute eingetragen worden. [42]

Breslau, den 4. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1592 die von dem Maschinen-Ingenieur **Hans Rogge** und dem Schlosser **Johann Joraslawsky**, beide hier, am 1. Juli 1879 hier unter der Firma

H. Rogge & Joraslawsky

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute mit dem Vermerke eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft nur der Gesellschafter **Hans Rogge** befugt ist. [43]

Breslau, den 5. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Kauffrau [142]

Malwine Frankenstein

zu Kattowitz ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Beuthen OS., den 5. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 22 eingetragenen Gesellschaft [143]

Rechte-Oder-Ufer-Mühle A. D. Heinemann,

der am 20. Juni c. erfolgte Austritt des Kaufmann **Johann Thadäus Plewkiewicz** aus der Gesellschaft und der an demselben Tage erfolgte Eintritt des Rittergutsbesitzers **August Heinemann** auf Striegelmühl, Kreis Schweidnitz, in die Gesellschaft eingetragen worden.

Demzufolge besteht gegenwärtig die Gesellschaft aus folgenden Personen:
a. dem Kaufmann **Richard Heinemann** aus Breslau,
b. dem Rittergutsbesitzer **August Heinemann** auf Striegelmühl, Kreis Schweidnitz.

Jeder derselben ist befugt, die Gesellschaft selbstständig zu vertreten.

Creuzburg OS., den 21. Juni 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der Rathskeller

zu **Reichenbach i. Schl.**, in welchem unbeschränkte Schankwirthschaft betrieben wird, soll event. vom 1. October d. J. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. [144]

Geeignete Personen, welche eine Caution von 1500 Mark zu hinterlegen vermögen, wollen ihre Offerten bis zum 1. August d. J. bei uns einreichen.

Die Pachtbedingungen können während der Dienststunden in unserem Amtslocale eingesehen werden.

Reichenbach i. Schl., den 8. Juli 1879.

Der Magistrat.

Die durch Pensionirung unseres **Gemeinde-Beamten** (שמש) zum 1. October d. J. vacant werdende Stelle ist **anderweitig zu besetzen.**

Der Vorstand [1080]
der Synagogen-Gemeinde zu Liegnitz.
Heinrich Cohn.

Schieferwaaren-Fabrik

von [6952]

Joh. Wondruška in Freiheitsau

(Oesterr.-Schlesien, Nordbahnstation), empfiehlt ihre

Pflasterungen

von blauem Schiefer und weißem Kelheimer Platten als vorzüglichst elegant für **Kirchen, Schulen, Hallen, Corridors, Stiegengänge, Küchen.**

Schwarzpolirte, elegant ausgeführte **Salon-, Spiegel-, Consolen-** und **Spieltischplatten,** dann **Schreibtischgarnituren u. Raucherrequisiten** 2c.

Illustr. Preiscourante gratis u. franco.

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, heilt auch **brieflich,** gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. 30.

Die Verpachtung des Hartobstes

pro 1879 auf den **Provinzial-Chausseen** in nachstehenden Kreisen findet gegen sofortige Baarzahlung in kleinen Loosen an den Meistbietenden und zwar in folgenden Terminen statt: [123]

1) **Am 14. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,** für die Schweidnitzer und Glatzer Chaussee im Kreise **Breslau** zu Kleinburg (bei **Schliebs**).

2) **Am 15. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,** für die Strehlener, Ohlauer und Trebnitzer Chaussee im **Breslauer** Kreise zu Rothkretscham (Gasthaus).

3) **Am 16. Juli c., Nachmittags 4½ Uhr,** für Kreis **Ohlau** im Gasthause „Zum goldnen Adler" am Bahnhofe zu Ohlau.

4) **Am 18. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,** für Kreis **Oels** und **Poln.-Wartenberg** im Gasthause zu Neuhof.

5) **Am 19. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,** für Kreis **Militsch** im Saale des Herrn **Klotz** in Trachenberg.

6) **Am 21. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,** für Kreis **Trebnitz** im Gasthofe „Zum preußischen Hause" zu Trebnitz.

7) **Am 22. Juli c., Nachmittags 5 Uhr,** für Kreis **Neumarkt** im Gasthause „Zur Stadt Breslau" in Neumarkt.

Die speciellen Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Breslau (Kleinburg), den 5. Juli 1879.

Der Landes-Bau-Inspector.
Sutter.

---

90 Thlr. Verdienst!

Zur Vergrößerung meines **polizeilich concessionirten Rückkaufs-Geschäfts** suche einen stillen Theilnehmer mit **1- bis 5000 Thlr.** Einlage; als Sicherheit gebe **Königl. Werthpapiere u. Pretiosen** in Händen. Ein monatl. Verdienst von **90 Thlr.** pro **1000 Thlr.** wird garantirt. Discretion gegenseitig. Adr. sub **H. 640** bef. d. Annonc.-Exped. v. **Bernhard Arndt,** Berlin W., Mohrenstr. 47. [82]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [1112]

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Niller,** Katharinenstr. 2. Ausw. briefl. [494]

Preuß. Orig.-Loose

1/1	1/2	1/4 in Original
280	140	70 Mark [1077]

verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Gesuch.

Auf mein Haus, dicht an der Loge der Sternstraße gelegen, mit Seitenhaus und schönem Garten suche **18,000 Thlr.** zur 1. Stelle mit **5⅓ pCt.** laufenden Zinsen bald oder 1. October. Offerten erbitte unter E. P. 10 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [1108]

Eine renommirte **mährische Bierbrauerei** sucht für Breslau und Umgebung **einen Vertreter** resp. **Verkäufer** unter annehmbaren Bedingungen. Offerten sind unter der Chiffre V. O. S. 68 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten. [13]

Wir suchen für unsere Blumen- und Federn-Fabrik für Breslau und Schlesien einen **tüchtigen Agenten.** Persönliche Vorstellung bei Herrn **Julius Jacob,** Blücherplatz 19. [479]

Philippsohn & Comp., Dresden.

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche,** Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [718]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [8339]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [493]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Eine Wirthschaft,

circa 200 Morgen bester Acker, Wiesen, gute Gebäude, mit allem Inventar und vorzüglichen Viehbeständen ist, in Folge Ablebens des Besitzers, in **Kraschen, Kr. Guhrau, sofort** zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. [83]

Ein herrschaftliches Grundstück

in feinster und schönster Lage, **freistehend, Neustadt-Dresden,** mit großem Garten, das sich bei billigen Miethen über 5½% rentirt, ist **zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich durch seine Lage im **Grossisten-Viertel** und in **Nähe der Bahnhöfe** auch besonders für **Getreide-, Mehl-, Droguen-, Colonial-, Tabaks-Grossisten, Spediteure und Fabrikanten,** da **bedeutende,** dafür **geeignete Nebenbaulichkeiten, bequemste Einfahrt, großer Hof, Stallungen** 2c. vorhanden. Selbstreflectanten belieben ihre Adressen sub H. J. 842 an **Haasenstein & Vogler in Dresden** zu richten. [1117]

In einer Provinzialstadt O.-S. ist eine **Villa** nebst Stallung, Remise, Badehaus und großem schönen Garten, ohnweit einer Bahnstation, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen** oder gegen eine Wassermühle zu vertauschen. Offerten unter H. H. 10 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

In einer größeren Provinzialstadt ist ein kleines Haus am Ringe, in welchem seit vielen Jahren **ein Schnittwaaren-Geschäft** mit Vortheil betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen [55]

sofort zu verkaufen.

Offerten unter W. L. Nr. 89 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Destillations-Verkauf.

Meine im hiesigen Orte am besten gelegene Destillation und Essigfabrik, verbunden mit Ausschank und Baier.-Bier-Stube, ist für den festen Preis von 24,000 Mark, bei 9000 Mark Anzahlung, bald zu verkaufen.

Grünberg i. Schl., den 4. Juli 1879.
[72] **R. Wilde.**

Vortheilhafter Gelegenheitskauf.

Eine in vollkommen gutem Betriebe befindliche **Wassermühle**, 200 Schritt von der Bahnstation gelegen, mit 18 Morgen gutem Acker und Wiese, vollständiger Ernte und lebendem und todtem Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen für den sofort zu zahlenden Preis von 10500 Mk.

Auskunft ertheilt der **Bahnhofsrestaurateur in Craschnitz.** [119]

Eine kleine Brauerei

in einer Provinzialstadt wird zu pachten gesucht. Offerten zu richten unter G. K. 100 Breslau hauptpostlagernd. [1107]

Brauerei.

Eine massive, fast neue Brauerei mit Gasthof, 50—60 Morgen gutem Acker, in einem großen Dorfe mit 2 Kirchen, ist bald oder Michaelis zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt **Rudolf Mosse, Gr.-Glogau,** unter Chiffre 518 O. S. [1097]

Verpachtung.
Der Ausschank einer Brauerei

in einer **Kreis-** und **Garnisonstadt Schlesiens**, an der **Bahn** gelegen, **Gymnasium** 2c., mit einem großen, frequenten **Gesellschafts-Garten, Tanzsaal, Kegelbahn, Billard** 2c., ist mit **vollständigem Inventar** vom **1. October 1879** ab zu verpachten.

Cautionsfähige, tüchtige **Selbstpächter** erfahren Näheres unter H. 22157 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein nachweislich **rentables Colonialwaaren-Geschäft** mit **Spirituosen-Ausschank wird zu kaufen gesucht.** Offerten unter A. B. 44 postlagernd Kudoba O.-S. [121]

Gesucht

wird hier oder in der Provinz ein **Destillations-Geschäft** mit flottem Detailverkauf. [465]

J. R. 36 postlagernd Breslau.

Alle **Specerei-Waaren**, Cigarren, Wein, Liqueure verkauft am billigsten **A. Gonschior**, Weidenstraße Nr. 22 und werden Händler, Gastwirthe sowie Haushaltungen darauf aufmerksam gemacht. [1105]

Eine **Schank-Wirthschaft** nebst **Bäckerei** und **Geschäftslocal**, sowie **großem Garten** ist in einem großen Kirchdorfe, an der Bahn gelegen, bei 3000 Mark Anzahlung **zu verkaufen.** [124]

Selbstkäufer erfahren Näheres unter H. M. postlagernd Antonienhütte.

In einer Kreis- und Garnisonsstadt Schlesiens ist ein seit Jahren erfolgreich betriebenes **Mehl-Engros- und Detailgeschäft**, mit dem sich vermöge der Räumlichkeiten ein **Victualienhandel** verbinden läßt, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Inventar zu übernehmen. Gefl. Offerten nimmt unter B. B. 7 die Exped. der Bresl. Zeitung entgegen. [120]

Für Bäder und Landaufenthalt geeignet, empfing neue Sendung von

S. Mennicke's

Dauer- oder Trockenhefe,

praktischer, sicherer und schneller als Preßhefe, in ¼-Pfd.-Packet. à 60 Pf., sowie den reinen Wiener

Feigen-Kaffee,

zur Verbesserung des Bohnen-Kaffees, per Pfd. 1 M., empfiehlt einer gütigen Beachtung [1111]

Emil Schultze,

Parfümerie-, Seifen-, Lichte-, Kamm- u. Bürsten-Geschäft,

Albrechtsstraße Nr. 10.

Neu! Für 2 Mark für Kinder: **Neu!**

24 Blatt Hocus-pocus,
3 Radau-Männer,
2 springende Heuschrecken

gegen Einsendung des Betrages franco. [1120]

R. Gebhardt's Papierhandl., Albrechtsstr. 13.

Tapeten

meiner eigenen Fabrik empfehle ich billigst, die Rolle von 20 Pf. an bis zu den feinsten **Gobelin-Tapeten**; besondere Farbenstellungen, zu Stoffen 2c. passend, werden auf Wunsch sofort angefertigt. [862]

Carl Neddermann,
Tapeten-Fabrik,
Riemerzeile Nr. 15,
Klosterstraße 38.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken 2c.

von Schmiedeeisen empfiehlt

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

500 Reisekörbe

wegen Mangel an Raum schon von

3 Mark

an per Stück bei [757]

M. Caro,
Ohlauerstraße 80.

Wegen Ausfallen des Jahrmarkts stehen [756]

!!Brieger Reisekörbe!!

zum billigsten Verkauf **Albrechtsstr. Nr. 30**; neueste **Kinder-Wagen**, patentirt, ärztlicherseits empfohlen (automatisches Dach) nur **Albrechtsstraße Nr. 30.** **Götz Söhne.**

Billig zu verk. 2 eleg. Nußb.-Bettst. mit Federmtz., 1 Vertikow, 3 Kleider- und Küchenschränke, 1 Klapptisch, 1 Bettschub, 1 kl. Spiegel, 1 Kinderwagen, 1 Nachttisch, Gardinenstangen und Rouleaux **Ohlauerstr. 39,** 1. Et.

Die besten amerikanischen

Pferde-Rechen

ebenso billig [845]
wie viele der schlechten Nachahmungen.

Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Fleisch- u. Fischconserven,

nur die feinsten Marken durch directen Import enorm billig bei [1093]

S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße 1.

Quodlibet (Specialität)

beliebtestes Kinderconfect. Jedem der Herren Interessenten können wir einen Versuch anrathen. billig, schön, mit hohem Gewinn, massenhaft zu verkaufen. Proben à 2½ Kilo.

Emil Specht & Co.,
[2386] Natibor, Oderstr. 13.

Reinen [28]

Gebirgs-Himbeer-Syrup

vorzüglicher Qualität empfiehlt in ½- u. $^1/_1$-Liter-Flaschen, sowie in Gebinden billigst

F. Cohn in Waldenburg.

Circa 1500 Pfund [32]

schöne Ananasfrüchte

hat per August und September abzugeben **Dom. Wallisfurth** bei **Glatz.**

Erdbeerpflanzen,

3 edle Sorten: Victoria, Ananas und **Hahnenkamm**, Durchschnitt 100 Stück 1 Mark, bei **C. J. Gummich in Brieg**, Reg.-Bez. Breslau. [94]

Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 75 Pf. u. 1,25 M. Spritzmaschinen à 60 P. [758] **A. Gonschior**, Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Für ein bedeutendes **Putzgeschäft** einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird eine [470]

erste Directrice

per bald oder 1. August gesucht. Gehalt **45 bis 50 Mark monatl. bei vollständig freier Station und Familienanschluß.** Offerten an

Goldstein & Silberstein,
Breslau.

Ein anständ. **Mädchen**, w. schon in Stellung w., w. unter besch. Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Beste Empfehl. stehen z. Seite. Näh. Mehlgasse 25, Hof 1 Tr., Frau Strauß.

Directrice.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum 15. August resp. 1. September eine gewandte Directrice, die feineren Putz zu arbeiten versteht. Meldungen nebst Photographie, Gehaltsansprüchen bei freier Station, sowie Angabe der bisherigen Thätigkeit an [501]

Selma Barschak, Hirschberg i. Schl.

Directrice

für ein feines Putzgeschäft wird bei hohem Salair nach einer größeren Provinzialstadt Schlesiens [1116]

gesucht.

Offerten sub H. 22193 sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Directrice

für Confection, hauptsächlich f. Costüme, wird bei hohem Salair nach außerhalb zu engagiren [1115]

gesucht.

Offerten sub H. 22192 sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Eine **gewandte Verkäuferin** findet in einer Posamenten-, Band-, Woll-, Weißwaaren- u. Putzhandlung per 1. September, event. auch früher, dauernde Stellung. [1122]

Nur wirklich tüchtige Damen, die schon längere Zeit in der Branche thätig sind, werden berücksichtigt. Verständniß vom Putzfach erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Schweidnitz. Joseph Lomnitz.

Ein Buchhalter,

der theilweise Correspondenz und Buchführung übernehmen, sowie Expedition selbstständig leiten muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber, die bereits in Maschinenfabriken oder Eisengeschäften thätig waren, haben den Vorzug. [129]

Offerten sub G. F. T. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für eine Brauerei Oberschlesiens wird ein junger Mann, der durch gute Atteste sich ausweist, schöne Handschrift hat, als [979]

Comptoirist

bei einem Gehalt von 75 Mk. per Monat gesucht.

Offerten sub **S. 3603** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I.

Für unsere Eisen- und Kurzwaarenhandlung suchen wir einen **Lager-Commis.** [131]

H. & S. Solmsen,
Schneidemühl.

Für einen in jeder Beziehung sehr tüchtigen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft beendet hat, suche ich anderweitig per 1. October c. eine **Commisstelle.**

Creuzburg OS. H. Brinsa.

Einen nüchternen geübten **Vergoldergehilfen**, der als erster Arbeiter fungiren kann, sucht [1082]

E. Schlicht, Posen.

Ein j. **Mann**, w. gut Billard spielt und schöne Handsch. hat, s. Stell. n. ausw. Offerten unter M. E. 12 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Gesucht

ein tüchtiger [1099]

Werkführer

f. Bau landwirthschaftlicher Maschinen zum sofortigen Antritt.

Briefliche Offerten unter Chiffre **H. 3618** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, zu richten.

Mützenmacher-Gehilfen finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Cohn**, Büttnerstr. 34. [497]

Assistentenstellengesuch.

Ich suche einen empfehlenswerthen jungen Mann, der seine Lehrzeit Michaelis beendet hat, als Wirthschaftsassistent zu placiren. [1100]

Dom. Ob.-Peilau II p. Gnadenfrei. Dommes.

Ein älterer, brauchbarer, polnisch sprechender **Wirthschaftsassistent** wird zum sofortigen Antritt von dem **Dom. Warmuntowitz**, Bahn u Post Blottnitz, gesucht. Persönliche Vorstellung nothwendig. [128]

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein [1113]

Lehrling

bei Vergütung zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub H. 22189 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in m. Modew.-, Herren- u. Dam.-Garder.-Gesch. plac. w.

A. Sachs, Jauer.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft en gros wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub R. 8 Exped. d. Bresl. Ztg. [468]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Breitestraße 23/24, an der Promenade, ist 3. Etage die Balcon-Wohnung von 6 Zimm., Bad, Küche, Garten event. Stallung, ab Michaelis zu vermiethen. [484]

Carl Frey & Söhne.

Werderstraße 2 u. 3 ist eine renovirte Wohnung von 4 Zimmern, Mädchenstube, Speisekammer, Closet, Wasserleitung und Gartenbenutzung zu vermiethen. [485]

Christophoriplatz 5

ist per Michaelis c. die 3. Etage zu vermiethen. [499]

Blücherplatz 5

ist die 1. Etage (5 Zimmer) per 1. October c. zu vermiethen. [314]

Palmstraße 11

ist im 1. Stock eine Wohnung von 3 Piecen und Küche mit Wasserleitung, Entree zum 1. Oct. zu vermiethen. Näheres parterre. [483]

Reuschestraße Nr. 45

in 3. Etage 5 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. [486]

Albrechtsstraße 10

2. Etage mit 2 zweifenstrigen Vorderzimmern, Cabinet, Küche u. Beigelaß, mit Closet und Wasser für 600 Mark bald zu vermiethen. [1110]

Näheres im Parterre.

Alexanderstraße 32

ist eine Wohnung mit allem Comfort per 1. October zu vermiethen. Näh. bei Fr. **Ehlers** das. [482]

Wohnung von mindestens 6 Zimm. von einem Beamten zum Octbr. **gesucht.** Off. mit genauestem Preise baldigst sub L. H. 2 hauptpostlagernd.

Alexanderstraße 26 [487]
renov. Wohnungen mit Badecabinet, Closet von 140—275 Thlr. sofort od. Michaeli zu verm. Näh. das. 1. Et.

Zu bald oder 1. October ist an der Promenade in der Nähe des Oberlandes-Gerichts, in einem eleganten Hause, eine sehr schöne Wohnung, aus 5 Stuben, Küche 2c. bestehend, in 1. Etage, sehr billig zu vermiethen. Näheres durch **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Agnesstr. 1, 3. Et., 4 Zimm., Cab. p. October c. zu vermiethen. Näh. Tauentzienstr. 6a, Hochpart. [377]

Schweidn. Stadtgr. 13

sind zu vermiethen und sofort oder 1. October c. zu beziehen: [999]

eine Parterre-Wohnung, zu Bureaux oder Comptoiren vorzüglich geeignet;
eine Wohnung in der **dritten** Etage;
eine Wohnung im Hinterhause.

Näheres beim Hauswirth daselbst.

2 eleg. Gartenwohnungen

mit 1 Morgen gr., eleg. Garten zu v. für 400 u. 500 Thlr. **Klosterstr. 10.**

Zu vermiethen,

auf Wunsch sofort, schöne **Localitäten**, welche, weil **vorzüglich zur Brennerei geeignet, vom Hauswirth auf Wunsch dazu hergerichtet werden.** Wasser passend und ausreichend im Hofe. Näheres bei Zimmermeister **Hallmann**, Löschstraße 17a. [1114]

In **lebhaftester** Gegend der Stadt ist ein Laden zur Anlage eines **Wurstgeschäfts** zu vermiethen. Näh. bei **Rudolf Mosse**, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 85, 1. Et., sub G. 3617.

Geschäftslocal

mit 4 groß. Schaufenstern, bequemer, heller Treppe, [1109]

Albrechtsstraße 10,

1. Etage, für 1200 Mark bald zu vermiethen.

Näheres im Parterre.

Freiburgerstr. 16 sind in 3. Etage pr. **1. October ganz** oder **getheilt** 3fenstriger **Salon** mit **Balcon,** 7 Zimmer, **2** Alcoven, Badecabinet, Küche nebst Beigelaß, **2 große** Entrees 2c. zu vermiethen. Näheres 2. Etage im Comptoir.

Breslauer Börse vom 8. Juli 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,10 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	99,20 G
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,75 B
do. Lit. A....	3½	88 G
do. altl......	4	99,25 bzG
do. Lit. A....	4	98,55 B
do. do. ...	4½	103,65 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 99 B
do. do. ...	4	II. 98,50 B
do. do. ...	4½	103,55 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 98,35 G
do. do.	4½	103,65 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,25 bzB
Rentenbr. Schl.	4	98,50 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 B
do. do.	4½	102,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,50 B
do. do.	5	102,90 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	58,00 à 7,85 bzG
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,60 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,00 etbzB
do. Goldrente	4	68,60 à 75 bz
do. Loose 1860	5	123,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,50 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 bzB
do. Pfandbr..	4	—
do. do. .	5	62,75 G
Russ. Bod.-Crd	5	78,25 B
Russ. 1877 Anl.	5	88,85 à 90 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,35 à 40 bz
Obschl. ACDE.	3½	152,10 à 65 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	121,00 B
do. St.-Prior.	5	123,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	5	60 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	97,00 B
do.	4½	101,50 B
do. Lit. G.	4½	100,75 G
do. Lit. H.	4½	100,40 bzB
do. Lit. J.	4½	100,50 à 45 bz
do. Lit. K.	4½	100,50 à 45 bz
do.	5	104,25 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,50 bzG
do. 1873 ...	4	97,40 à 25 bzG
do. 1874 ...	4½	102,25 G
do. Lit. F. ..	4½	102,90 bz
do. Lit. G. ..	4½	102,25 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 bzB
do. 1869	5	102,20 bzG
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
do. N.-S. Zwgb	3½	86,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102,75 bzG

Wechsel-Course vom 7. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 bz
do. do.	3	2M.	168,85 bz
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,45 bzB
do. do.	2	3M.	20,37 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	199,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	175,25 bz
do. do. ..	4	2M.	174,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [bzB	—
Oest. W. 100 fl.	175,90 à 6	ult. 175,75 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	199,80 bz	ult. 200 à 200,25 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 152,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 486,00 G
Rumän. St.-Act.	4	32,50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	78,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	83,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,50 B	—
do. Bodencrd.	4	101,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 465,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	74,00 B	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	ult. —
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	77 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	738,6	10,6	SSO. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Kopenhagen	748,5	10,0	W. leicht.	wolkig.	
Stockholm	747,7	14,8	O. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	750,2	12,8	SO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	737,9	9,2	WNW. still.	Regen.	
Moskau	752,6	15,4	S. leicht.	wolkig.	
Cork	746,0	14,3	SW. stark.	halb bedeckt.	Seegang mäß.
Brest	755,6	14,0	W. frisch.	bedeckt.	Grobe See.
Helder	741,9	13,9	WSW. mäß.	wolkig.	
Sylt	748,2	10,9	ONO. still.	Regen.	Gest. Abd. Gew.
Hamburg	750,5	16,0	WSW. stark.	bedeckt.	Gest. Regen.
Swinemünde	750,7	15,6	WSW. schw.	bedeckt.	Seeg. l. Regensch
Neufahrwasser	751,1	13,4	S. schwach.	Dunst.	Früh Regen.
Memel	749,8	15,4	W. stark.	halb bedeckt.	gr. See, gest. Reg
Paris	756,5	16,1	SW. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	753,5	14,1	WSW. frisch.	wolkig.	G. u. Nchts. Reg.
Carlsruhe	757,8	18,8	SW. mäßig.	bedeckt.	Gest. Regen.
Wiesbaden	755,7	16,3	SW. leicht.	bedeckt.	G. u. Nchts. Reg.
Kassel	755,1	14,6	NW. still.	Regen.	
München	761,0	10,8	SW. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	754,3	16,8	SW. leicht.	bedeckt.	Seit g. Ab. Reg.
Berlin	752,9	17,5	W. frisch.	wolkig.	Nachts Regen.
Wien	759,3	16,4	W. mäßig.	Regen.	
Breslau	755,7	17,8	SW. schw.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Irland über das Nord- und Ostgebiet bis über Finnland hinaus. Ein tiefes barometrisches Minimum nördlich von Irland veranlaßt im Westen der britischen Inseln starke bis steife Westwinde, auf den Scillys Weststurm. Ueber dem südlichen Nordseegebiet wehen vielfach starke, über der südlichen Ostsee meist lässige, nur in Ostpreußen starke westliche Winde. Das unbeständige, vielfach regnerische Wetter dauert überall fort. Die Temperatur ist allenthalben, namentlich aber am Fuße der Alpen gestiegen. Nizza Nordwest, still, wolkenlos, 22 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.